

33167

Deutsche
Bibliothek

Monatsblätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 4

Saarbrücken, Januar 1928

Jahrg. 5

Das Blätterheft am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 25. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studierrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gehr. Sinn, wenden.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Allen unseren Mitgliedern und Mitarbeitern der Monatsblätter herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel! Die Schriftleitung

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Der Jahresbeitrag für 1928 ist fällig. A-Mitglieder zahlen RM 11.— oder deren Gegenwert in Franken. B-Mitglieder zahlen RM 3.— oder deren Gegenwert in Franken.

Der Erweiterungsban unserer Hütte ist soweit fertiggestellt, daß wir nun an die Inneneinrichtung, Betten, Decken usw. herangehen müssen. Hierzu sind größere Mittel erforderlich. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für 3 Jahre, im Voraus zu leisten.

Zahlstellen:

Sammelfasse Gebr. Sinn, Bahnhofstraße.

Postcheckkonto Saarbrücken:

Nr. 400 für Frankenzahlungen.

Postcheckkonto Kö'n:

Nr. 2788 für R.M.-Zahlungen.

R.M.-Konto bei der Deutschen Bank, Saarbrücken.

Alpine Unfallversicherung. Die Bedingungen der Alpinen Unfallversicherung seien hier nochmals wiederholt, da in Nr. 20 der Mitteilungen vom 31. Oktober ein Versehen unterlaufen ist.

Die Versicherung ist teils allgemein (obligatorisch), teils freiwillig (fakultativ).

1. Allgemeine (obligatorische) Versicherung.

Die Versicherungsprämie (derzeit 15 Pf. je Mitglied) samt Steuer trägt der Gesamtverein. Sie wird aus den laufenden Mitteln jedes Jahres bestritten.

a) Versichert sind sämtliche Mitglieder D. u. Ö. A. V. (also auch B-Mitglieder) sowie die Mitglieder der im Bestandsverzeichnis des A. V. als befreundete „Alpenvereine im Ausland“ bezeichneten Vereine, welche die Vereinschriften des A. V. beziehen. Als Versicherungsausweis gilt die Mitgliedskarte.

b) Räumlicher und sachlicher Umfang. Die Versicherung erstreckt sich auf alle Unfälle, von denen Mitglieder bei Alpenwanderungen, Bergtoren, Schifahrten, Bergsammlungen usw. innerhalb des Deutschen Reiches sowie innerhalb der Grenzen der im früheren österreichischen Reichsrat vertretenen Länder und in der Schweiz betroffen werden. Der Weg zur Tur und von derselben gilt in die Versicherung eingeschlossen, und zwar beginnend am Ausgangspunkt der letzten Eisenbahnstation bzw. endigend bei der Rückkehr an der Rückfahrstation.

Auf Unfälle bei reinen Hochgebirgsturen erstreckt sich die Versicherung nur dann, wenn die Touren in Begleitung einer zweiten, erwachsenen Person ausgeführt werden. Dabei sind unter „reinen Hochturen“ nur Bergtoren verstanden, die im allgemeinen in Begleitung eines autorisierten Führers gemacht zu werden pflegen.

Auch Unfälle durch Erfrieren sind in die Versicherung einbezogen, soweit sie nicht dauernde Invaldität zur Folge haben.

c) Leistungen. Für die vom Gesamtverein für jedes Mitglied bezahlte Prämie leistet die Versicherung:

- Mk. 100.— für Todesfall,
- Mk. 1000.— für Invaldität (Rentenversicherung),
- Mk. —.50 für Tagesentschädigung (Krankengeld) vom 8. Tage ab,
- Mk. 50.— für Vergungs- und Transportkosten.

d) Auszahlung. Alle Schadensmeldungen und Ansprüche auf Auszahlung der Versicherung sind zu richten an: Direktor Josef Söllner, München, Waldtrudering, Haus Waldfried (nicht an den Hauptauschuß).

2. Freiwillige (fakultative) Versicherung.

Außer der allgemeinen Versicherung können sämtliche Mitglieder des Vereins und der oben genannten befreundeten Vereine dazu noch eine freiwillige Versicherung (ebensfalls bei der „Eduna“) eingehen.

Die freiwillige Versicherung erfolgt durch Anmeldung und Einzahlung einer Prämie von Mk. 10.—, bezw. Mk. 20.— an Direktor Josef Söllner, München, Waldrudering (Postcheckkonto München Nr. 22 040 und Österr. Postsparkassenkonto D 78 446) mit dem Bemerkten:

„Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Unfallversicherung auf Mk. 500.—, bezw. Mk. 1 000.— für Todesfall, auf Mk. 10 000.—, bezw. Mk. 20 000.— für Invalidität, auf Mk. 5.—, bezw. Mk. 10.— für Tagesentschädigung (vom achten Tage ab), auf Mk. 100.—, bezw. Mk. 200.— für Vergungs- und Transportkosten“.

Einschluß von Schirennen bedingt 50% Zuschlag zur Prämie. Der Zahlen- bezw. Postanweisungsabschnitt gilt als Poize und mit dem Datum d. s. Poststempels als Versicherungsbeginn.

Der räumliche und sachliche Umfang der „freiwilligen“ Versicherung ist derselbe wie der der „allgemeinen“.

Durch einen Zuschlag von 25 Prozent auf obige Prämien von Mk. 10.— bezw. Mk. 20.— kann der Geltungsbereich der Versicherung auf das gesamte Alpengebiet, einschließlich des französischen und altitalienischen Teiles ausgedehnt werden.

Vorträge. Am Freitag, den 6. Januar 1928, abends 8 Uhr, findet im Johannishof in Saar-

brücken ein Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrers Ulsdorf aus Scheidt statt über: „Die Oberfläche des Mondes“.

Am Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, findet im Johannishof in Saarbrücken eine Filmvorführung statt. Vorgeführt werden folgende Filme: 1. Holzflößerei im bayrischen Hochgebirge (etwa 10 Minuten), 2. Pflanzen- und Tierleben in den Alpen (etwa 1 Stunde), 3. Alpiner Skilauf (etwa 1/4 Stunde).

Bücherverkauf. Bekanntlich gibt der Hauptauschuß des D. u. Ö. Alpenvereins eine Anzahl Schriften der Erschlicker der Alpen wieder heraus. Bisher sind erschienen: Band I Hermann v. Barth, Band II Burtcheller, Band III Bignondy, Band IV Grohmann. Band II, III und IV sind zum Preise von je 7.— Frs. in der Bucherei unserer Sektion, Saarbrücken, Hohenzollernstraße 3, erhältlich. Die Schriften, die einen Teil der besten Schilderungen der alpinen Literatur enthalten, sind im Buchhandel nicht erhältlich, sondern werden ausschließlich durch den Alpenverein bezw. dessen Sektionen vertrieben, woraus sich auch der billige Preis der Bücher erklärt.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge im November und Dezember. Am 25. November sprach Herr Dr. Staudacher-Saarbrücken über das Gesäuse und Dachsteinhöhlen. Der Vortragende schilderte uns in seinem Vortrag ein Bergland, das hier noch ziemlich unbekannt ist. Das Gebiet ist ein Hauptanziehungspunkt für Bergsteiger, bietet aber auch Gelegenheit zu reizvollen Talwanderungen. Erinnert sei nur an den Weg, der an der tosenden Enns entlang (daher der Name Gesäuse) von Admont nach Terschlag führt. Auf diesem Wege kann das Gesäuse an einem Tage durchwandert werden.

Der Hauptort des Berglandes ist Admont, das auch an trüben Tagen in architektonischer und wissenschaftlicher Hinsicht dem Wanderer mancherlei bietet. Der Vortragende zeigte uns in Bildern die Stiftskirche, die alte Bibliothek mit ihren reichen Holzschnitzereien, die den Tod, Gericht, Himmel und Hölle darstellen. Für das leibliche Wohl ist im Stiftskeller gesorgt. Herr Dr. St. hatte seinen Vortrag in der Hauptsache auf Alpentouren eingestellt. An Hand von charakteristischen Lichtbildern führte er uns in die Haller Mauern, Buchstein-, Reichenstein- und Hochtorgruppe.

Im zweiten Teil seines Vortrages kam der Vortragende dann auf die Wander der Natur, die Dachsteinhöhlen, zu sprechen. Niemand, der in das Gesäuse kommt, soll es veräumen, von hier aus einen Abstecher nach Hallstatt zu machen, um die Eishöhlen zu besuchen, deren Großartigkeit in Worten nicht zu schildern ist. Bei seinen Zuhörern dürfte der Vortragende den lebhaften Wunsch erweckt haben, das Gesäuse und die Dachsteinhöhlen selbst kennen zu lernen, sich von den Schönheiten dieses Berglandes an Ort und Stelle zu überzeugen.

Am 9. Dezember sprach Herr Ingenieur Brosin aus Saarbrücken über das Ferwall. Der Vortragende führte uns von Ehruns zunächst zur Wormserhütte und auf das aussichtsreiche Kapelljoch. Dann ging durch das Eilbertal zur schön gelegenen Neutlingerhütte, wo Pflunspitze, Eisentaleripitze und Katterberg vor uns aufmarschierten. Weiter ging's zur altbekannten Konstanzerhütte und durch das Ferwalltal nach St. Anton. Von St. Anton führte uns der Vortragende mit seinen schönen Bildern zur Glanzstelle des Ferwalls, zur Darmstädter Hütte. Überaus herrlich ist die Lage dieser Hütte. Wir sehen den großartigen Verast aus der Darmstädter Hütte, die Faselpladspitze, den leicht bestreigbaren Scheibler, die Ruckenspitze, die Ruckelspitze, die beiden Seispitzen und die Saumpitze. Bestiegen wurden Saumpitze und Scheibler. Dann ging's über den Ruckensjocher und das Ruckensjoch, wo der herrlichste Berg des Ferwall, der Vateriol, uns in seinen Pann nahm, hinab ins Faselthal und durch dieses über das Schafbücheljoch zur aussichtsreichen Friedrichshafener Hütte, wo Silbetta und Samnaun vor uns ausgebreitet lagen. Weiter ging's bei unbeschreiblich schönen Fernblicken über die Fädnerspitze zum Beinischjoch und hinab nach Parthenen, wo die

schöne Wandlung unseres Vortragenden durch das Ferwall ihr Ende fand.

Der Vortragende verstand es, die Schönheiten des Ferwall in ihrer ganzen Herrlichkeit zu zeigen. Besonders die Bilder waren von einer Großartigkeit, wie wir seit langem im Johannishof keine mehr gesehen haben. Die Bilder ließen uns erkennen, welche gewaltig emporstrebendes, formenschönes Stück Hochgebirge das Ferwall ist. Obwohl es solche herrliche Gebirgsformen aufweist, und obwohl es außerordentlich leicht, besonders von Süddeutschland her, zu erreichen ist, ist es doch wenig besucht, vereint also mit den ersten Vorzügen auch noch den Vorzug der Ruhe. Schreiber dieser Zeilen, ein alter Freund des Ferwall, war für den Vortrag besonders dankbar, ist ihm während des Vortrages doch der seit vorigem Herbst in ihm schlummernde Wunsch, im nächsten Sommer das Ferwall zu durchstreifen, zum festen Entschlusse gereift.

Winterfest 1928. Die am 15. Dezember an unsere Mitglieder erangene Mitteilung über das Winterfest hat Zweifel über die Höhe des Preises der zur Teilnahme an dem Feste berechtigenden Bausteine für die einzelnen Teilnehmer hervorgerufen. Die Bestimmungen werden darum nochmals wiederholt. Es kosten:

- je Frs. 25.— Baustein A
- je Frs. 15.— Baustein B
- je Frs. 40.— Baustein C

Bei jungen Herren, die noch keine feste Stellung haben, genügt der Erwerb eines Bausteines A.

Die Einführung von Gästen ist an die Genehmigung des Vorstandes gebunden. Die Anmeldung zum Feste muß bis zum 10. Januar auf der Bestellkarte an Herrn H. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, erfolgen. Genauer Ausfüllung und deutliche Unterschrift des bestellenden Mitgliebes ist erforderlich. Die Anmeldung ist bindend. Die Ausgabe der Ausweise erfolgt ab 18. Januar bei der Sammelkasse von Gebr. Sinn, Saarbrücken 3, Bahnhofstraße.

Unser Winterfest soll auch dieses Mal ein echt deutsches Trachtenfest sein. Von einem besonderen Programm haben wir abgesehen, doch können wir auch den Nichttäzern versichern, daß sie auf ihre Rechnung kommen. Die Hauptsache beim Winterfest ist: Bringt Stimmung und Humor mit und laßt für diesen Abend einmal alle Geschäfts- und beruflichen Sorgen zu Hause, dann wird es für alle werden ein fröhlicher Tag im Gebirge.

Mit Bergheil!

R.

Jahresbericht 1926

des Deutschen und österreichischen Alpenvereins.

Der Verein zählte am Ende des Jahres 1926 770 A-Mitglieder, 192 B-Mitglieder, zusammen also 962. Durch Tod sind ausgeschieden 6, und zwar die Herren:

- Reisarzt Dr. Ledermann, Saarbrücken,
- prakt. Arzt Dr. Simon, Neunkirchen,
- Eisenbahnoberamtmann Laur, St. Ingbert,
- Zivilingenieur Dr. v. Horstig, Saarbrücken,
- Dr. Rohreck, Sulzbach,
- Rechtsanwalt Dr. Wenderoth, Saarbrücken.

Wir beklagen in den Verstorbenen eifrige Förderer unserer Bestrebungen, denen wir stets ein gutes Andenken bewahren werden. Der Vorstand bestand im Geschäftsjahre aus den Herren:

- Justizrat Fennner, als erstem Vorsitzenden,
- Oberingenieur Rohrer, als zweitem Vorsitzenden,
- Fabrikant R. Köhl, als Schriftwart,
- Großkaufmann Eug. Becker, als Kassenwart,
- Gewerberat Jacobi, als Bücherwart,
- Architekt Witzschel, als Hüttenwart,
- Architekt Schmoll, als Beisitzer,
- Obergerichtsrat Dr. Merziger, als Beisitzer,
- Knappchaftsarzt Dr. Feil, " "
- Studienrat Kurz, " "

Es scheiden aus die Herren: Hoffmann, Kurz und Köhl. Herr Kurz ist leider von hier verzogen und kann daher nicht wiedergewählt werden.

Bezüglich der Tätigkeit des Hauptvereins kann auf die Berichte der „Mitteilungen“ verwiesen werden, die laufend über alle den Hauptverein betreffenden Sachen berichten. Auch über die Hauptversammlung unserer Sektion war in unseren „Monatsblättern“ ausführlich Mitteilung gemacht, sodaß sich ein weiteres Eingehen erübrigt.

Vorstandssitzungen fanden insgesamt im Berichtsjahre 8 statt.

Die Beiträge betragen für A-Mitglieder R.-Mk. 10.—, für B-Mitglieder R.-Mk. 3.—. Das Eintrittsgeld für A-Mitglieder beträgt R.-Mk. 10.—. Für den Bezug der Mitteilungen wird vom 1. Januar 1928 ab R.-Mk. 1.— mehr erhoben.

An Hüttengebühren wurden verlangt:

- 50 Groschen als Eintrittsgeld,
 - 2.50 Schilling für das Bett,
 - 1.00 " " die Matratze,
 - Wäscheüberzug pro Bett und 3 Tage 1 Schilling mehr.
- Nichtmitglieder zahlten das Doppelte.

Die Schlussbilanz ergibt sich für das Jahr 1926 wie folgt:

Soll	Haben
Kassabestand 75.01	Anteilscheine f. d. Hütte
Postfischguthaben 440 15	eingesetz' m. 8700 1.—
" AM 163.32 867.70	Mitgliederbeiträge
Guthaben bei	1927, 28, 29 9.175.40
Gebr. Sinn	Vermögen am 31. 12. 25
AM 8.198 66 49 191.95	86.208 93
Hauptauschreib	Gewinn 1926 24.317.65
151.50 1.078 55	Vermögen am
Deutsche Bank	31. 12. 1926 114.526.61
öit. Sch. 82.57 483 50	
Erarkasse 10.000.—	
Wertpapiere,	
Kriegsanl. (6500) 1.—	
Mobilien und	
Utensilien 10.350 35	
Hütten- u. Wegebau 39 214.80	
Landheim 12 000.—	
Fr. 123.703 01	Fr. 123 703 01

Aufwand	Ertrag
Kursverlust der	Kursgewinn
Markanleihe 21.020.25	der Markanleihe 26.666.59
Abschreibung auf:	Mitgliederbeitrag
Mobilien und	1926 34.175.70
Utensilien m. 6% 660.60	Zinsen vom Konto-
Abschreibung a/Hütte	torrent Gebr. Sinn 4.520.55
mit 3% 699.45	
Unkosten 10.965.70	
Hüttenbetriebskonto 219.04	
Winteriestkonto	
(Neunkirchen) 1.960.40	
Anschaffung	
von Büchern 1.519.75	
Gewinn 1926	
(Überschuß) 28.317 65	
Fr. 65.362.84	Fr. 65.362.84

Die Bücherei des Vereins wurde ergänzt. Es würde zu weit führen, die vielen Neuanschaffungen von Büchern und Karten aufzuzählen. Die Bedeutung und Notwendigkeit der Bücherei hat bei der finanziellen Lage vieler unserer Mitglieder erheblich zugenommen. Die Bücherei ist jederzeit zugänglich. Die Verwaltung hat Herr Gewerberat Jacobi, Hohenzollernstraße 3, der in den Geschäftsstunden jederzeit gern mit Rat zur Verfügung steht. Es ist erfreulich, daß die Benutzung der Bücherei in der letzten Zeit erheblich zugenommen hat.

Die Schriftleitung der Monatsblätter lag seit Anfang Juni 1926 in den bewährten Händen des Herrn Studenrat Kurz, der für Herrn Dr. Merziger eintrat. Herrn Dr. Merziger sei auch an dieser Stelle für seine uneigennütige und unermüdete Tätigkeit gedacht.

Insgesamt fanden 7 Wanderungen statt.

Im Anschluß daran sei erwähnt, daß das in der Nähe von Würzbach geplante Wanderheim der Sektion mit Rücksicht auf die finanzielle Lage noch nicht weitergeführt wurde.

Wir haben mit Rücksicht auf die stets zunehmende Zahl von Eskiläufern in unserer Sektion nochmals das Eskihaus bei Pazemann auf dem Hochfeld (Champs du feu) gemietet und erwarten von unseren Mitgliedern eine reue Beteiligung, damit der Zuschuß der Sektion für die Pacht nicht zu groß wird. (Schluß folgt.)

Wandern und Reisen.

Postkraftwagenverkehr Garmisch Partenkirchen-Fernpaß-Jmst-Dehtal. Mit dem 15. Dezember wurde diese, dem Wintersport dienende Postkraftwagenlinie eröffnet, womit eine neue Verbindung zwischen dem bayerischen Hochlande und dem Allgäu mit den Wintersportgebieten Westtirols, dem Dehtal, dem Arlberggebiet und den Hochtälern Piztal, Oberinntal und Paznauntal geschaffen wurde. Der Fernpaß, der bisher nur während der Sommermonate befahren werden konnte, ist nunmehr auch dem Winterverkehr erschlossen worden. Die Fahrt geht vom Postamt in Garmisch-Partenkirchen um 11.15 Uhr ab, erreicht Jmst (von wo das Piztal, obere Inntal und das Arlberggebiet günstig zu erreichen sind) um 15.00 Uhr und rückt in Deht um 16.55 Uhr ein, von wo Anschluß nach Söden besteht. Rückfahrt von Deht um 10.35 Uhr, Ankunft in Garmisch 15.00 Uhr. Der Fahrpreis von Garmisch nach Deht beträgt 15.50 S oder 9.30 RM. Im Verkehr stehen geschlossene, 17-sitzige, geheizte Wagen. Nach größeren Schneefällen werden Motorischlitten verwendet. M.M.N. 15. 12. 27.

Wintersportgeräte auf Fahrradkarten. Der Fremdenverkehrsverband München und Bayerische Alpen teilt mit: Die Reichsbahn-Gesellschaft hat für den kommenden Winter in beschränktem Umfang ein vereinfachtes Verfahren zur Abfertigung von Wintersportgeräten eingeführt. Schneeschuhe (Eier) und ein- oder zweisitzige Rodelschlitten werden auf Entfernungen bis zu 150 km in allen Zügen gegen Lösung von Fahrradkarten als Gepäck abgefertigt. Durch diese Maßnahme wird die Mitnahme des Wintersportgeräts nicht nur erleichtert, sondern wesentlich verbilligt. Die Beschränkung auf 150 km ist darauf zurückzuführen, daß die Fahrradkarten ebenfalls nur bis zu dieser Grenze ausgegeben werden. Der Preis einer Fahrradkarte ist 1—25 km Mk. 0.30, 26—100 km Mk. 0.50, 101—150 km Mk. 0.80. Auf eine Fahrradkarte darf nur ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitten aufgegeben werden. Sceletons und Bobsleighs sind ausgeschlossen. Zunächst werden nur die Stationen Augsburg Hbf., Garmisch-Partenkirchen, Immenstadt, Kempten-Hbf., Kempten-Hege, Mittenwald, München-Hbf.,

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 2

Saarbrücken, Februar 1928

Jahrg. 5

Das Blätter erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 28. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratensangelegenheiten wolle man sich an den Kassensort, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Der Jahresbeitrag für 1928 ist fällig.

A-Mitglieder zahlen RM. 11.— oder deren Gegenwert in Franken.

B-Mitglieder zahlen RM. 3.— oder deren Gegenwert in Franken.

Der Erweiterungsbau unserer Hütte erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre möglichst für drei Jahre im Voraus zu leisten.

Zahlstellen. Sammelkasse Gebr. Sinn, Postcheck-Konto Saarbrücken Nr. 400 für Franken, Postcheck-Konto Köln Nr. 2788 für RM.-Zahlungen. RM.-Konto bei der Deutschen Bank, Saarbrücken.

Vorträge.

Am Freitag, den 10. Februar 1928, abends 8 Uhr findet im „Johannishof“ in Saarbrücken ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Oberingenieur Rohrer statt über: „Meine Reise nach Argentinien“.

Weiter findet am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, im „Johannishof“ in Saarbrücken ein Vorleseabend des Herrn Peter A. Horn statt. Herr Horn wird an diesem Abend aus den Werken unserer besten alpinen Schriftsteller (Hermann von Barth, Purtscheller usw.) vorlesen.

Bilder aus der Silvretta gesucht. Für das Alpine Museum in München wird augenblicklich ein großes Relief der Silvretta hergestellt. Für die genaue Ausarbeitung des Reliefs werden vom Museum von folgenden Bergen photographische Aufnahmen gesucht: Hohes Rad, Crisperspitze, Valulla, Mittagsspitze bis Parainfernertopf, Predigtberg bis Gamsorn, Gersenhochmörderer bis Vorderer Salzarat. Wer im Besitze eines dieser Bilder ist, wird gebeten, einen Abzug von dem Bilde an das Alpine Museum in München, Praterinsel 5, zu senden.

Auf dem Winterfest verloren: Eine Damen-Armbanduhr, Zula, ohne Glas; ein 50 Frs.-Schein. Die Finder werden gebeten, der Schriftleitung Mitteilung zu machen.

Gefunden: Ein kleines schwarzes Damen-Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen an der Sammelkasse Gebr. Sinn.

Volkskundliches aus Parthenen.

Von Sepp Bodlak (Gortipohl).

Der folgende Artikel ist mit Erlaubnis des Verfassers und des Verlages der Zeitschrift „Heimat“ des Heimatverlages in Bregenz (Vollfach 32) entnommen, auf die wir schon wiederholt empfehlend hingewiesen haben.

Eine leichte halbe Stunde einwärts von Gaschurn wird die Talsohle durch einen riesigen Schwemmkegel bedrohlich eingeengt, kaum daß sich die Straße zwischen dem Fels und der rauschenden Ill durchzuwinden vermag. Diese Talenge heißt „Im Berres“ (i-serratt hat in der Innerfratte die Bedeutung von eingeeinat, eingeknüpft). Hier mündet linksseitig der Ill der Tschambreuer Bach, der seinen Schwemmkegel in die „innere und äußere Bova“ teilt.

Eine Natursage berichtet über die Entstehung der Bova folgendes:

„Vor alter Zeit brach auf der Alpe Tschambreu eine Rißi aus und riß den alten „Stofel“ mit sich. Die Schuttmassen sperrten das Tal ab und die Ill wurde zu einem See gestaut. Als er ausbrach, schnitt das Wasser alle Schwemmkegel in der Innerfratte an und riß einige Häuser mit sich. Seit jener Zeit bestehen die steilen Raine, welche die Ill in oft weitem Abstand talaus bealeiten. Dort, wo sich der See gebildet hatte, war vorher eine Hochalpe“.

Mit einem Schlage öffnet sich das Engtal zum weiten Kessel. Wir sind in Parthenen, der letzten Siedelung im Montafon, angelangt.

In feierlicher Bergesamkeit, von mächtigen Felsmauern umschlossen und wetterhartem Bergwald sorglich behütet, breiten sich die wohlgepflegten Matten des ebenen Talgrundes. Mitten hineingestellt, drängen sich die braunen Holzhäuschen und zwischendurch blinken

die hellen Mauern des Kirchleins, dessen grüner Zwiebelturm freundlich in die Weite grüßt.

„Als man vor 200 Jahren die Erbauung des Kirchleins beschlossen hatte, stiegen einige Männer auf die Trommenierwand und wählten von dort gesehen den laminen- und wassersichersten Bauplatz“.

So die Sage.

Daß jene Alten Recht hatten, das kündigt heute der Wald an der Sonnenseite, wo im Hochwinter durch steile Gassen die Schneeholde in stäubendem Gebrause zu Tale fegen.

Dort auch hat der kalte Fochwind, der „Häter“, freie Bahn und er ist schuld, daß es in Parthenen schon merklich „älpalat“.

„Partenna ist a-n-Alp gsi un wörd wieder eni“, weisagen ältere Einheimische.

Stumm warnen es auch die feinsäuberlich aufgerichteten Holzrollen an der Straße und dort auf der erdbraunen Grundlamina klagen wirrgefällene Baumleichen einen Totensang vom sterbenden Wald.

Aber mächtig und sieghaft, das ewig uralte Lied der Wasserfälle übertönend, stürmt mit dumpfem Schlachtgesang der Eisbezwinger Föhn aus dem Vermunt. Mit Sehnen wird im Frühling sein Kommen erwartet und gegen den Herbst zu wiederum freudig begrüßt.

Das blaue Himmelsfenster, das zwischen Bergen und Wäldern in die Tiefe lugt, ist zwar groß, aber Frau Sonne will doch nicht früh genug die Gerstenfelder golden färben.

Viel zu früh fargt sie mit ihrem warmen Leuchten und von Martini bis Lichtmeß meidet sie die Häuser beim Kirchlein, spielt nur noch an der waldigen Lehne.

Doch bevor das Sonnenrad hinter die blauschattigen Berge versinkt, entzündet es den schneeigen Dreizack der Ballüla, daß er in flammender Höhe dem Alpenhörlein im Dämmertraum seinen Scheidegruß leuchte.

Wir werden jene alte Parthenerin verstehen, wenn sie an klaren Winterabenden ans Fenster trat und mit gefalteten Händen, zur sonnvergoldeten Ballüla aufblickend, das Gebet gesprochen hat:

„Oh(ne) Glori, oh(ne) Ruab,

O ewige Glückseligkeit.

Was großes hast du zu besitzen,

Was großes hast du zu verlieren!“

Und wenn dann nach drei langen sonnenlosen Wintermonaten die ersten Strahlen die braune Holzwand kosten, wurde in der Schule ein Vaterunser gebetet.

Eine Frau erzählte mir, sie und ihre Geschwister mußten am Lichtmeßtage, wo die Sonne wieder nach langem Ausbleiben zum ersten mal in die Stube schien, auf den Fußboden knien und mit zur Sonne gewendetem Gesicht folgendes Gebet sprechen:

„Sei begrüßt, heiliger Gloribot,

Wo du herkommst vom liaba Gott!

Erleuchte uns am jüngsten Tag,

Wie du uns leuchtest am heutigen Tag“.

Man wird versucht, anzunehmen, daß sich hinter diesen in christliches Gewand gehüllten Gebeten ein Rest uralter Sonneverehrung birgt.

Aus der Sektion.

Vorträge: „Die Oberfläche des Mondes“ war das Thema, über das sich Herr Pfarrer Alsdorf aus Scheidt am 6. Januar verbreitete, ein Thema, mit dem er sich seit Jahren befaßt. Ein beim Blumenbegießen in seiner Verlobungszeit auf geölten Boden verschütteter Wassertropfen, der eine eigenartige Gestalt annahm, war der Anlaß, daß er sich dem Studium der Ringgebirge auf dem Monde zuwandte. Das, was er sah, als er sich selbst ein

gutes Instrument angeschafft hatte, erschütterte ihn so, daß er Mondbeobachter wurde, der mit vielen Berufsastronomen in Verbindung stand und steht, von denen besonders die Professoren Klein in Köln, Krieger in Triest und Prinz in Brüssel mit ihm zusammen arbeiteten. Mit Krieger zusammen hat der Vortragende einen Mondatlas herausgegeben. Er sprach noch über astronomisches Sehen und über Beobachten und man hatte an Hand von Bildern einiger andern astronomischen Objekte Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie wenig man bei diesen — im Gegensatz zum Monde — „sieht“. Herr Alsdorf führte dann eine große Reihe von Lichtbildern der Mondoberfläche in kleinerer oder stärkerer Vergrößerung vor und plauderte dabei über die verschiedenen Erscheinungen, die sich da zeigten, und über Erklärungsversuche dazu. Am meisten fallen dem Laien die Ringgebirge auf, die alle — es gibt ihrer hunderttausende auf dem Monde, im Durchmesser von wenigen Kilometern bis zu 1200 Kilometern — nach denselben Grundfäden aufgebaut sind, mögen sie nun als „Meere“, als „Wallebenen“, als „Ringgebirge“ oder als „Krater“ bezeichnet werden. Sie sind Vertiefungen in der Mondoberfläche (mit Neigung zu sechseckiger Form), in deren Mitte ein Regol steht und die von erhöhten Rändern umgeben sind; letztere sinken — vielfach mit Terrassen — ab, nach außen sanft, nach innen in steilen Abstürzen, die bis zu 8000 Meter Tiefe reichen. Rätselhafteste Strahlen gehen von vielen Ringgebirgen aus, wenn die Sonnenbeleuchtung sie von oben trifft, eine Erscheinung, die besonders deutlich am Ringgebirge „Kopernikus“ gezeigt wurde. Dann gibt es in geringem Umfange Bodenanschwellungen nach Art von Hügelketten, es gibt Sprünge, rätselhafteste Vertiefungen in regelmäßiger Anordnung (analog den amerikanischen und parisischen Richtungen auf der Erdoberfläche) und anderes mehr. Die Ringgebirge sind nach der Theorie des Vortragenden durch Ausstürzen kleinerer Körper entstanden und die Bilder, die von eigenen Experimenten desselben vorgeführt wurden und den Bildern von Ringgebirgen durchaus ähnlich sahen, lassen das wohl glaubhaft erscheinen. Auch die Strahlen- (Streifen-) Erscheinungen hat Herr Alsdorf mit größter Ähnlichkeit im Experiment nachzuahmen vermocht. So verlief der keineswegs trockene, sondern vielfach sehr humorvoll gehaltene Vortrag so interessant, daß ich erstaunte, als ich am Schlusse eine 1 $\frac{1}{4}$ -stündige Dauer feststellte. Der Vortrag klang aus in die Ersteigung eines der Mondgebirge, die freilich von irdischen Bergturen sich durch die Verringerung der Schwerkraft auf ein Sechstel, durch die zwischen etwa + 170 Grad und — 140 Grad schwankende Temperatur und durch die Länge von Tag und Nacht (je einen halben Monat) unterscheiden mußte. Diejenigen Mitglieder, die sich durch das schädliche Wetter des Abends vom Besuche haben abhalten lassen, haben einen nicht nur belehrenden, sondern auch fesselnden Vortrag versäumt.

Dr. M.

„Ein Fest auf der Alm“.

Winterfest des D. O. A. V. Sektion Saarbrücken am 21. 1. 1928.

Strahlend im Lichterglanz, mit tausenden bunten Wimpeln, mit Kränzen, Girlanden und Tannen, erwartete am Samstag Abend der Saalbau all die „Buab'n und Dirndl“, die zum Almfest gekommen waren und ein paar Stunden in rechter Fröhlichkeit verbringen wollten. Die Berge der Siloretta und unsere liebe Saarbrücker Hütte boten aus der Höhe ein prächtiges Bild und haben sicher manch' liebe Erinnerung wachgerufen. War's da ein Wunder, daß alle Alltagsgedanken schleunigst Reißaus nahmen und die Stimmung gleich so fidel und urgemütlich wurde.

Gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zog zur Eröffnung des Festes mit Tschingdara und Bummbara der große Festzug auf, den der Herr Bürgermeister Kunkel mit seiner „Obrikeit“, dem Herrn Lehrer Naab und dem Herrn Polizisten Ehlen, so schön arrangiert hatte, daß die Gäste ihre helle Freude daran gehabt haben. Der Musikverein und der Bläserchor, der volkstümliche Gesangverein, der freiwillige Feuerwehroerein, der Verein zur Pflege des deutschen Volkstanzes und zum Schluß der gemeinnützige Arbeitsverein, sie alle haben's sich nicht nehmen lassen, mitzuwirken, damit das Fest den richtigen Dreh und Schwung bekam. Herr Scherer aus Kaiserslautern hat uns mit seiner Partnerin, Fräulein Schröder, und seiner Gruppe richtige Volkstänze vorgeführt. Welt, da hab't's geschaut ihr Charleston- und Bluestänzer! Das war

ein anderes Hüpfen und Wiegen als mit F-Beinen flattern. Der 12-stimmige Gesangverein hat euch gezeigt, was sonst so raue Männerchören leisten können. Schön war's, wunderschön! Und dann betrat Herr Bürgermeister Kunkel die „erhöhten Stufen“ und hielt eine „satirische“ Ansprache, die unser Vereinsdichter, Herr Wisjchel, verbrochen hatte. Im Namen der Gemeinde hat er alle Erschienenen begrüßt und sie belobigt, daß sie mit auf die Alm gestiegen sind. Zwar glaubt er, daß man in der Silretta noch ein bißel mehr stöhnen und schnaufen müßt wie halt da. Aber der Herr Kunkel hat dabei nicht ans Tanzen gedacht, denn da gabs manchen unergründlichen Schnauser. Ich hab's selbst gehört und hier wird nichts verheimlicht. Nach dem Tanzen war gleich für eine Erholung gesorgt und zwar in Gestalt der Rutschbahn. Da konnte man sich für billiges Geld einen richtigen, kühlen Höhenwind um die Ohren sausen lassen. Unten angekommen, fingen kräftige Feuerwehrsäufte die Rutschenden auf. Ja, ja, die haben was geleistet. Und dann hat man höllischen Durst bekommen, der wollte auch gelöscht werden. Herr Merz und Herr Frölich mit vielen reizenden Helferinnen haben sich aller erbarmt, die da kamen, und reichten in Hülle und Fülle den prickelnden Sekt. Doch da wir ein fortschrittlicher Verein sind, so hatte der verehrliche Festauschuß ganz im Sinne der modernen Richtung eine neue Attraktion arrangiert: die Bachkiste. Da sind all die Träume schlafloser Nächte in Erfüllung gegangen: die Dicken sahen sich schlank, die Dünnen wohl gerundet, die Kleinen groß und die Großen niedlich klein, ganz nach Wunsch, dort war alles zu haben. Doch noch ist's nicht zu Ende was alles geboten wurde. Im Foyer war das Bierstübel eingerichtet. Da gab's Bier und Weißwürscht, etwas reelles für hungrige Mägen. Herr Prem vom Stadttheater sollte hier den Besuchern als mal ein kleines Liedchen vorsingen. Er hat's auch „gewollt“ und den „ernsten“ Versuch gemacht, aber die Leute wollten auch mitsingen — die haben's im Chorus noch lauter gekonnt. Da hat denn Herr Prem geschwiegen; der Klügere gibt nach! Und das Tanzen, Rutschen, Trinken, Lachen und Fuchzen ging fort die ganze Nacht bis langsam der Morgen kam. Die Trennung war schwer. Alles hat einmal ein Ende, leider auch ein Alpenfest.

Zum Schluß jedoch möchte ich noch denjenigen Dank sagen, die uns dieses Fest so schön gestaltet haben. Wochenlang dauerten die Vorbereitungen — und ungeheuer war die Arbeit, die geleistet werden mußte. An erster Stelle steht Herr Otto Klingler, dem die Oberleitung des Festes in Händen lag. Ihm zur Seite standen bewährte Mitarbeiter. Herr Grevenig mit seinen Schülern hatte die Malarbeiten übernommen. Besonders zu erwähnen ist noch das Bild: „Berggeist“ im Bierstübel, das Herr Martin aus der Kunstgewerbeschule so prachtvoll gemalt hat. Herr Klingler, Herr Dr. Wittner und die kleine Arbeitsgruppe haben im Verein mit Arbeitern und Dekorateurs zwei volle Tage an der Ausschmückung des Saalbaues gearbeitet. Das Resultat habt ihr alle gesehen, denn es war ein Fest ganz im Sinne unseres D. O. A. V. voll echter, rechter Bergfröhlichkeit!

L. W.

Jahresbericht 1926.

(Schluß.)

Seit langem ist es unser Wunsch, auch eine Jugendwandergruppe zu gründen. Unter der Leitung des Herrn Studentrats Dr. Kunkel, St. Inguart, soll eine solche nun ins Leben gerufen werden.

Was die Geselligkeit in unserer Sektion anbelangt, so finden seit Jahren die Freitagabend statt. Hier kann sich jeder alpinen Rat holen. Von Zeit zu Zeit werden auch ohne vorherige Veröffentlichung kleinere Vorträge über Berg- und Eisfahrten gehalten, und gerade diese Berichte über solche Fahrten sind immer für die Teilnehmer sehr lehrreich gewesen und haben vielen Mitgliedern Anregung zu neuen Unternehmungen gegeben.

An anderen geselligen Veranstaltungen fanden statt: Das Winterfest in Munkichen am 6. Februar 1926 und die Nikolausfeier im Johannishof. Über beide Feste ist bereits ausführlich berichtet. — Den Herren Banoni und Dr. Wittner sei nochmals für ihre Mühewaltung bestens gedankt. — Wir machen auch jetzt schon auf unser 25. Stiftungsfest im Jahre 1928 aufmerksam.

10 Vorträge wurden gehalten.

Das wesentlichste Interesse richtete sich natürlich auf die Betätigung in unserem Hüttengebiet. Der Besuch unserer Hütte hat sich im Jahre 1926 ganz erheblich gesteigert und im Jahre 1927 waren bis zum Ende bereits ca. 1500 Besucher zu verzeichnen. Wie bei den Besuchen stets festgestellt wurde, war die Saarb über Hütte in jeder Hinsicht mustergültig verwaltet, was besonders vom letzten Jahre gesagt werden muß, wo die Schwierigkeiten durch den Anbau der Hütte sehr groß waren. An Betten waren bisher 14 vorhanden, an Matrosen 20. Durch den Anbau werden wir über 52 Betten verfügen.

Im Jahre 1926 wurde der Anbau begonnen und das Kellergerüst fertiggestellt und abgedeckt. Der Rohbau wurde vorbereitet und soweit gefördert, daß der größte Teil der verarbeiteten Hölzer im Herbst bis auf die Alpe Brumunt hinauf transportiert werden konnten. Gezahlt wurden hierfür R. M. 5000.—. Sobald das Wetter es zuließ, wurde das Material bis zur Baustelle weiter transportiert und aufgebaut, sodaß Ende Juli 1927 das Dach aufgeschlagen werden konnte. Fenster und Türen wurden eingesetzt, Fußböden verlegt, Decken, Wände vertäfelt und die Türen usw. angehängt, sodaß Anfang September das Haus schon benutzbar war. Es fehlten bei der Revision durch den Hüttenwart Anfang September noch die Verschindelung der Außenwände, der Einbau der Abortanlagen, Anstrich und die gesamte Inneneinrichtung.

Zahlungen 1927: R.-M. 8200.— und 451.69 Schilling, insgesamt R.-Mk. 13200.— und 451.60 Schilling. Zu den Baukosten von R.-Mk. 28500.— kommen hinzu noch die Kosten für die Stützmauer einer Terrassenanlage mit 926.07 Schilling. Ferner für bessere Verschindelung, für Olen der Fußböden und Türen usw. ca 1000 Schilling, sodaß mit einer Gesamthaussumme von R.-Mk. 30000.— gerechnet werden muß, ohne die Einrichtung. Für die Einrichtung (Tische, Stühle, Betten usw.) muß mit wenigstens R.-Mk 6000.— gerechnet werden. Der Hauptauschuß hat uns einen Zuschuß von R.-Mk. 5000.— gegeben, ebenso die Stadt Saarbrücken mit Fr. 20000.—. Die Stadt hat uns noch eine weitere Beihilfe in Aussicht gestellt.

Wie Sie hieraus entnehmen können, ruhen schwere Lasten auf unserer Sektion. Die von uns vereinnahmten Beiträge und Stiftungen reichen nicht aus, die Hütte ganz fertigzustellen. Wir bitten daher nochmals an dieser Stelle, die Jahresbeiträge auf mehrere Jahre voraus zu leisten. Dank sei allen Mitgliedern für ihre Hilfsbereitschaft nochmals gesagt. Dank gebührt auch vor allem unserem Hüttenwart, Herrn Architekt Wisjchel, der in uneigennütziger Weise den Bau der Hütte geleitet hat, und dessen Leistungen mit Recht als mustergültig bezeichnet werden müssen. Die Hütteneinweihung soll Anfang August 1928 sein.

Was in unserem Verein geleistet wird, zeigt der vorstehende Jahresbericht. Jeder, der die Berge liebt, trage nach seinem Können dazu bei, unserer Sektion vorwärts zu helfen, um damit unsere Bestrebungen zu fördern. Wenn der Geist der Opferwilligkeit und der Arbeitswilligkeit unter unseren Mitgliedern sich noch ein klein wenig bessert, dürfen wir getrost in die Zukunft sehen, dann werden alle Schwierigkeiten überwunden, zum Besten unserer Sektion.

Wandern und Reisen.

Eröffnung der neuen Reiseberatungsstelle der „Saarbrücker Zeitung“. In Verbindung mit der neu errichteten Reiseberatungsstelle hat die „Saarbrücker Zeitung“ in Saarbrücken auch eine neue Reiseberatungsstelle eingerichtet. Diese befindet sich in der Eisenbahnstraße in Saarbrücken. Die Reiseberatungsstelle der „Saarbrücker Zeitung“ wurde von einem Vorstandsmitglied unserer Sektion besichtigt, wobei festgestellt wurde, daß dieselbe mit einer außerordentlich großen Anzahl wertvoller Kataloge und Prospekte ausgerüstet ist, vor allem auch alpiner Prospekte. Für die Auswahl von Sommerfrischen und die Zusammenstellung von Vergnügungsreisen aller Art wird unseren Mitgliedern

die Benützung der Reiseberatungsstelle, die völlig kostenlos ist, daher warm empfohlen. Für die Zusammenstellung von Wanderungen dürfte dagegen die Stelle weniger in Betracht kommen.

Alpine Auskunftsstelle in München. Die Bergmacht unterhält bekanntlich in ihrer Hauptgeschäftsstelle in München, Hauptbahnhof-Südbau (Rufn. 58886), eine alpine Auskunftsstelle, in der über alle Fragen der Touristik (Schneerberichte, Hüttenbenützung, Verkehrsfragen usw.) Auskunft erteilt wird. Wie sehr sich diese Einrichtung eingebürgert hat, beweist der Umstand, daß die Inanspruchnahme um Weihnachten über 900 telephonische, schriftliche und mündliche Anfragen über Schnee-Verhältnisse, Tourenmöglichkeiten usw. aufweist.

Bücherbesprechung.

Scherzer, Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen, Band 1. Das Berchtesgadener Land. 1927, Verlag Kösel & Pustet, München. N.M. 4.20. Vor kurzem hatten wir in Saarbrücken als Volksbildungsabend der Lichtbild- und Filmgemeinschaft an der Saar einen Vortrag des Herrn Professor Amann aus München über die Geologie, Pflanzen- und Tierwelt des Steinernen Meeres, weiter im Alpenverein einen Vortrag des Herrn Dr. Kunkel aus St. Ingbert über das Berchtesgadener Land. Wer sich weiter in die Geologie und die Pflanzenwelt des schönen Berchtesgadener Landes vertiefen will, dem sei das oben genannte Buch warm empfohlen. Es ist auch aus der Bücherei der Sektion zu entleihen. J.



SKI in Esche u. Hickory
-Stiefel handzweigenäht
-Stöcke (Marquardt)
Bambus und Hasel
-Rucksäcke usw.

„STADION“

Spezial-Sporthaus, Saarbrücken 1
Eisenbahnstraße 36 — — Telephon Nr. 2667

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telephon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STÜTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

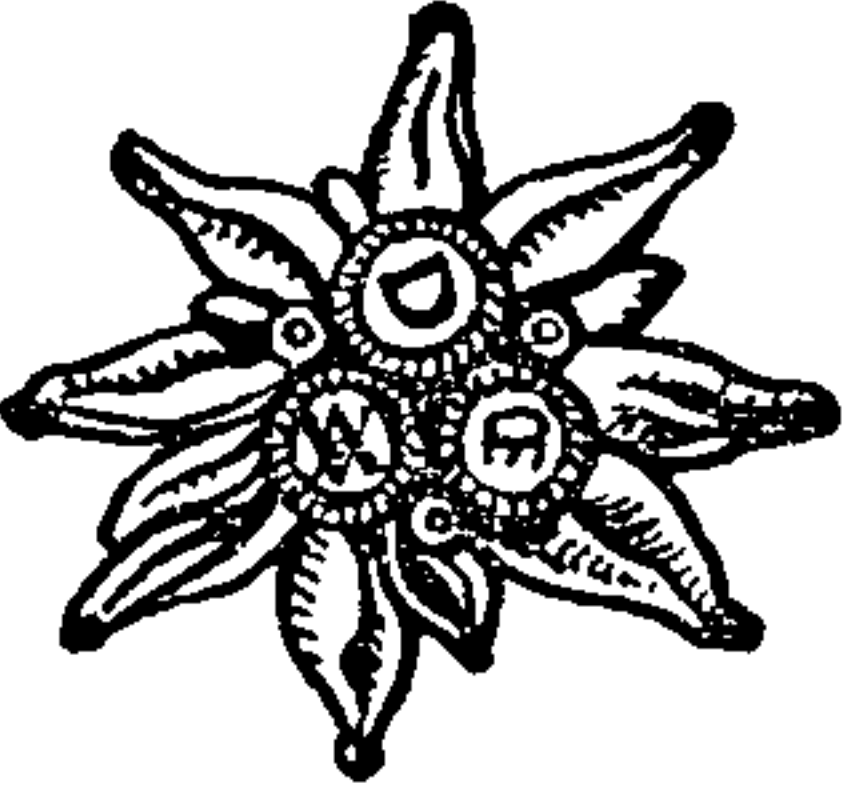
Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein & V.

Nr. 3

Saarbrücken, März 1928

Jahrg. 5

Das Blattescheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenvort, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Der Jahresbeitrag 1928 ist fällig. A-Mitglieder zahlen RM 11.— oder deren Gegenwert in Franken.

B-Mitglieder zahlen RM 3.— oder deren Gegenwert in Franken.

Der Erweiterungsplan der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu zahlen.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn, Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 400;

für R.-Mark: Postscheckkonto Köln Nr. 2788, Konto Deutsche Bank.

Vorträge.

Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Johannishof Vorleseabend des Herrn Peter A. Horn. Herr Horn wird aus den Werken unserer besten alpinen Schriftsteller (Hermann von Barth, Burtsheller usw.) vorlesen.

Am Dienstag, den 6. März 1928, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll in Neunkirchen im Saale des Karlsbergbräu eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder aus Neunkirchen und Umgegend stattfinden, bei welcher Herr Studienprofessor Ehlen zu Neunkirchen über Reiserinnerung aus Corsica sprechen wird unter Vorführung von Lichtbildern. Die Neunkircher würden sich sehr freuen, wenn sie auch auf den

Besuch der Saarbrücker rechnen dürften. Fahrtgelegenheit Saarbrücken H.B. 18.55 Uhr.

Am Freitag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Johannishof in Saarbrücken Lichtbildervortrag des Herrn Gewerberat Jacobi über: Quer durch die Gletschermelt der Benediger- und Glocknergruppe.

Im Laufe des Monats März findet ferner im Johannishof in Saarbrücken eine Filmvorführung statt über: „Die Nordlandsfahrt des D. u. O. Alpenvereins nach Bergen, Balholm und Drontheim in Norwegen“. Dauer des Films etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Gezeigt wird die Schönheit der norwegischen Fjorde und die Eigenart der skandinavischen Gletschermelt. Der Tag der Aufführung wird durch die Tagespresse bekannt gegeben. (Siehe auch den Bericht über die Nordlandreise an anderer Stelle dieses Blattes).

Wanderung. Sonntag, den 25. März 1928, unternimmt die Sektion Birmasens eine Wanderung in die Saarpfalz und fordert uns zur Beteiligung auf. Abfahrt 8.02 Uhr über Homburg nach Schwarzenacker, Ankunft 9.09 Uhr. Zusammentreffen mit den Birmasenser und Zweibrücker Mitgliedern. Fußmarsch: Schwarzenacker-Gutenbrunner Park-Ruine-Worschweiler Ruine-Kirtel-Blieskastel. Dasselbst 1 $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachm. gemeinsames Essen. Berg Heil! M. Fröhlich.

Skieheim. Mit Rücksicht auf die stets zunehmende Zahl von Skiläufern in unserer Sektion wurde das Skieheim bei Hazemann auf dem Hochfeld (Champs du feu) auch in diesem Winter gemietet. Hoffentlich gestatten günstige Schneeverhältnisse noch eine rege Beteiligung, damit der Zuschuß der Sektion nicht zu groß wird. Anmeldungen an Frau Bartels bei Gebr. Köhl, Dudweiler Straße 8.

Nordlandsfahrt 1928

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Seit einer langen Reihe von Jahren läßt Norwegen, das mit Schönheit gesegnete Land der Mitternachtssonne, eine große Anziehungskraft auf die von der Herrlichkeit seiner Natur begeisterten Menschen aus. Norwegens Landschaft vereint in sich aus der ihr eigenen Verbundenheit von Fels, Land und Meer, in den in Farben schwebenden Siedlungen der Menschen und in der majestätischen Einsamkeit seiner schweigenden Bergwelt: leuchtende südländische Freude und trotzigen nordischen Ernst.

Ein breiter Felsgürtel umschließt dieses Land, das sich vom Skagerrak bis zur nördlichsten Spitze Europas, dem Nordkap,

erstreckt. Manchmal treten die Bergmassive bis unmittelbar an das brandende Meer heran, mitunter auch lagern sich schitzend Schären zu ihren Füßen oder sie bleiben hinter vorliegendem Vorland zurück. Diese Taleinschnitte durchziehen die Hochgebirge. In bizarrer Wildheit raagen die Gipfel der Berge aus schneebedeckten Häuptern zum blauen Himmel empor. In der lichtgrünen Flut schimmernder Fjorde aber spiegeln sich bunte Häuser, dunkle Tannen, blumige Wiesen und raagende Felsen, die vom sprühenden Schiefer stürzender Wasser übergossen sind. Zeitlos steht hoch oben im Norden des Landes eine Sonne mit magischem Schein am Firmament. Die Mitternachtssonne ist es, die Königin des Sommers, der nur kurz und flüchtig von den Schatten der Nacht berührt wird. Alle Starrheit wird durch jenes Licht gelöst;

alle Farben werden klar und entschieden. Blaugrau ragen die Felsen, vom Grün der Hänge überdeckt. Es ist eine einzigartige Farbensymphonie, die in ihrer Zartheit Stimmungen und Erlebnisse auslöst, wie sie nur der nordischen Landschaft eigen sein können.

In diese Gegend voll edelster und natürlicher Schönheit soll im Sommer 1928 eine Norwegensfahrt die Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins führen.

Die Fahrt, die am 14. August mit dem großen transatlantischen Passagierdampfer „Nord“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus angetreten wird, führt zunächst nach Valholmen, das reizvoll an einer der tiefsten Einbuchtungen der norwegischen Küste, am Sogne-Fjord, und am kleinen Ofse-Fjord gelegen ist. Hier sind die bekanntesten Maler Norwegens zu Hause. Prächtige Wälder überragen einen belebten Vadestrand. Hinter blumigen Wiesen verlaufen wilde und zerklüftete Berge dem lieblichen Bild dieses Ortes einen erhabenen und wirkungsvollen Hintergrund.

Das nächste Ziel der Reise wird Gudvangen sein, das im Schatten gewaltiger Berge am Naerofjord liegt. In ihrer ganzen imposanten Größe baut sich hier die nordische Gebirgswelt vor dem Besucher auf. Steil ragen die Felsen empor; donnernd schießen die Gebirgswasser zu Tal. Nach der Landung führt eine Wagenfahrt durch das Naerodal mitten hinein in ein prachtvolles Alpenpanorama, das selbst dem vermöhntesten Naturfreund immer wieder neue Überraschungen bietet.

Auch von Loen-Olden aus, wohin das Schiff die Teilnehmer alsdann trägt, werden Turen in die norwegische Gletscherwelt unternommen. Besonders sehenswert sind der Kjendals- und der Brigdalsgletscher, die mit dem bezaubernden Spiel ihrer Farben eine Naturschöpfung von unwiderstehlichem Reiz darstellen.

Nach dem Verlassen dieses Ortes wird Drontheim, die „Wiege des Königreichs Norwegen“ genannt, angelaufen. Über das Grab Olafs des Heiligen ist ein weithin sichtbarer Dom erbaut, der zu den bedeutendsten und schönsten Baudenkmälern des ganzen Nordens zählt. Die Umgebung der Stadt bietet malerische und lohnende Ausblicke auf das eigenartige Gebirgs- und Landschaftsbild. Von Merol aus wird geübten Bergsteigern Gelegenheit zu einer allerdings beschwerlichen, aber interessanten Hochgebirgsgastur über Hoerdal nach Hellesylt geboten. Merol, das nur aus wenigen Häusern und einem Kirchlein besteht, liegt am Geirangerfjord, der den Besuchern das grandiose Schauspiel unzähliger Wasserfälle bietet, die hoch von der Felsenhöhe herab in das tiefe Wasser des Fjords stürzen. Grüne Gletscherseen und blau-schimmernde Eismassen verleihen hier der Szenerie des Hochgebirges eine eigenartige wildromantische Schönheit.

Nachdem alsdann die „Nord“ die noch besucht hat, berührt der Dampfer Bergen, als den letzten norwegischen Hafen auf dieser Fahrt. Ungemein lieblich liegt die alte Hansestadt im Kranz der Berge. Einst haben hier deutscher Handelsgeist und deutsche Macht jahrhundertlang den Handel des westlichen und nördlichen Norwegens beherrscht und heute noch sind die Baulichkeiten des „hanseatischen Kontors“ zu Bergen in ihren an den „Zystrbrüggen“ gelegenen Höfen erhalten. Von der Höhe des Flöjen herab, der auch mit einer Drahtseilbahn bequem erreicht werden kann, bietet sich ein wundervoller Überblick über Stadt, Hafen und Fjord. Ganz in der Nähe Bergens nimmt eine alte wohlerhaltene Stavelirke mit ihren charakteristischen Formen das Interesse der Besucher in Anspruch.

Am 26. August wird die „Nord“ die norwegische Küste zur Heimfahrt nach Bremerhaven wieder verlassen, wo sie am 28. August eintrifft und die Norwegensfahrt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins beendet.

Die Reise, die zu Sonderpreisen für die Mitglieder des Vereins ausgeführt wird, beiläufig die schönsten und für die Gebirgsfreunde interessantesten Punkte der norwegischen Küste. Die Fahrpreise bewegen sich in den Grenzen zwischen 340.— und 680.— RM., einschließlich Verpflegung, jedoch ohne Getränke. Die Kosten der normalen Landausflüge betragen rund 85.— RM.

Der Dampfer „Nord“ besitzt gute Passagiereinrichtungen, wie: gemeinsame Speisezimmer, Gesellschaftsräume, Rauch- und Darrenzimmer. Die Kabinen sind behaglich eingerichtet, lustig und hell. Deckraum steht zur Genüge zur Verfügung. Die den Teilnehmern zu gewährende Verpflegung ist erstklassig.

Die Beteiligung an dieser Sonderfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Nord“ bietet demnach allen Mitgliedern eine günstige, preiswerte Gelegenheit, die vielfachen Naturschönheiten der nordischen Gebirgswelt, wie die Schönheit des nordischen Landes im allgemeinen, kennenzulernen. Wir verbinden daher unseren Bergheil-Gruß mit dem Ruf: Auf nach Norwegen mit dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei Herrn Fritz Carl, Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Saarbrücken 3, Bahnhofstraße. Über die Eigenart der Fahrt unterrichtet am besten der demnächst vorzuführende Film. (Siehe die Ankündigung unter „Vorträge“).

Aus der Sektion.

Filmabend. Statt eines Vortrages wurde uns am 27. Januar ein Filmabend geboten. Als erste Darbietung sahen wir die Holzflößerei im bayrischen Hochlande. Dann folgte der Hauptfilm des Abends: Pflanzen- und Tierleben in den Alpen. Der etwa einstündige Film war im schönen Berchtesgadener Land aufgenommen. Wir lernten zunächst den Winter am Königssee kennen, sahen die Schlittensfahrten auf dem zugefrorenen See, aber auch die Not der Tiere im Winter, das zierliche Reh, die flinke Gemse und den kraftstrobenden Hirsch. Dann kam der Frühling mit seiner Blumenpracht auf der Bergwiese und im Bergwalde, um schließlich dem Sommer Platz zu machen mit seinem Leben und Treiben auf der Alm. Eine Anzahl Tierbilder war das Schönste, das der Film zu bieten vermochte. Der Kollkrabe — nach Hermann Löns Deutschlands schönster Vogel — beim Füttern seiner Jungen im Nest, der Adler beim Fraß und bei der Betreuung seiner Jungen und endlich das Murmeltier in allen nur denkbaren Stellungen und Lebensäußerungen waren herzerquickende Bilder. Zum Schluß wurde noch ein kurzer Skifilm gezeigt, der ebenfalls sehr reizvolle Bilder darbot.

Alles in allem kann der Abend als äußerst gelungen bezeichnet werden, was auch durch den reichen Beifall der sehr zahlreich erschienenen Besucher zum Ausdruck kam. Es wäre zu wünschen, daß ein derartiger Filmabend in jedem Jahre einmal veranstaltet werden könnte. Leider stellen sich die mißlichen Zollverhältnisse, unter denen wir im Saargebiet leiden, dem hemmend in den Weg. Wegen des Zolles kann nur mit Filmen, die im Saargebiet liegen, gearbeitet werden. Wären die an diesem Abend gezeigten Filme aus dem deutschen Zollgebiet entliehen worden, so hätte die Sektion allein für Zoll 2000 Frs. zahlen müssen, was natürlich die Veranstaltung solcher Abende unmöglich machen würde. Hoffen wir, daß sich im nächsten Jahre wieder ein Filmabend ermöglichen läßt.

Vortrag. Am 10. Februar berichtete unser Vorstandsmitglied, Herr Rohrer, über seine Reise nach Argentinien im Jahre 1927. In knapp zwei Stunden ließen wir das reiche Bildermaterial — 120 Bilder — mit den Begleitworten an uns vorüberziehen. Vom Vortragenden also nicht als ausgearbeiteter Vortrag sondern als ein Miterleben der Reise gedacht, berichtete er genau den Verlauf der Fahrt und zeigte das Gesehene.

Mit dem Luxusdampfer Cap Polonio der Hamburg-Südamerika-Linie begann er in Boulogne die Fahrt, die bis Buenos-Aires 18—19 Tage dauerte. Er zeigte eine Reihe von Lichtbildern des Schiffes und seiner Gesellschaftsräume, der stürmischen Fahrt in der Biskaya, dann verschiedene Aufnahmen der Hafenstädte Vigo, Bissabon und Vera Cruz auf Teneriffa. Von Teneriffa konnten wir die bergigen mit Wald besetzten Uferpartien und auch den 3710 Meter hohen Pic de Teneriffa sehen.

Weiter ging die Fahrt auf der ca. 10 Tage langen Meeresstrecke von Teneriffa nach der brasilianischen Küste, wo zuerst in Rio de Janeiro angelegt wurde. Redner schilderte, wie durch Vordefeste und Spiele die langen Tage der Meerfahrt abgekürzt wurden. Von Rio de Janeiro, das vielfach als die schönste Stadt der Welt bezeichnet wird, konnten an 20 Bildern die wunderbaren Landschaften gezeigt werden, die sich bei der

Einfahrt in den Hafen aufstun. Große Bergketten umsäumen Rio, zahlreiche Inseln und Buchten geben der Gesamtanlage der Stadt ein malerisches Bild. Prachtige Strandpromenaden, mit riesigen Palmen bepflanzt, dahinter große, architektonisch schön ausgeführte Bauten, umrahmen all die Buchten u. Strandpartien. Dazu herrscht das sonnige Klima, das sich zur tropischen Hitze steigert, aber die günstigen Badegelegenheiten am Meere, sowie die bewaldeten Berghöhen mit ihren Villenkolonien, die unmittelbar hinter der Stadt in 700—800 Meter Höhe liegen, bieten erfrischende Abwechslung.

Weiter geht die Fahrt an der brasilianischen Küste entlang nach der Metropole des Kaffee-Welthandels, nach Santos. Feucht-warmes tropisches Klima begünstigt in diesem Landesteil von Brasilien den Kaffeeanbau. Bis vor 20—30 Jahren noch als fiebergefährlich bekannt, ist die sonnige Luft von Santos heute fieberfrei und ungefährlich. Santos und der nächste Reiseort Montevideo, die Hauptstadt von Uruguay, werden durch zahlreiche Lichtbilder dem Beschauer nähergebracht.

Von Montevideo geht auf dem Rio de la Plata die Fahrt nach dem Reiseziel Buenos-Aires, der Hauptstadt von Argentinien. Zahlreiche Lichtbilder wurden vom Vortragenden von dieser interessanten Stadt gebracht, die zeigen, daß Buenos-Aires, eine Stadt von über 2 Millionen Einwohnern, ganz im Quadratsystem wie Mannheim angelegt, in allen Teilen die Entwicklung zur Weltstadt im nordamerikanischen Sinne durchmachen wird. Heute ist ein großer Teil der Stadt noch durch enge schmale Straßen und verhältnismäßig niedrige Gebäude gekennzeichnet, aber schon sind mächtige Straßendurchbrüche im Gange und entstehen in deren Linien hohe, 10—16-stöckige Gebäude. Die öffentlichen Bauten der Stadt sind durchweg schön zu nennen und großzügig angelegt.

Argentinien selbst ist die Sehnsucht und das Ziel zahlreicher deutscher Auswanderer. Trotzdem ist die Zahl der Deutschen nicht so groß, als man annimmt. Argentinien hat etwas über 10 Millionen Einwohner, davon 6 Millionen Argentinier und nur etwa 50 000 Deutsche, dagegen ist das spanische und italienische Einwandererelement mit mehr als einer Million vertreten.

Wohl ist der Deutsche meist in führenden Stellungen des Handels und der allerdings nicht hochentwickelten Industrie vertreten. Die Stellung des Deutschen ist eine geachtete und es zeigt sich auch hier, wie sehr das in der Hauptsache spanische Element der argentinischen Bevölkerung in vornehmer und taktvoller Weise seine Achtung vor dem Deutschtum zum Ausdruck bringt.

Argentinien erstreckt sich von der brasilianisch-bolivianischen Grenze bis zum Feuerland, also fast zur Südspitze Amerikas. Der größte Teil ist Ebene, die Pampas oder Steppe, gegen Chile steigen die Berge an und bilden einen schier unübersteigbaren Wall gegen dieses Land, durch die Cordilleras de los Andes, deren höchste Erhebung, der Aconcagua, 7035 Meter mißt. Schnee- und gletscherbedeckte Gipfel ragen zum Himmel, großartige Wasserfälle wie die von Iguazu, prächtige Bergseen, groteske Felsformationen machen diese Bergketten zu einem interessanten Bergland für den Alpinisten. Schon ist eine Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (seit 28. Februar 1928) unterwegs, um dieses Gebiet zu erforschen.

Hoffen wir, daß bald die Bilder dieser Expedition auch den Sektionen zugehen, sie werden Überraschendes bringen.

Zahlreiche Bilder brachte der Vortragende, sowohl vom Landesinnern wie auch aus der Bergwelt der Anden, darunter sechs Bilder, die unser Vereinsmitglied, Herr Schütterle, welcher in Buenos-Aires in Stellung ist, aufgenommen und mit vielen Grüßen an die Sektionsmitglieder dem Vortragenden mitgegeben hat.

Herr Rohrer erzählte auch, warum er nach Buenos-Aires ging. Er hatte im Auftrage seiner Firma, des Arbed-Konzerns, die Ausführung der Eisenkonstruktionen von ca. 9000 Tonnen für die neue elektrische Zentrale in Buenos-Aires übernommen.

Die statischen Berechnungen, Werkzeichnungen sowie der größte Teil des Materiales wurden in Burbach gemacht, dagegen die Werkstattbearbeitung und Montage durch eigene Werkstätten des Konzerns in Buenos-Aires. Diese Arbeiten zu leiten und zu organisieren für eine einheitliche Durchführung war Aufgabe des Vortragenden.

Auch hier zeigten Lichtbilder die Entwicklung des imposanten Bauwerkes, welches nach seinem endgültigen Ausbau die größte Zentrale der Welt werden soll.

Wandern und Reisen, Wintersport.

Heilbronner Hütte. Die Heilbronner Hütte (2320 Meter) am Verbellener Winterjochl (Scheidseen) ist nunmehr vollständig fertiggestellt. Die feierliche Einweihung findet im kommenden Frühommer statt. Um hauptsächlich den Skiläufern Gelegenheit zu geben, das unübertreffliche Skiparadies im Hüttengebiet dieses Jahr schon kennen zu lernen, ist die Hütte ab Weihnachten dieses Jahres bewirtschaftet. Anmeldungen an die Sektion Heilbronn oder an den Hüttenwirt B. Wittwer, Gashurn 207 (Montafon). Auf alle Fälle ist der Winterraum (Selbstversorger) mit sechs Lagern und Decken, Kochofen und Brennholz versehen, jederzeit mit A.-B.-Schlüssel zugänglich. Die Hütte hat 16 gute Betten, 20 Matratzenlager und sechs Strohlager im Selbstversorgerraum. Sie ist für den Winterverkehr bestens eingerichtet.

Zugänge: Von Gashurn (Montafon) laminensicherer, markierter Weg über Tasamunt-Verbellenalp. Ebenfalls laminensicher, jedoch nicht markiert: Gashurn-Balschaviel-Isbaualpe-Gashurner Winterjochl. Weitere Zugänge, jedoch nur bei sicherem Wetter: Parthenen-Ganiser-Verbellenalp, ferner: Galtür in Tirol-Feinischloch, Wirtshaus Verbellenalp und von St. Anton am Arlberg durch das Rosana- und Schönsferwall-Tal, eventl. mit Übernachten in der Konstanzer Hütte (A.-B.-Schlüssel, Winterraum). — Karte der Ferwall-Gruppe, herausgegeben vom D. u. O. A.-V.

Durch diese Hütte ist den hochalpinen Skiläufern ein erstklassiges Skigebiet erschlossen worden, das den wenigsten seither bekannt war. Die Hütte bietet aber auch herrliche Sommerturen im Zuge Batteriol-Volland-Brüller- und Schrotenköpfe.

Neuer Höhenweg in den Ferwallalpen. Die Sektion Worms des D. und O. Alpenvereins teilt mit, daß der „Wormser Höhenweg“ Ende vorigen Jahres fertiggestellt ist. Der „Wormser Höhenweg“ führt von der Wormser Hütte oberhalb Schruns über den Montafon, auf der Südseite der westlichen Ferwallalpen, bei großartigem Blick auf Rhätikon und Silvretta in 6—7-stündiger, unschwieriger Wanderung zur neu errichteten Heilbronner Hütte am Scheidsee auf dem Verbellener Winterjochl oberhalb Parthenen. Von dort ist Anschluß zur Konstanzer Hütte (Talweg) vorhanden und weiter zur Darmstädter und zur Neutlinger Hütte. Auf der anderen Seite ist von der Heilbronner Hütte Anschluß vorhanden zum Feinischloch, von wo direkter Anschluß zum Madlenerhaus geplant ist. Weiter ist von der Heilbronner Hütte ein Verbindungsweg zur Friedrichshafener Hütte am Schafbüchlloch geplant. Nach Fertigstellung des letzteren Weges kann die Ferwallgruppe, die bis vor Kurzem ohne Höhenwege war, in ihrer westlichen Hälfte als von Höhenwegen gut erschlossene Alpengruppe bezeichnet werden.

Schnellzug Köln — Innsbruck. Zur Erleichterung des Verkehrs nach und von den Tiroler Wintersportplätzen wurde ab 15. Dezember eine tägliche D-Zugsverbindung zwischen Köln a. Rh. und Innsbruck geschaffen. Dieser neue Zug verläßt Köln fünf Minuten nach Mitternacht, geht über Mainz, Heidelberg und Lindau und ist um 6.28 Uhr abends in Innsbruck. Der Gegenzug verläßt Innsbruck um 10.35 Uhr vorm. und ist um 6.10 Uhr morgens am anderen Tage in Köln.

Kapitalausfuhrbestimmungen. Um unsere Mitglieder an der Grenze des französischen Zollgebietes vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren, sei auf die Änderungen der franz. Kapitalausfuhrbestimmungen hingewiesen:

Die französischen Kapitalausfuhrbestimmungen sind geändert worden. Einem Artikel in der Saarwirtschaftszeitung vom 21. Januar 1928 entnehmen wir darüber das Folgende: Der Ankauf oder die Einfuhr ausländischer Wertpapiere nach Frankreich, ist gestattet. An französischen Banknoten dürfen Reisende, die das französische Zollgebiet verlassen, nicht mehr als 5000.— Franken bei sich führen (ministerielle Genehmigung vom 3. 7. 1920, die die im Erlaß vom 3. Juli 1918 auf 1000 Franken festgesetzt gewesene Summe erhöht hat). An ausländischen Devisen kann der Reisende soviel mitnehmen, wie er will. Die Ausfuhr von Gold jeder Art bleibt verboten. (Dekret vom 3. 7. 1915). Auch die Ausfuhr jeder Art von Silber, sei es in Münzen oder

Barren, ist verboten. (Dekret vom 18. 11. 1915); es ist bei Reisenden die Mitnahme von Silber nur bis zu einem Werte von zehn Franken gestattet.

Kleine Nachrichten.

Fremdenverkehr Münchens und Südbayerns. Das Jahr 1927 hat der Stadt München 799 000 Fremde gebracht. Ein stetiges rasches Steigen zeigte besonders der Ausländerverkehr. Nach München kamen registrierte Reichsausländer: 1924 490 000, 1925 68 000, 1926 74 000, 1927 90 000. Aus Amerika kamen von diesen Fremden: 1924 6000, 1925 11 000, 1926 15 000, 1927 20 000. In ähnlicher Weise hat sich der Fremdenverkehr in ganz Südbayern entwickelt.

In Oberbayern und Schwaben betrug der Fremdenbesuch: 1927 2,2 Millionen Fremde, darunter 163 000 Reichsausländer und 24 000 Amerikaner.



SKI in Esche u. Hickory
-Stiefel handzweigenäht
-Stöcke (Marquardt)
Bambus und Hasel
-Rucksäcke usw.

„STADION“

Spezial-Sporthaus, Saarbrücken 1
Eisenbahnstraße 36 — — Telephon Nr. 2667

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche
Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches
Nebenzimmer • Kegelbahn • Telephon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STÜTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

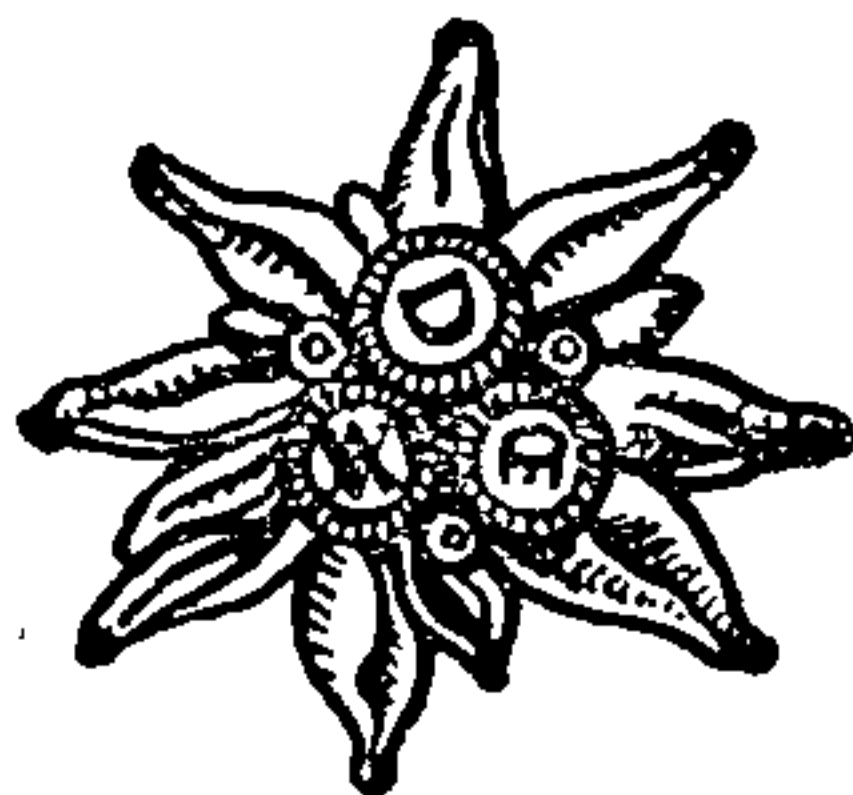
Halten Sie die Eindrücke Ihrer
diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit
bewahren Sie sich die Erinnerung daran
für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer
Abreise meinen fachmännischen Rat
ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder
Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 4

Saarbrücken, April 1928

Jahrg. 5

Das Blätter erscheint am 1. eines jeden Monats: Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Der Jahresbeitrag 1928 ist fällig. A-Mitglieder zahlen RM 11.— oder deren Gegenwert in Franken.

B-Mitglieder zahlen RM 3.— oder deren Gegenwert in Franken.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre möglichst für drei Jahre, im Voraus zu zahlen.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn, Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postscheckkonto Köln Nr. 2788, Konto Deutsche Bank.

Vorträge.

Am Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet im Johannishof in Saarbrücken eine Filmvorführung über die geplante Nordlandreise des Alpenvereins nach Norwegen statt. Dauer des Filmes etwa 1½ Stunden. Gezeigt wird die Schönheit der Fjorde und der Gletschermwelt Norwegens.

Viertägige Osterwanderung 1928. Abfahrt Freitag, den 6. April, 7.08 Uhr, bis Zabern, Ankunft 9.42 Uhr. 1. Tag: Zabern—Hohbarr—

Haberacker—Geißbergfelsen—Wangenburg. 2. Tag: Wangenburg—Schneeberg—Niedeck—Urmatt—Schirmeck. 3. Tag: Schirmeck—Struthof—Münzfeld—Hochfeld. 4. Tag: Hochfeld—Clumont—Weiler. Abfahrt Weiler 5.02 Uhr, Ankunft in Saarbrücken 11.42 Uhr.

Am 1. Tage ca. 6 Stunden Gehzeit, die anderen Tage 4—5 Stunden. Meldungen zur Teilnahme spätestens bis zum 3. April an den Unterzeichneten, damit für Unterkunft entsprechend gesorgt werden kann.

Sonntag, den 15. April 1928: Abfahrt 9.20 Uhr, Sonntagskarte Laukirchen. Laukirchen—Hengstbach (Kirschblüte?) Böckweiler (uralte Kirche), Einkehr bei Schwalb. Rückfahrt beliebig. Führer: Herr Dr. Feil, Rohrbach.

Ferner beabsichtigt Herr Dr. Feil, wenn Interesse dafür vorhanden ist, am 28. und 29. April 1928 einen 1½ tägigen Ausflug nach Heidelberg und ins Neckartal zu veranstalten. Saarbrücken ab 12.05 Uhr Sonntagskarte Heidelberg. Meldungen zu dieser Wanderung bis spätestens 24. April an den Unterzeichneten. Bergheil!

Max Frölich, Rosenstraße 7, Telephon 602.

Unbestellbare Postsendungen. Brieffsendungen an die Adresse des Herrn Baurat Reinicke, Göttingen, Gerberstraße 7, kommen als unbestellbar zurück.

Vermisstensuche im Gebirge.

Jeder, der eine Bergfahrt unternimmt, hat gegen sich und andere gewisse Pflichten, abgesehen von denen, die darin bestehen, sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben, sich nicht an Dinge heranzuwagen, denen man nicht gewachsen ist, sich seiner Familie und dem Staate zu erhalten, der Natur gegenüber Ehrfurcht zu zeigen und sie nicht zu schädigen, auf daß auch später Kommende sich daran erfreuen können.

Diese besonderen Pflichten sind sehr leicht zu erfüllen: Keiner unterlasse es, zunächst zu Hause Ziel der Fahrt anzugeben. Auf Hütten und auch am Berggipfel — wenn dazu Gelegenheit ist — trage man Name, Wohnsitz und Ziel bezw. Richtung der Weiterfahrt ins Hütten- bezw. Gipfelbuch ein. Das ist keine leere

Formalität, dient nicht der Befriedigung der Neugierde der das Buch stiftenden Vereine oder Personen, auch nicht etwa statistischen Zwecken; das hat eine ganz andere Bedeutung und ist überaus wichtig. Jedem kann in den Bergen etwas zustoßen, dem Tüchtigen und dem Ungeübten, besonders dem Alleingehenden. Aber auch zwei und drei können in Bergnot geraten, ohne daß es dem einen möglich ist, Hilfe zu holen. Wie soll da gesucht werden, wenn jeder Anhalt fehlt? Die Einträge in Talgaststätten, in Hütten- und Gipfelbüchern, die hinterlassenen mündlichen Mitteilungen auf Almhütten und dergl. — sie bilden den Faden, der zur Auffindung von Vermissten führt. Sonst gibt es nämlich nichts. Je lückenloser diese Nachrichten auf einer Route gefunden werden, um so sicherer und besonders um so rascher ist eine eventuelle Rettung möglich. Es handelt sich oft nur um Stunden.

Wie viele mußten zugrunde gehen, weil die Rettung, die nur unsicher tastend vor sich gehen konnte, zu spät kam! Der Nicht-eintrag ist eine Rücksichtslosigkeit gegen diejenigen Organisationen und Personen, die sich den großen Mühen und Gefahren einer Rettungs Expedition unterziehen, er verursacht auch unnötigen Zeit- und Kostenaufwand.

Auch Änderungen eines Tourenplanes sind sofort nach Hause zu melden oder wenigstens an einen Verein, dem man angehört oder — sofern es sich um Münchner Touristen oder um Fahrten im Bayerischen Hochland handelt, an die Bergwacht, da diese gleichzeitig bayerische Landesrettungsstelle des D. u. O. Alpenvereins ist. Unterbleibt diese Planänderungs-Meldung, so kann es vorkommen, daß bei Verzögerung der Heimkehr eine Rettungs Expedition zunächst in ein anderes Gebiet gelenkt wird als dasjenige, das der Vermißte wirklich aufgesucht hat. Es gibt Post, Telegraph, Fernsprecher und somit immer eine Möglichkeit, eine Änderung der Reiseroute seinen Angehörigen, Freunden oder der Bergwacht zu melden.

Wenn Montag mittag am Schalter der Bergwacht jemand als vermißt gemeldet wird, der Sonntag abend bestimmt zurück sein wollte und sollte, mit der Angabe: „ins Gebirge gefahren“, so ist damit rein garnichts zu machen. Auch: „nach Garmisch zu einer Bergtour gefahren“ — ist verschwommen, weil man von Garmisch aus verschiedene Berggebiete aussuchen kann. Das mindeste, was zu Hause hinterlassen werden muß, ist eine möglichst genaue Bezeichnung der etwa in Frage kommenden Talunterkunft oder Hütte, in der genächtigt werden soll, bei Tages-tour:n das engere Berggebiet. Damit hat man wenigstens einen Finger zeig. Wenn es heißt: Jenbach oder Erfurter Hütte, dann weiß man bei der Bergwacht gleich, wo die Suche zu beginnen hat. Ist dann in der Erfurter Hütte noch ein Gipfel oder ein Joch angegeben, oder eine Hütte auf der anderen Seite, z. B. die Rosanhütte, bezw. findet man in einem Gipfelbuch eine An-deutung über Richtung des Abstieges (der Skiabfahrt), dann wird keine Zeit verloren. Besser noch ist es, wenn man schon im Hüttenbuch Angaben über den beabsichtigten Abstieg findet; dann wird die Suche noch mehr erleichtert.

Da es nicht an jedem Gipfel ein Buch für Einträge gibt, werden ganz Vorsichtige dort dennoch einen Zettel, eine Karte hinterlassen und im immer fast vorhandenen „Steinmann“ verstauen.

Alle Bergsteiger und auch Skitouristen seien vor jenen Wichtigtuern gewarnt, die in Hütten und auf Gipfeln vom Eintrag abraten und diese notwendige Pflicht als „Unsinn“ bezeichnen. Das sind Unverantwortliche, auch wenn sie die Technik von A bis B beherrschen.

Der Eintrag sei klar und kurz: nur Name, Wohnort nächst. Unterkunft, Gipfel oder Übergang, Abstiegsrichtung, nächste Behausung oder Talstation; womöglich zu wiederholen an jedem Aufenthaltspunkt, sofern dazu Gelegenheit ist. Ein Eintrag über das Wetter kann gegebenenfalls nützlich sein. Zweck dieser Bücher ist allerdings, nicht darin seine lyrischen Werke zu veröffentlichen, auch als „Skizzenbücher“ sind sie nicht gedacht. Am wenigsten aber sollten sie der politischen Werbung und der Anbringung parteipolitischer Abzeichen dienen, weil das im Frieden der Berge besonders geschmacklos ist. Betätigt man den Eintrag in Hütten- und Gipfelbücher nicht der eigenen Sicherheit wegen, so tue man es wenigstens in Rücksicht auf die im Falle einer Vermißten-meldung erfolgende Rettungs Expedition.

Das Karwendelgebiet als Naturschutzpark.

Am 24. Februar trat eine Verordnung des Landeshauptmannes von Tirol in Kraft, wonach das Karwendelgebiet als Naturschutzgebiet erklärt wird. Neben der genauen Begrenzung dieses Gebietes enthält die Verordnung Vorschriften, die für den Naturschutzpark anzuwenden sind. Danach wird im wesentlichen bestimmt:

1. Die Veräußerung von Staatsgut soll tunlichst vermieden werden.

2. Die Fauna soll erhalten und auch das Raubwild, insbesondere der Edelmarke, in mäßigem und nicht schädlichem Ausmaß erlegt und vor Ausrottung bewahrt werden.

3. Die Erbauung neuer Bergwirts Häuser und Unterkunfts-hütten darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß hieraus der Natur und dem Almbetrieb kein Schaden erwächst. Ausgenommen davon sind notwendige Zu- und Erweiterungsbauten für bestehende Bergwirts Häuser und Unterkunfts hütten.

4. In dem Naturschutzgebiet ist das Pflücken, Abschneiden und Ausgraben aller geschützten Pflanzen, insoweit hierfür nicht besondere Berechtigung besteht, verboten.

5. Das Naturschutzgebiet ist möglichst in seinem ursprünglichen Zustand zu erhalten. Bei allen baulichen Unternehmungen ist zunächst das Gutachten des Landesdenkmalamtes einzuholen, desgleichen bei allen Maßnahmen und Genehmigungen, bei denen Schädigungen der Natur zu gewärtigen sind. Das Anbringen jeder Art von Bekanntmachungen zu Reklamewezcken ist verboten.

6. Der Forstbetrieb soll in der bisherigen Weise erhalten bleiben, wobei insbesondere die Eiben, Birben und Stechpalmen besonders zu schonen sind.

7. Mit der Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen sind die Gendarmerie-, die Forst- und Jagdaufsichtsorgane des Bundeslandes, die Gemeinde- und Waldaufsicher, sowie die Bergwacht betraut.

Aus der Sektion.

Vorträge.

Am 2. März besuchte uns Herr Peter A. Horn einen Vorleseabend aus den Werken alpiner Schriftsteller. Die Auslese des Stoffes fiel dem Vortragenden sicherlich nicht leicht, nicht etwa wegen der Menge, sondern wegen der Knappheit. Zunächst brachte Herr Horn eine von ihm selbst verfaßte Einleitung. „Schade, daß man diese Einleitung nicht gedruckt erhalten kann“, so sagte ein alter Akademiker mir auf dem Heimwege. Das Gleiche wird wohl jeder gedacht haben, der diese Einleitung gehört hat. Während von den beiden Urformen unseres Planeten — Meer und Hochgebirge — Sage und Dichtung des Meeres bis in die graueste Urzeit zurückreichen, suchte der künstlerisch schaffende Geist des Menschen die Bergwelt erst spät zu fassen und ist heute noch weit davon entfernt, sie tatsächlich zu erfassen. Das waren die Gedanken, die Horn in kühnem Bogen aus der Geschichte der geistigen Bestrebungen der Menschheit zu seinem Thema der alpinen Literatur hinüberschlug.

Den vorhin ausgesprochenen Gedanken, daß es schade sei, daß man diese Einleitung nicht gedruckt erhalten kann, möchte ich auf den ganzen Vortrag ausdehnen, allerdings mit der Einschränkung, daß das Gelesene weit hinter dem Eindruck zurückbleiben müßte, welche uns das meisterhaft Vorgetragene bis zum starken Selbsterleben vermittelt hat. Ich erinnere nur an die Höhepunkte der seelischen Spannung in der Ausmalung der hochdramatischen Situationen äußerster Lebensgefahr auf schwindelnden Kletterpfaden in Gunnarsons „Zum Gipfel des Borgassalls“, ganz besonders aber in Dessauers „Ein Augenblick der Schwäche“, wo im Augenblick grausiger Todesnot der aus den Urteufen brutal aufsteigende Selbsterhaltungstrieb dem einen, durch das Seil mit einem Abgestürzten Verbundenen, das Messer in die Hand preßte zum Trennungsschnitt vom Kameraden, eben in dem Moment, wo der andere seinen Fuß auf ein im Nebel übersehenes Band setzte. Wenn der Zuhörer krampfte sich nicht das Herz in wilder Angst zusammen, wer erlebte nicht die ans Wunder grenzende Errettung mit? Dann zwang uns Sydows „Mondnacht auf dem Großvenediger“ in die Märchenwelt entrückten Genießens in gleißender Firnwelt, in unirdischer, gottesnaher Einsamkeit. Es folgten in schönem Rhythmus Gedichte von E. F. Meyer und Hölderlin. Schließlich brachte Peter Panter mit seiner „Schlucht von Cacaueta“ die wohlthuende Entspannung nach der Summe der starken und stärksten Affekte mit seiner pugigen Selbstkarrifizierung auf den halbsbrecherischen Kletterpfaden der wohlversicherten Schlucht — da blieb wohl kein Auge trocken.

Es war schade, daß nicht alle Mitglieder der Sektion diesen erlesenen Vortrag gehört haben. Er war wirklich wert, daß kein Mitglied ihn versäumt hätte. Dem Vorstand aber wissen wir Dank für sein Verständnis, durch derartige Vorträge künstlerischen Einschlag eine wohlthuende Abwechslung in die Reihe der Vortragsabende zu bringen.

Dr. St.

Den letzten Lichtbildervortrag für das Winterhalbjahr 1927/28 hielt Herr Gewerberat Jacobi. Er führte seine Zuhörer, die den roten Saal im Johannis-hofe bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, in die Eis- und Gletscherwelt der Großvenediger- und Groß-Glocknergruppe.

Zunächst zeigte der Vortragende auf zwei guten Karten den Verlauf der beiden Bergwanderungen, verglich die Eigenart und Schönheit der Gletscher und Berge der beiden genannten Gruppen mit denen der Sylretta und kam zu dem Resultat, daß er die dolomitartigen Berge der Sylretta für schöner halte, wenngleich ihre Gletscher flacher und nicht so wild zerrissen und ruchtig seien als die der Hohen-Tauern. Gleichzeitig verglich der Vortragende auch die Bergwanderer der Hohen-Tauern und der Sylretta und fand, daß die Ersteren größtenteils Norddeutsche seien, die z. B. den Groß-Glockner als Klettergerüst ansehen, und bei denen das Ausschneidertum sehr im Schwange sei, während die Bergwanderer der Sylretta durchweg geübte Hochtouristen wären.

Die erste Wanderung durch die Venedigergruppe war, nach einer anderen Tour, ausgegangen von Wald im Pinsgau nach Krimmel. Hier hat es dem Vortragenden weniger gut gefallen, es ist eben ein Ort für Sommerfrischler, mit teuren Hotelpreisen. Sehenswert sind die Wasserfälle der Krimmeler Ache, die in Höhe von 380 Meter hinabstürzen, insbesondere der obere, über den die Schottbrücke führt, der seine Wassermassen mit Donneregepolter unter der Brücke hindurchpeitscht, sodaß man durch die Wasserstaubwolken hindurch gehen muß. Der Tauernweg, zunächst an der Krimmeler Ache entlang führend, brachte den Vortragenden zum Tauernhause und von hier zur Warnsdorfer Hütte, die durch ihre steinharten Betten bekannt ist. Von der Warnsdorfer Hütte führt der Weg über das wildzerklüftete Krimmeler Rees, Krimmeler Törl, Gamsspizl, an der türkischen Zeltstadt mit ihren großartigen Gletscherabstürzen vorbei zur Kürsingerhütte.

Die Kürsingerhütte bietet eine wunderbare Fernsicht auf den Groß-Venediger, Groß-Geiger, auf die Mauerleesköpfe, den Sonntagskopf und die Schieferspize. Von der Kürsinger Hütte sollte der Groß-Venediger bestiegen werden, doch das Schicksal wollte es anders. Durch ein müßiges Schneegestöber wurden 60 Touristen der Kürsinger Hütte an der Tour behindert. Der Vortragende hat dann, als Führer von 10 Personen, darunter seine Frau und eine Wiener Dame, sich den Weg über die Venedigerscharte zur Pragerhütte gesucht und ist, trotzdem die Schneespur oft fast verweht war, glücklich auf der Pragerhütte gelandet. Von hier führte ein gut angelegter Höhenweg an der neuen Pragerhütte vorbei zur St. Pöltener Hütte. Von der Hütte aus hatte man einen guten Fernblick auf die Venedigergruppe und ins Gesäß. Die erste Tour endete in Mittersill.

Die Fahrt in die Groß-Glocknergruppe begann in Zell am See und führte zunächst nach Ferleiten. Fer-

leiten ist von mächtigen mit Gletschern bedeckten Bergen umgeben. Zell am See ist reine Sommerfrischlerstadt. Beide Orte haben dem Vortragenden nicht besonders gefallen. Einzig ist allerdings die Bergsicht von der Schmittenhöhe bei Zell am See.

Von Ferleiten aus ging die Tour über einen schwierigeren Weg an den Bärenköpfen vorbei, (die Pfandelscharte war dem Vortragenden zu leicht), zur Mainzerhütte, und von dort mit einem neuen Wandergenossen — die Wienerin hatte nur die erste Tour mitgemacht — zur Pasterze, dem größten Gletscher der Ostalpen.

Jenseits der Großen Pasterze, gesehen von der Hoffmannshütte aus, liegen dann breit und wuchtig hingelagert, der Groß-Glockner, die Glocknerin und der Johannisberg. Der Vortragende ließ dahingestellt, ob nicht der Johannisberg in seinem blendenden Weiß dem Groß-Glockner an Schönheit gleich käme.

Von der Pasterze aus ging es zur Oberwalderhütte, der schönstgelegenen Hütte in den ganzen Hohentauern — und nun über Riffelscharte, Riffeltor weiter über den türkischen Karlinger Gletscher zum Moserboden. Der Moserboden ist wohl eine der schönsten Stellen in den Hohentauern. Es ist ein Tal in Höhe von fast 2000 Meter, begrenzt von hohen Bergen, lauter Dreitausender mit Gletscherspizen. Das Tal ist nur geöffnet nach dem blumenreichen lieblichen Kaprunertal.

Der Moserboden hat ein großes Hotel für Sommerfrischler, ist also für den Hochtouristen weniger geeignet. Von jetzt ab wird der Weg breiter und führt an der Orglerhütte vorbei zum Kesselwasserfall, der von der Kapruner Ache gebildet wird.

Von dem malerisch gelegenen Kesselwasserfall-Alpenhaus aus wurde dann der Autobus nach Kaprun benutzt und von dort aus die Bahn nach der alten schönen Residenzstadt Salzburg, dem Endziel der zweiten Wanderung.

Die Ausführungen des Vortragenden waren in be- redter Weise vielfach mit Humor gewürzt, seine Bilder waren prächtig und, sorgsam den Vortrag illustrierend, ausgewählt. Die Anwesenden spendeten reichen Beifall.

F. R.

Wandern und Reisen.

Entnahme von photographischen Apparaten im Reiseverkehr. Die zahlreichen an die Handelskammer gerichteten Anfragen, wie es sich mit der Zollbehandlung von photographischen Apparaten verhalte, die im Reiseverkehr ein- und ausgeführt werden, haben die Handelskammer veranlaßt, eine schriftliche Auskunft hierüber bei der französischen Zolldirektion in Saarbrücken einzuholen. Wir geben das Antwortschreiben vom 25. Januar 1928 nachstehend in wortgetreuer Übersetzung wieder:

„Wie Sie wissen, können nach Nr. 453 der Observations préliminaires diejenigen photographischen Apparate ohne Formalitäten zollfrei eingeführt werden, die Reisende mit sich führen, vorausgesetzt, daß diese Apparate deutliche Spuren des Gebrauches tragen. Jedoch kann jeder Einreisende nicht mehr als zwei Apparate von verschiedenem Format und System mitbringen. Die Zollfreiheit bezieht sich auf den Apparat mit dem darin befindlichen Objektiv einschließlich zwölf Kassetten. Diese Vergünstigungen können ohne Unterschied sowohl Fremde, die nach Frankreich und ins Saargebiet reisen, genießen als auch französische und saarländische Touristen, die in ihre Heimat zurückkehren. Folglich sind alle französischen und saarländischen Reisenden, die das französische Zollgebiet mit photographischen Apparaten verlassen, von allen Ausfuhrformalitäten befreit, wenn sie bereit sind, bei der Rückkehr die vorstehend genannten Bedingungen zu erfüllen. Insbesondere sind die Reisenden nicht

verpflichtet, sich einen Vormerkchein (passavant descriptif) ausstellen zu lassen. Wenn sie jedoch die Ausstellung eines solchen Scheines wünschen, um bei der Wiedereinfuhr den Nachweis, daß der Apparat gebraucht ist, nicht erbringen zu müssen, kann die Zollverwaltung die Ausfertigung nicht verweigern. Liebhaber-photographen, die zwei oder mehrere gleichartige Apparate einführen, sind ebenso wie die Berufsphotographen an die regelrechten Formalitäten, wie zeitweilige Zulassung oder Zollhinterlegung oder Vormerkchein für die Wiederausfuhr gebunden."

Fremdenverkehr in Bozen. In Bozen (Stadt) zählte man im abgelaufenen Jahre 122 738 Fremde mit 218 312 Aufenthaltstagen (gegenüber 1926 um 13 102 Personen und 52 604 Aufenthaltstage mehr). Diese Steigerung hat allerdings mit ihren Grund im starken Zustrom aller jener aus Italien, die nach Bozen aus

Geschäftsinteresse reisten oder durch den Besuch von Behörden und Ämtern sich veranlaßt sahen, in Bozen Aufenthalt zu nehmen. Die Frequenz durch das eigentliche Fremdenpublikum ließ leider zu wünschen übrig. Italien selbst steht mit 55 000 Personen an erster Stelle (71 303 Aufenthaltstage). Die italienischen Gäste halten mit 11 056 Personen und 14 234 Aufenthaltstagen überdies im August den Monatsrekord unter den Besuchern Bozens, während 1926 die Reichsdeutschen mit 8043 diesen Platz behaupteten. Die Reichsdeutschen folgen mit 43 074 Personen und 96 885 Aufenthaltstagen. Österreich stellte im abgelaufenen Jahre 9475 Besucher mit 20 852 Aufenthaltstagen.



SKI in Esche u. Hickory
-Stiefel handzweigenäht
-Stöcke (Marquardt)
Bambus und Hasel
-Rucksäcke usw.

„STADION“

Spezial-Sporthaus, Saarbrücken 1
Eisenbahnstraße 36 — — Telephon Nr. 2667

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telephon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRUMPF
SPORT-STUTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

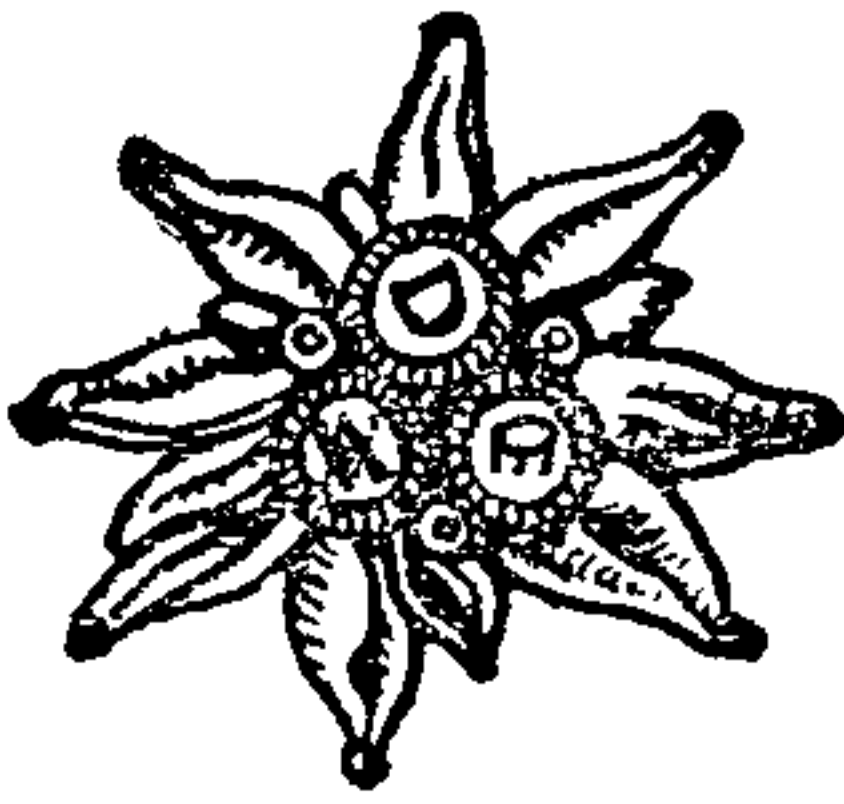
Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 5

Saarbrücken, Mai 1928

Jahrg. 5

Das Blätter erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 22. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenvort, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Einweihung des Hütten-Erweiterungsbaues Samstag, den 18. August 1928

Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest unserer Sektion.

Anlässlich des 25 jährigen Stiftungsfestes unserer Sektion ist die Herausgabe einer Festschrift vorgesehen. Dazu bedarf es der tätigen Mitarbeit von Mitgliedern, die eigene Erlebnisse in den Alpen, vor allem aus unserem Hüttengebiet, zu schildern vermögen. Erwünscht sind ferner Beiträge aus der Volkstunde des Montafon und geologische oder botanische Abhandlungen. Auch die bisherige Geschichte unserer Sektion muß geschrieben werden. Um diese lebensvoll gestalten zu können, bitten wir vor allem um die Unterstützung der älteren Mitglieder, die sicher aus ihrer Erinnerung Wertvolles zu bieten imstande sind und uns auch geeignetes Bildermaterial zur Verfügung stellen können.

Um alle Mitglieder der Sektion, die mitzuarbeiten bereit sind, ergeht daher die herzliche Bitte, sich dieserhalb mit der Schriftleitung in Verbindung setzen zu wollen.

Koehl.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. 300 A-Mitglieder sind mit der Zahlung ihres Beitrages im Rückstand. Es wird um umgehende Einzahlung gebeten. A-Mitglieder zahlen RM. 11.— oder deren Gegenwert in Franken.

B-Mitglieder zahlen RM. 8 — oder deren Gegenwert in Franken.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. Um alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu zahlen.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für M.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Die Hauptversammlung unseres Vereins findet vom 14. bis 16. Juli 1928 in Stuttgart statt. Die

Festschriftfolge ist in Nr. 3 der „Mitteilungen“ (die jetzt wieder den Mitgliedern von Vereinswegen zugehen) enthalten. Anmeldungen und Wohnungsbestellungen von Mitgliedern unserer Sektion sind bis zum 31. Mai an Herrn Obergerichtsrat Dr. Merziger in Saarlouis, Kaiser-Friedrich-Ring, einzusenden. Ob dazu besondere Formulare nötig sind, kann bei dem Büro von H. Köhlin Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8 (Fernsprecher 1333; man wende sich an Frau Barthel) von Mitte Mai an erfragt werden. Nach dem 31. Mai nimmt Herr Dr. Merziger Anmeldungen nicht mehr entgegen. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist für jedes Mitglied der Betrag der Festkarte mit 5 RM., für Ehefrauen und unselbständige Söhne und Töchter der Mitglieder der Betrag der Beifarten mit je 3 RM. an der Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn in Saarbrücken 3, Bahnhofstraße, (Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400 für Frankenzahlungen, Köln Nr. 2788 für M.-Zahlungen) einzuzahlen. Im Übrigen wird auf die Einladung in den „Mitteilungen“ verwiesen.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Wanderplan für Monat Mai 1928.

Sonntag, den 6. Mai 1928: Warndtwanderung. Abfahrt 9.36 nach Großrosseln, Ankunft 10.06 Uhr. Fußmarsch: Großrosseln — Lauterbach — Warndt-Weiher — Bökklinger. Einfuhr Kasino Bökklingen. Heimfahrt nach Belieben.

Sonntag, den 20. Mai 1928: Abfahrt 8.05 nach Homburg. Fußmarsch: Homburg — Karlsberg — Hasental — Auf der Schanze — Bundenbachtal — Ober-Auerbach — Nieder-Auerbach — Fasanerie — Zweibrücken. Bergheil!

M. Frölich, Rosenstraße 7
Telephon 602.

Vortrag über eine Überstiegun der Alpen.

Als Auftakt für den am Sonntag, den 13. Mai ds. Jrs. in Saarbrücken stattfindenden Großflugtag findet am **Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr**, im Saalbau in Saarbrücken ein interessanter Vortrag des bekannten Fliegers Dr. von Langsdorff aus München statt, an dem unsere Mitglieder sicher Interesse haben dürften. Herr von Langsdorff spricht über seine Erlebnisse bei einem Flug über die Alpen. Der Vortrag ist durch prächtige Lichtbilder illustriert. Veranstalet wird der Vortrag von den Saarbrücker Fliegervereinigungen. Diese würden sich freuen, wenn möglichst viele unserer Mitglieder den sicherlich sehr interessanten Vortrag besuchen würden.

Anmerkung: Herr Frölich teilt mit, daß die Beteiligung an den Wanderungen in der letzten Zeit sehr gering ist; bei der Wanderung am 15. April z. B. nur sechs Personen. Wir hoffen, daß die Beteiligung im schönen Monat Mai umso reger wird. Herr Frölich bittet, besondere Wünsche über Touren — Dauer der Wanderung — Auswahl der Wanderungen usw. ihm zugehen zu lassen. Mitglieder, die bereit sind, eine Führung zu übernehmen, werden gebeten, sich mit Herrn Frölich in Verbindung zu setzen.

Die Freitagabende finden während des Umbaues des Johannishofes im Café „Zum Staden“, Mainzer Straße 49 a (Weinzimmer) statt.

Betr. „Saarbrücker Hütte“. Wir machen die auswärtigen Sektionen darauf aufmerksam, daß die „Saarbrücker Hütte“ in der Nacht vom 17., 18. und 19. August anlässlich der Einweihung des Hüttenenerweiterungsbaues für Mitglieder unserer Sektion reserviert ist.

Frühlingsfahrt des Verbandes der südwest- deutschen Sektionen des D. u. Ö. A. an den Rhein am Sonntag, den 10. Juni 1928.

Wer die schöne vorjährige Frühjahrstagung des Verbandes der südwestdeutschen Sektionen, des D. u. Ö. A. in Dürkheim in der Pfalz mitgemacht hat, der wird es sicherlich begrüßen, daß auch in diesem Jahre wieder eine solche Tagung stattfindet. Die diesjährige Tagung wird von der Sektion Mainz veranstaltet. Sie wird durchgeführt als eine Rheinfahrt von Mainz nach St. Goar mit einem Sonderschiff für den D. u. Ö. A. An der Tagung kann jedes Mitglied unserer Sektion teilnehmen. Es ist jeder herzlich dazu eingeladen. Das Programm des Tages ist folgendes:

Abfahrt von Saarbrücken am Sonntag, den 10. Juni, morgens 6³⁰ Uhr, versehen mit Sonntagskarte IV. Klasse nach Bingerbrück. — Ankunft in Bingerbrück 10¹¹ Uhr.

Besteigen des Schiffes in Bingen um etwa 10³⁰ Uhr. (Das Schiff kommt mit den übrigen Teilnehmern von Mainz, wo es um 9 Uhr abfährt.)

Ab 11 Uhr ist an Bord gemeinsames „Kaltes Frühstück.“ (Die Teilnahme an diesem Frühstück ist jedem freigestellt; vorherige Anmeldung zum Frühstück ist erforderlich und bindend.) — Ankunft in St. Goar 1 Uhr.

Aufstieg zur Ruine Rheinfels; dort um 1³⁰ Uhr Festspiel — Abfahrt in St. Goar 3 Uhr. Ab 5 Uhr auf dem Unterdeck des Schiffes „Buntes Allerlei“, auf dem Oberdeck Tanz.

Ankunft in Bingen etwa 7 Uhr abends. Abfahrt von Bingerbrück 8 Uhr. Ankunft in Saarbrücken 11²⁸ Uhr.

Die Kosten für die Fahrt sind folgende:

Bahnfahrt Saarbrücken-Bingerbrück und zurück, IV. Kl. Sonntagskarte 36,40 Fr. Schiffahrt Bingen-St. Goar und zurück 6,70 RM. Kaltes Frühstück an Bord 2,50 RM. (Die Teilnahme am kalten Frühstück ist nicht erforderlich.)

Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt sind bis spätestens zum 20. Mai 1928 an Herrn Gewerberat Jacobi, Saarbrücken, Hohenzollernstraße 3, Fernruf 1589, zu richten. Bis zu diesem Tage muß auch das

Geld für Schiffahrt und kaltes Frühstück an Herrn Jacobi eingezahlt sein.

Wer die ganze Fahrt mitmachen will, fährt tags zuvor nach Mainz und besteigt dort um 9 Uhr morgens den Sonderdampfer, der etwa 8³⁰ Uhr abends wieder in Mainz anlangt. Preise für Schiffahrt und Anmeldung sind die gleichen wie bei der Teilsahrt Bingen-St. Goar.

Wir hoffen, daß sich eine recht stattliche Zahl unserer Mitglieder zu der vielversprechenden Fahrt einfinden wird.

Arlbergfahrt.

Von Adolf Schmitz.

Tief vergraben im Schnee, der jedes Geräusch verschluckt, jeden Laut aufsaugt, wie ein weicher Teppich den rauhen Schritt ertötet und ein geheimnisvolles Schweigen schafft — tief verborgen im Weiß schläft das winzige, weltverlassene Dörflein Baad, letzter, verlorener Posten des Kleinen Walsertals. Angstvoll scharen sich die verummten Häuser rings um das weiße Kirchlein, schüchtern zusammengedrückt, lastet doch wie drückender Alp des kloßigen Widdersteins gewaltiges Gewand über dem verschlossenen, grabesstillen Grund. König ist hier der Winter. Höhnisch trozt er dem siegenden Gegner, der ihn mit dem scheußlich grauen Regen der schmutzigen Städte hoch in die Berge getrieben. Zwei Tage schon läßt er schneien. Zwei lange, düstere, trostlose Tage.

Im einfachen Gasthaus sitzen wir schon beim dritten Tiroler, reckeln uns, müde vom Nichtstun und faul, am mächtigen, weißgetünchten Kuppelofen. Und immer wieder äugen wir wartend und hoffend durch die beschlagenen Fenster in des Tages ewig tänzelndes, rieselndes Grau. Wie der erste sinkt auch der zweite Abend, sanft, kaum merklich. Doch der gute Wein hat uns aufgeweckt. Von lustigem Lachen zittert die erschreckte Nacht und von rauhem Männergesang, der der Laute dünnes Zirpen gewaltig übertönt:

Zwoa Brettln, a g'führiger Schnee, juchhe,
Dös is halt mei höchste Idee.

Beim Morgenlicht, das weich und gedämpft durch verfrorene Scheiben in die kümmerliche Schlafkammer fällt, studiere ich gerade des ägyptischen Josephs Lebensgeschichte, die in alten Stichen die hölzernen Wände verziert. Da poltert ein schwerbestiefler Kumpen in die Stube: „Raus, Mensch, Faulpelz, die Sonne scheint!“ Reißt mir den Deckenballast weg, daß ich jämmerlich frierend rasch in die Kleider schlüpfte. Ungläubiger Thomas, taue ich mit der warmen Hand das dicke Eis vom Fenster und sehe der Berge reinweiße Kuppen, vom hohen Neuschnee zweier Tage liebevoll zu weichen Formen gerundet, unberührt und unentweicht, dunstlos und klar, als sei keine Luft um sie, in strahlend blauen Himmel steigen.

Reuchend unter der schweren Last ganz unheimlicher Schnerfer, ziehen wir den tiefen, blaueschatteten Zickzackstrich unserer hängezerreißenden Spur höher und höher, dem Hochalppasse zu. Vängst ist uns der, schütterer Wald gesunken, Lärchen drunter, stolz und majestätisch und auch schon letztes verkrüppeltes Gestrüpp, knorpelig derbe Tannen, zermettet und zerzaust. Und von nackten, schwarzen Felsengipfeln, phantastischen Wächten scharfer Grate ist der helle Glanz wärmender Winter Sonne herabgestiegen über makellofes Weiß riesiger Felder und Firne. Der dämonische, unnahbare Widderstein schrumpft uns gar mächtig Rückwärts wachsen die Berge herauf, Gipfel an Gipfel. Der seltsame Fien, dessen gewaltiger Block wie ein Eisberg schwimmt auf hoher Welle. Der Tiedamskopf, an herrliche Fahrten erinnernd. Und dort, über dem Einschnitt des Tals, der Immenstädter Grünten. Und neben ihm, fern, fern, die Ebene, grünleuchtend im Sonnenschein.

Der Paß ist erreicht. Wirbelnd tanzt der Schneestaub im frischen Jochwind. Pause. Wachs auf die Bretter. Der sonnenbestrahlte Südhang pappt. Im Schweife des Angesichts reiben wir die glatten Flächen. Die Vorfreude laufender Abfahrt läßt uns den Widderstein vergessen, Viberkopf und Hohes Licht, machtvolle Pyramiden über dem tiefen Tal des Lechs und weithin das wildzeriffene Gipfelmeer der Lechtaler Berge.

Heidi! Hochkrumbach leuchtet lockend herauf. Summend singen die Bretter. Pulver fliegt auf in stäubender Wolke. Dünner Strich ist der erste von uns schon weit drunter. Tempo, Tempo! „Zwoa Brettln, a g'führiger Schnee, juchhe...“ Da ist schon das einsame Gasthaus. Schade. Viel zu schnell. Doch uns läßt's nicht lange rasten. Während die heiße, stechende Sonne hinter der massigen Mohnenfluh sinkt, wandern wir den langen Stangenweg über die weiten Auenfelder, hinauf und hinab, hinauf und hinab. Im eisigen Abendschatten, der den tags geweihten Schnee zu scheußlichem Bruchharsch gefriert, fahren wir holpernd ab zum malerischen Dorf Lech. In der Krone beim dicken, redseligen Pfefferkorn schmeckt uns der Braten beinahe unanständig gut. Und auf meinem harten Strohlager schlafte ich trotz Sonnenbrand und zer Schlagener Knochen besser als im weichsten Himmelbett bis spät in den Morgen.

Gemütlich schleifen wir die herrliche Flegelstraße hinan. Zürs, arme alte Almweide, hoch droben am Joch! Hättest du vor zwanzig Jahren von deinem Ruhm geträumt und von Saison und Hotelbetrieb? Die schimmernden Firne des kalten Berges blinken von Süden im Sonnenglast. Über die kunstvolle Straße, die hoch über schreckenden Schluchten, vorbei an laminenlauernden Wänden vorsichtig sich abwärts schlängelt, tragen uns die flinken Bretter nach Stuben. Von den schützenden Tunnels überschütten uns Wasserfälle schmelzenden Schnees. Und auch in Stuben nitschen die Bretter durchs Wasser und träufelt's von Dächern und Rinnen. Armer König Winter! Doch noch heute wieder sind wir in deinem unumstrittenen Reich. Als wir nach langem Aufstieg die Almer Hütte erreichen, bringt pfeifender Wind eisige Nebelschwaden und peitschendes Schneegestöber von West.

Die Balluga, des Urbergs schimmernd weiße Krone, hat uns in ihrem Bann. Die Balluga im Sinn schlafen wir ein, wachen wir auf, schauernd und zähneklappernd, denn der kalte Wind pfeift durch Balken, Rigen und Fenster. Draußen fegt der Sturm den Schnee wie feinen Sand, preßt seltsame Moose und Blumen in Weiß an Stangen und Wände, türmt riesige Wächten und Berge bis ans Dach. Und nichts als Nebel und Nebel. Tatlos schleicht der erste Tag dahin. Schläfrig, trüb und trostlos erwacht der zweite. Doch Mut! Der Wind ist ungeschlagen, kämpft schweren Kampf mit dem widerspenstigen Grau, haut mit unsichtbaren Schwertern in die fliehenden Schwaden, peitscht unerbittlich und wild die zerfetzten Wolken aus Felsenhöhlen und Höchern. Und als die Nacht aus den Tälern sich löst und Schritt für Schritt zu den Gipfeln kriecht, tauchen im letzten, fahlen Licht aus versinkendem Wolkenmeer des Patriols gezackter Felsenkloß, der Ruchenspitze breiter Rückenkamm und fern die blinkenden Gletschermulden der Sceaplana. Der Mond, der hinter der silbernen Schindlerspitze strahlend heraufsteigt, hat gewonnenes Spiel.

Der erste Sonnenstrahl, der glitzernd von windstäubenden Graten stammt, trifft uns schon weit droben, mühsam stampfend im hohen Schnee des Walfagehr-Jochs. Den breiten geduldigen Rücken der Schindlerspitze durchschneidet unsere zackige Spur. Im überwachteten Kamm stecken wie verdorrtes Gestrüpp die Schier und Stöcke. An des Gipfels gewaltigem Überhang hat phantasievolles Spiel des Windes groteske Fragen gebildet und seltsame Rüsseltiere, die weit über den Grund ihre dicken Hälse recken. Vorsichtig wühlen wir uns hinauf.

Doch drüben ist die Balluga gewachsen, edles Dreieck, mit uns höher und höher geklettert. Verächtlich schaut sie, allüberragendes Haupt, auf unser Verglein stolz herab. Zurück! Atemraubende Schußfahrt. Weiter durch tiefe Mulden. Vorbei an

lauernden Wänden. Nicht rasten jetzt, nicht rasten! Hinauf! Letzter Steilhang zum Grat. Der tödliche Schnee, auf den mit Gewalt die Sonne brennt, brummt unter den Brettern, knistert, lockert sich. Spitzlehren werden im unsichern Schnee zum Verhängnis. Letzte jetzt! Noch eine! Ich bin auf dem Grat. Aufwärts über freigewehten Stein, luftiges Klettern über Türme und Blöcke, zu beiden Seiten der Abgrund. Da stürzen auch vor mir die Schlinge. Der Gipfel.

Was soll ich schreiben von dem unendlichen Bild tausender Gipfel und Täler, von blendendem Lichtmeer, zu Eis erstarrt und zu Fels. Mit banalen Worten würde ich es zerreißen, als wollt' ich Akkorde dir nennen, Töne einer unsterblichen Symphonie. Was soll ich erzählen von uns einfachen Menschen, die wir nicht wagen zu sprechen, nichts denken mehr, hinausträumen in ein ewig ersehntes Wunderland. Wir reißen die Kleider vom Leib, zu baden in brennender Sonne. Als würfen wir von uns, was uns an Menschen erinnert, an Stadt und Regen und Nebel.

Da donnert im Paziell, unheimlich murrend, grollend wie aufgeweckter Wüterich, über Wände stürzend, über Hänge rasend mit ungebändigter Gewalt die Lawine. Atemlos lauschen wir dem lusterzitternden Schall, der in Mulden und Tälern, an Felsen und Mauern dröhnend verhallt. Drohende Mahnung zur Abfahrt.

Wir klettern zurück, schnallen an. Auf geht die Fahrt. Und Bogen reiht sich an Bogen. Gänge gähnen hinab, verflachen sich, steigen, stürzen von neuem abwärts, abwärts. Der Wind braust, donnert im Ohr, daß der Atem vergeht, das Herz stockt in der Brust. Beklemmung löst sich in Lust, wandelt in wilde Freude sich, in tollkühnen Mut. Saufe, tobe, fliege hinab! Einen Sturz nimm in Kauf! Genuß ohne gleichen, Meister zu sein über Schnee, über Steilhang und Lobei, Meister über jeden seiner Muskeln, Meister über sich selbst! —

Am selben Abend noch tappen wir müde und sonnenverbrannt durch St. Anton's schneefreie Straßen. (A. J. 21. 2. 28.)

Wandern und Reisen.

Mitarbeiter gesucht: Leider vermisse ich in der letzten Zeit die Mitarbeit der Vereinsmitglieder an unserem Monatsblatt. Gerade jetzt ist diese besonders erwünscht. Viele Mitglieder werden über Ihren Aufenthalt in Orten des Gebirges, Preise über Verpflegung, Art der Unterkunft Erfahrungen gesammelt haben und können diese durch Mitteilung an die Schriftleitung der Allgemeinheit zugänglich machen. Auch die Angabe besonderer neuer Wanderwege und Markierungen usw. ist sehr erwünscht. Die Schriftl.

Kleinere Mitteilungen

Der längste Skisprung.

Ein unfreiwilliger Weltrekord.

Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Wintersportolympiaden dürfte ein unfreiwilliger Skisprung von unerhörten Ausmaßen Interesse erregen, zumal die Leistungen in die Erstlingsjahre der „Weißen Kunst“ fällt.

Der Jäger Durdes vom Jägerbataillon 5, Hirschberg, unternahm am 19. Februar 1911 mit mehreren Kameraden eine Skiwanderung ins Riesengebirge. Der Tag war sonnig und klar, der Anstieg über die Spindlerbaude, die Kamuffahrt bis zum Hohen Rad, alles verlief programmgemäß. Wie im Riesengebirge so häufig, zogen innerhalb weniger Minuten dicke, weiße Föhnwolken auf, schlagartig setzte der wütende Sturm ein, die Aussicht war plötzlich verhangen, und die Kolonne beschloß, auf schnellstem Wege die Schneegrubenbaude aufzusuchen, um dort das Austoben des Wetters abzuwarten.

Durdes gibt Richtung zur Abfahrt; in gebückter Haltung, von Nebel und Sturm auseinandergerissen, laufen die Jäger vom Hohen Rad hinab. Der Führer treibt zu weit rechts ab. Rufe erreichen ihn nicht mehr. Seine Bretter tragen ihn in rasendem Tempo direkt auf die Schneegruben zu, ohne daß er es ahnt. 200 Meter tief gähnt die Felswand der „Großen Schneegrube“, gefüllt mit Nebelschwaden, wie ein kochender Milchtopf — sagen die Gebirgler.

In ungehemmter Schussfahrt springt Durdes über eine Schneewächte ins Bodenlose, landet 200 Meter tiefer wohlbehalten im tiefen Schnee-

bett, buddelt sich heraus und stellt einen unbedeutenden Bluterguß im Knie fest.

Holzfüller — er hat mit einem Sprung die Waldregion erreicht — eilen hinzu, und auf einem Hörnerschlitten fährt der begreiflicherweise etwas verdatterte Refordspringer nach AUNETENDORF.

Messungen ergaben die Tiefe von 200 Meter und eine Weite von 150 Meter, Dimensionen, die gewiß nur unfreiwillig zu springen sind. Ein Sprung war es, kein Sturz, in tadelloser Haltung hat Durdes den Sprunghügel, jene überhängende Schneewächte verlassen, und nur diesem Umstande verdankt er sein Leben.



SKI in Esche u. Hickory
-Stiefel handzwiegenäht
-Stöcke (Marquardt)
Bambus und Hasel
-Rucksäcke usw.

„STADION“

Spezial-Sporthaus, Saarbrücken 1
Eisenbahnstraße 36 — — Telephon Nr. 2667

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Beckes

* Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telephon 152 *

/ Johannishöf /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Telephon Nr. 2667

Veceinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORTSTRÜMPFE
SPORTSTÜTZEN
SPORTWESTEN
GEBR. SINN

Halten Sie die Eindrücke Ihrer
diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG

Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 7

Saarbrücken, Juli 1928

Jahrg. 5

Das Blattescheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 6125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenvort, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Einladung zur Einweihung unserer Hütte.

Am Samstag, den 18. August, findet die Einweihung des Anbaues unserer Hütte statt, wozu alle Mitglieder unserer Sektion hiermit herzlich eingeladen werden. Das Programm zur Einweihungsfeierlichkeit ist folgendes: Am Vorabend findet ein zwangloses Beisammensein der Festteilnehmer in der für den sonstigen Verkehr gesperrten Hütte statt, desgleichen für die noch im Tal befindlichen im Silbrettahause (Tschofen) in Parthenen. Die letzteren wandern am 18. August gemeinsam zur Hütte. Treffpunkt 4 1/2 Uhr morgens vor der Kirche in Parthenen. Gehzeit zur Hütte 5 bis 5 1/2 Stunden. Ankunft in der Hütte etwa 10 Uhr. Um 11 Uhr feierliche Einweihung des Anbaues durch Pfarrer Huber in St. Gallenkirch, Festrede des Vorsitzenden der Sektion und Übergabe des Baues durch den Architekten an die Sektion. Nach der Weihe Festessen in der Hütte bei Saar- und Tirolerwein. Daran anschließend Hüttenzauber mit Gesang und Tanz. Für Unterkunft in der Nacht vom 17. zum 18. und vom 18. zum 19. August ist gesorgt, da die Hütte an diesen Tagen für jeden anderen Verkehr gesperrt ist. An den auf die Einweihung folgenden Tagen finden Bergbesteigungen und Gletscherwanderungen im Gebiet der Hütte unter Führung von Sektionsmitgliedern statt. Die Zusammenstellung und Bekanntgabe dieser Touren erfolgt in der Hütte.

Für die Teilnahme an der Einweihungsfeier ist vorherige Anmeldung erforderlich. Bei Nichtanmeldung muß der Teilnehmer für seine Unterkunft selbst sorgen. Die Anmeldung muß möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 5. August an den Hüttenwart, Herrn Architekt Witschel, Saarbrücken, Feldmannstraße 10, schriftlich erfolgen.

Als Reisepaß ist Auslandpaß ohne Paßvisum erforderlich, bei der Fahrt durch Elsaß-Lothringen außerdem noch die französische Einreisegenehmigung.

Die Fahrtverbindungen von Saarbrücken zum Montafon und zurück sind sehr günstig. Die billigste und schnellste Hinfahrt ist folgende:

I.		oder wer nicht über Straßburg fahren will, II.		Als Rückfahrt sind folgende zwei Verbindungen die schnellsten:			
				I.		oder II.	
Saarbrücken ab	6,10 Uhr	Saarbrücken ab	5,00 Uhr	Schruns ab	9,22 Uhr	Schruns ab	9,22 Uhr
Straßburg an	8,10 "	Graben-Neudorf an	8,53 "	Bludenz an	10,02 "	Bludenz an	10,02 "
" ab	8,15 "	Singen " ab	9,00 "	" ab	10,26 "	" ab	10,26 "
Appenweiler an	9,10 "	Singen (B. P. m. 4. Klasse) an	15,27 "	" an	12,05 "	Zürich an	14,00 "
" ab	11,09 (B. P. m. 4. Kl.)	Fortsetzung wie vorhin		" an	12,30 "	" ab	14,12 "
Singen an	15,32 Uhr	oder: III.		" an	12,55 "	" an	15,34 "
" ab	15,32 Uhr	Saarbrücken ab	5,00 (B. P. m. 4. Kl.)	Friedrichshafen an	12,55 "	Basel an	15,34 "
Vindau an	17,20 "	Ulm an	14,15 (m. 4. Kl.)	" ab	13,02 "	" ab	16,44 "
" ab	17,45 "	" ab	15,20 Uhr	" an	14,42 "	" an	18,44 "
Bludenz an	19,29 "	Friedrichshafen an	16,45 "	Ulm an	14,42 "	Straßburg an	18,44 "
" ab	19,20 "	" ab	16,55 "	" ab	14,50 "	" ab	19,25 "
Schruns an	20,17 "	Vindau an	17,20 "	Saarbrücken an	21,25 "	Saarbrücken an	21,32 "
		Fortsetzung wie vorhin.					

Die Hinfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Bregenz ist nicht zu empfehlen, da sie gleiche Abfahrts- und Ankunftszeiten hat wie die Fahrt I, aber wesentlich teurer ist.

Von Schruns nach Parthenen, dem letzten Talorte, wo der Aufstieg zur Saarbrücker Hütte beginnt, ist häufiger Autobus-Verkehr.

Wir hoffen, daß an der Weihe unserer Alpenhütte viele unserer Mitglieder teilnehmen werden. Die Tage der Einweihung und der sich daran anschließenden gemeinsamen Sektionswanderungen im Gebiet unserer Hütte sollen nicht nur gennßreiche Tage werden, sondern auch Tage der Erinnerung an ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung unserer Sektion. Allen, die an der Einweihung unserer Hütte teilgenommen haben, sind heute noch diese Tage unvergeßlich. So mögen auch die Weihetage im kommenden August werden.

Berg Heil!

Der Vorstand.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest unserer Sektion.

Anlässlich des 25 jährigen Stiftungsfestes unserer Sektion ist die Herausgabe einer Festschrift vorgesehen. Dazu bedarf es der tätigen Mitarbeit von Mitgliedern, die eigene Erlebnisse in den Alpen, vor allem aus unserem Hüttengebiet, zu schildern vermögen. Erwünscht sind ferner Beiträge aus der Volkskunde des Montafon und geologische oder botanische Abhandlungen. Auch die bisherige Geschichte unserer Sektion muß geschrieben werden. Um diese lebensvoll gestalten zu können, bitten wir vor allem um die Unterstützung der älteren Mitglieder, die sicher aus ihrer Erinnerung Wertvolles zu bieten imstande sind und uns auch geeignetes Bildermaterial zur Verfügung stellen können.

An alle Mitglieder der Sektion, die mitzuarbeiten bereit sind, ergeht daher die herzliche Bitte, sich dieserhalb mit der Schriftleitung in Verbindung setzen zu wollen.

Koehl.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Diejenigen Mitglieder, die mit dem Jahresbeitrag 1928 noch immer im Rückstand sind, müssen einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Beiträge werden bei den hiesigen Mitgliedern erhoben, die auswärtigen Mitglieder werden um umgehende Einzahlung gebeten.

A-Mitglieder 11.— RM und 10% Zuschlag,
B-Mitglieder 3.— RM und 10% Zuschlag,
oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu leisten.

Wanderungen. Sonntag, den 8. Juli 1928, Nahetalwanderung von Heimbach nach Oberstein, etwa 5 Gehstunden.

Mit Sonntagskarte Oberstein 4. Kl. ab Saarbrücken 5³⁰ Uhr, Neunkirchen 6⁴⁴ Uhr, an Heimbach 9¹⁰ Uhr (Nachzügler können den D-Zug 6³⁷ Uhr

benutzen und in Türfismühle umsteigen. Bequemere den Personenzug 6⁴³ Uhr nehmen, in Rothen aussteigen und an der Nahebrücke im Orte auf die übrigen Teilnehmer warten).

Auf der Wanderung bietet sich Gelegenheit zum Baden, Waten und Klettern. In Oberstein Einkehr im Gasthof zur Post. Heimfahrt 19³⁵ Uhr, Neunkirchen an 22⁰⁵ Uhr, Saarbrücken 22⁴⁹ Uhr.

Führer: Rektor Keller, Neunkirchen, Spichernstraße 9.

Sonntag, den 22. Juli 1928. Abfahrt Saarbrücken-Hauptbahnhof 8 Uhr. Sonntagsfahrkarte Mettlach, Wanderung nach Jägersmühle Richtung Britten, Peterkopf, Rothkopf, Kieselberg, Merzig, woselbst gemeinsames Abendessen Hotel Römer, Rückfahrt ab 8⁰⁷ Uhr nach Belieben.

Führer: August Heydenbluth, Saarbrücken.

Die Freitag-Abende sind vom Monat Juli ab nach dem neuen Reglerheim Saarbrücken 3, Ecke Großherzog-Friedrich-Straße und Bleichstraße verlegt. Von der Leitung des Heimes ist uns für unsere Zusammenkünfte ein besonderes Zimmer zu Verfügung gestellt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Bilder von der Wanderung Saarhölzbach-Saarburg (17. Juni 1928) sind am Stammtischabend des 6. Juli einzusehen; bei dieser Gelegenheit werden noch Bestellungen auf Abzüge entgegengenommen.

Vom Sinn des Alpinismus.

Von Henry Sod.

Bergwandern, Bergsteigen, Alpinismus sind in den letzten zwei Generationen zu einem Kulturfaktor geworden. Sie wurden eine geistige Bewegung, die auch die Nicht-Bergsteiger mehr oder weniger ergriffen und beeinflusst hat. Wie jede Bewegung, sei sie nun groß oder klein, umfasse sie ganze Kulturen oder nur die Liebhaberei einzelner, so hat auch der Alpinismus seine Geschichte — hat seine Jugend, seine Blüte und sein Alter. Lassen wir es dahingestellt, auf welcher Stufe er sich heute befindet — begnügen wir uns damit festzustellen, daß der Alpinismus heute so alt und groß ist, daß es wohl einen Zweck hat, sich einmal nach seinem Sinn zu fragen. Eine Frage, die wohl jeder Bergsteiger, der nicht bloß Gipfelstürmer ist, sich früher oder später, mehr oder weniger klar gestellt, selbst vorlegen wird.

Alpinismus . . . Was ist das? Es gibt der Begriffsbestimmungen genug. Ich gebe hier eine, die formal-logisch sicher-

lich nicht schön ist, die aber gefühlsmäßig sehr gut sagt, was ich darunter verstehe: Alpinismus ist das — was zwischen Wandern und Sport steht. Wandern — Bergsteigen — Sport: zunächst nichts als klingende Worte. Jedes Wort aber ist dreierlei: es ist Klang, ist Gefühl und ist Gedanke. Und wie jedes Wort unserer Sprache seine Form im Laufe der Zeit ändert, wie es anderen Klang bekommt, bald langsam, bald schneller, bald jedem hörbar, bald unbemerkt, so ändert sich auch sein Gefühls- und Gedankeninhalt. Denn jedes Wort ist auch Gedanke. Und so viel Gehirne es gibt, so oft wird anders gedacht; und so oft ein Wort gebraucht wird, so oft bedeutet es ein wenig, wenn auch noch so wenig, Verschiedenes. Wer Begriffe vergleichen, zueinander in Beziehung bringen will, der muß erst versuchen klar zu machen, was er jeweils mit seinen Worten meint.

„Wandern“ — was heißt heute wandern? Es gibt Radwanderer und Flußwanderer, es gibt ihrer im Kraftwagen und zwischen den Wolken. Aber selbst wenn wir den ursprünglichen, eingeschränkten Begriff, den der Fußwanderung, nur gelten lassen, selbst dann — wer kann mir sagen, wo die „Wanderung“ be-

ginnt und der „Spaziergang“ endet? Wo liegt die Grenze? Nur eine negative Begriffsbestimmung können wir geben: die Wanderung darf durch keinen Druck von anderen Menschen veranlaßt sein — sie ist freiwillig, ist „lustbetont“, sie entspringt — nach dem heutigen Sprachgebrauch — nur aus einem inneren Zwang, einem drängenden Müssen. Wanderung in diesem eingegengten Sinn (alles Völkerwandern fällt nicht mehr darunter!) ist schon nahe verwandt mit unserem Begriffe des Sportes. Wandern ist oder kann wenigstens ein Grenzfall von Sport sein. Und tatsächlich: wie oft lasen wir nicht schon das häßliche Wort „Wandersport“.

Bergsteigen, Alpinismus, Hochtouristik: keine noch so knifflige, noch so ausgetüfelte Definition wird uns sagen können, wo das Wandern endet und wo das Bergsteigen beginnt. Was ist ein Berg? Was heißt bergsteigen? Die untere Grenze schwankt — die obere ist eindeutig, sie ist bestimmt durch den Mount Everest, den Gipfel der Welt. Dazwischen aber liegt ein Unendliches an Möglichkeiten. Alle denkbaren Übergänge führen vom Wanderer zum Bergsteigen, vom Touristen zum Hochtouristen. Wandern an sich ist kein Sport. Es fehlen ihm alle Merkmale, die wir heute mit diesem Begriffe verbinden: Kampf, Spannung und Höchstleistung. Wandern kann aber sportlich betrieben werden. Bergsteigen ist vielleicht an sich schon Sport — es kann und wird jedenfalls sehr oft sehr sportlich betrieben. Der „Sport des Bergsteigens“ beginnt da, wo ein Berg, eine Felswand, ein Eisgang bestiegen werden aus Freude an der körperlichen Leistung, aus Freude an der Gefahr; er beginnt dann, wenn ich einen Berg — wie klein und unbedeutend er sein mag — von einer anderen als seiner leichtesten Seite an gehe unter Ausschluß von allen wissenschaftlichen, ästhetischen und hygienischen Beweggründen. Er beginnt, wenn ich unter einer Anzahl von Zielen mir das schwierigere wähle um der Schwierigkeit willen. Wanderer in den Bergen und Sportalpinisten, sie sind die feindlichen Brüder im Hause jedes Alpenvereins, sie sind die Pole, zwischen denen nur der eine Verbindungsweg führt, der da heißt: „Liebe zu den Bergen“. Zu Sportalpinisten sind die meisten unserer jungen Bergsteiger geworden, notwendigerweise geworden, da die nurwandernd mögliche oberflächliche Erforschung der Alpen, so gut wie vollendet ist. Das ist eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Es ist noch gar nicht so lange her, da war der Alpinismus noch imstande, umfassendere Persönlichkeiten als nur Sportsleute zu erziehen. Die Pionierarbeit in den Alpen — und später die Pionierarbeit im Winter — erforderte mehr als nur sportliches Können. Das Abenteuer blühte gleich der blauen Blume der Romantik. Nichts hastete dem Bergsteigen an von Refordsucht und nichts von der Enge des modernen in Satzungen eingepreßten Sportbetriebes. „Bergsport“ war ein unbekanntes Wort. Trotz der auch damals schon recht entwickelten „Technik“ verlangten die Berge mehr an Idealismus, an körperlichem Übermut und Organisationskunst als heutigen Tages. Es sind das alles „Herrntugenden“ im besten Sinne des Wortes. Und darum waren die Bergsteiger der Frühzeit auch „Helden“. Der letzte Glanz ist in dieser Beziehung, wenigstens von den Bergen Europas, abgefallen. Und seitdem das Bergsteigen „Nachsport“ wurde, ist es nicht mehr möglich, durch Leistungen in den Bergen sich Namen und Ruhm zu machen — es sei denn im allerkleinsten Kreise der Zunftgenossen. Die Folge ist, daß ein Besinnen durch die Reihen der Bergsteiger geht. Denn sie fühlen, wie verblüffend wenig all diese modernen alpinen Ritter aus dem Märchenlande ihrer Abenteuer an seelisch Wertvollem mit hinab ins Tal bringen. Immer häufiger hören wir Stimmen, die nach einer künstlerischen Ausbeute und nach menschlich wertvollen Zielen verlangen. Wahrscheinlich rufen sie vergeblich. Denn das Bergsteigen wurde Sport. Ob wir das bedauern oder nicht, es ändert nichts an der Tatsache. Gewiß, es wäre vielleicht sehr schön, wenn der Bergsteiger in die Berge ginge aus derselben seelischen Notwendigkeit wie der Vetter in die Kirche, wie der Seefahrer auf das Meer, wie der Soldat in die Schlacht — Lied und Gebet auf den Lippen und das tiefste Bedürfnis seines Seins im Herzen. Das wäre schön — denn jede nicht aus innerem Drang entsprungene Betätigung ist minderwertig.

Und Sport ist kein Herzensbedürfnis — es ist vor allem eine Massen-, eine Gesellschaftsangelegenheit. Und der staunende, wettende, gaffende Haufen steht dahinter. . . Sport wird getrieben aus der Notwendigkeit des körperlich benachteiligten Stadtmenschen heraus, wird getrieben aus Gründen der Vernunft, wird getrieben zur „Ertüchtigung“ — wohl der ödeste und seelisch wertloseste Grund, der denkbar ist. Und Sport sollte sein eine Selbstverständlichkeit, für jeden Menschen so natürlich wie Atmen und Essen und Trinken. Auch diese hat man besungen und verherrlicht; es geschieht heute seltener — ist nicht mehr guter Ton. Dafür begeistert man sich am Sport, zur Abwechslung; auch am Sport im Alpinismus. „Sportalpinismus“: seinen letzten und reinsten Ausdruck findet er in dem nur sportlich eingestellten Bemühen, den gewaltigsten Berg der Erde zu besteigen. Unumwunden und mit Lächeln wird es von Teilnehmern und Veranstaltern dieser Expedition zugegeben. Es bedarf dieses

Unternehmen heute keiner moralischen Rechtfertigung und keines wissenschaftlichen Mantelchens mehr. Denn Sport ist heute anerkannter Selbstzweck. Bleiben wir einmal bei diesem Schulsfall des Everest. Was wäre der Nutzen der Besteigung dieses Berges? Sie bringt gar keinen Nutzen. Und gerade darin liegt der Reiz, der Zwang, vielleicht sogar die einzige Berechtigung dieses Unternehmens. Weder die Summe menschlichen Reichtums im materiellen Sinne, noch die Summe menschlichen Wissens würde durch die vollendete Besteigung irgendwie gemehrt. Aber just die Unternehmungen, die am sinnlosesten sind oder scheinen, sie sind es, die dem Menschen die liebsten sind. Vergessen wir nie: nur wo der Nutzen endet, beginnt die Schönheit! Bloß sich gut am Leben erhalten, das genügt dem Menschen nicht. Darum sucht er sich immer wieder nutzlose Aufgaben. Darum beschäftigt er sich mit dem sinnlosesten und vertracktesten Problemen. Er tut es mit dem klaren Wissen: wir leben um keinen Deut besser, ob wir nun herausgebracht, daß der Jupiter vier Monde hat und daß das Gambit des Ryseritzky eine schlechte Schacheröffnung ist, ob wir den Pol erreichten oder den Everest bestiegen. Wer nun höhnisch lachen will ob solchem Tun, dem sei gesagt: „Es sind Völker groß geworden nur durch die sinnlose Abenteuerlust ihrer Söhne; es sind Völker zugrunde gegangen, weil ihre Kinder diese Abenteuerlust verloren, weil ihre Sehnsucht starb.“ Nur weil die Aufgabe am Everest fast unlösbar schwer ist — darum ist sie wert, gelöst zu werden und wird sie gelöst werden. Weil kein Gewinn auf dem Gipfel zu finden ist — nur darum ist er es wert, daß Männer an ihm sterben.

(Schluß folgt)

Aus der Sektion

Rheinfahrt der Sektion Saarbrücken

anläßlich der Tagung der Südwestdeutschen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom 10. 6. 28.

Als die Sektion Mainz vor einiger Zeit zu der viel versprechenden Tagung einlud, die auf dem Rheindampfer „Drachensfels“ zwischen Mainz und St. Goar stattfinden sollte, stand schon von vornherein fest, daß es mit der „Arbeit“ bei dieser Tagung faul aussehen würde. Und so kam es auch. Als unsere zwanzig Männlein und Weiblein starke Schaar so gegen 1/11 Uhr das Festschiff in Bingen bestieg, war die Tagung anscheinend schon zu Ende, denn sie schneite mitten in die frühstückenden Sektionen hinein, die sich durch unser Erscheinen in dieser angenehmen Beschäftigung nicht stören ließen. Auch später haben wir von „Arbeit“ nichts mehr wahrgenommen, und das war ganz gut so.

Das Festschiff war recht gut besetzt, ca. 450 Personen hatten den Verlockungen der Mainzer Folge geleistet. Das Wetter war warm und schön, sodaß alle Voraussetzungen zu einer Rheinfahrt gegeben waren. In rascher Fahrt glitten die Schönheiten der Ufer am Beschauer vorüber. Eine Musikkapelle und die Gesangsabteilung der Mainzer sorgten für Unterhaltung, und viel zu früh, gegen 1 Uhr, erreichte man die Zielstation St. Goar. Hier wurde das Schiff verlassen, und gemeinsam zu der außerordentlich schön gelegenen größten und bedeutendsten Burgruine am Rhein, Rheinfels, aufgestiegen, die einen herrlichen Rahmen für das verheißene Festspiel abgab. Im inneren oberen Burghof gruppierten sich die Teilnehmer, um zuerst eine photographische Aufnahme über sich ergehen zu lassen, an welche sich die Begrüßungsansprache angeschlossen. In schwunkvollen Worten wurde die Zusammengehörigkeit von Nord und Süd und Ost und West in unserm großen Verein gebührend vom Redner gefeiert, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, und in das Deutschlandlied ausklangen. Also vorbereitet, fand das anschließende Festspiel einen günstigen Boden.

Der Ritter Wunibald vom Rheinfels, der zu Lebzeiten ein arger Bösewicht gewesen sein muß, und der zur Strafe dafür seit Jahrhunderten in seiner Burg herumspukt, wurde schließlich durch das „Edelweiß“ des „Meenzer Buwen“ zum größten Gaudium des Auditoriums erlöst, unter Assistenz des Herrn Lehmann aus Preußisch-Berlin, und des Herrn Käsebier aus Sachsen. Das ulkige Stück, das dem rheinischen Humor nur so die Zügel schießen ließ, und das mit aktuellen Schlagern nur so gespickt war, löste allgemeine Heiterkeit aus, und als Jupiter pluvius dem gemüthlichen Sachsen Gelegenheit gab, sein vorsorglich mitgebrachtes „Parabli“ zu entfalten, erreichte die Heiterkeit ihren Höhepunkt.

Dann hatte man eine Stunde Zeit, um die umfangreichen und bedeutenden Ruinen mittelalterlicher Befestigungskunst zu studieren, und dann ging's wieder hinab zum Festschiff, um den Kaffee einzunehmen. Pünktlich um 3 Uhr nahm der Dampfer seinen Kurs wieder rheinaufwärts, und mancher konnte jetzt seine durch das Frühstück am Morgen etwas zu kurz gekommene Umschau gründlich nachholen. Die Saarbrücker Sektion sicherte sich durch frühzeitige Rückkehr auf den Dampfer einen besseren Platz als am Vormittag auf dem Oberdeck, auf welchem auch, sehr zur

Freude der Damen, das vorgesehene Tänzchen stattfand. Zu den Varieté-Vorstellungen der Mainzer auf dem Unterdeck drängte sich die Menge, und ein großer Teil der Mitglieder kam deshalb um diesen Genuß. Es herrschte ein echt rheinisches Leben und Treiben auf dem Schiff, wenn sich auch die einzelnen Sektionen nicht näher kamen, was ja wohl bei der großen Teilnehmerzahl auch nicht gut möglich war. Pünktlich um 5 Uhr langte man in Bingen an, woselbst die Saarbrücker das Festschiff wieder verließen. Die bis zum Abgang des Zuges (um 8 Uhr) zur Verfügung stehende Zeit nutzte jeder nach eigenem Gutdünken, teils zu Spaziergängen in den schönen Binger Anlagen, teils in einer Winzerstube mit riesig großen Schoppen, und teils zum Abendessen im Starckenburger Hof gebührend aus, und recht befriedigt von der ganzen Veranstaltung bestieg man den beschleunigten Personenzug, der die Teilnehmer wohlbehalten gegen 12 Uhr wieder in Saarbrücken abliefern.

Ein schöner Tag der Erholung und der Aufmunterung, den sich von Rechts wegen eigentlich jedes Mitglied einmal leisten mußte, war damit zu Ende.
G. W.

Wandern und Reisen.

Ferriensonderzug von Saarbrücken nach Basel Bad. Bf. am 2. August 1928. Dieser Zug läuft über Zweibrücken Germersheim nach Offenburg. Abfahrt in Saarbrücken 10⁰⁰ Uhr, Ankunft in Offenburg 16⁰¹ Uhr, Abfahrt in Offenburg 16¹¹ Uhr, Ankunft in Basel Bad. Bf. 18⁰⁷ Uhr. Mit diesem Zuge vereinigt bis Offenburg fährt der

Ferriensonderzug von Saarbrücken nach Konstanz am 2. August 1928. Offenburg ab 16¹⁴ Uhr, Konstanz an 20⁰¹ Uhr.

Zu beiden Zügen (Basel und Konstanz) werden Fahrkarten ausgegeben in Saarbrücken Bf. und in St. Ingbert nach Baden-Baden, Wildbad, Offenburg, Freiburg i. Br., Triberg, Freudenstadt, Basel Bad. Bf., Konstanz, Donaueschingen, Müllheim (Baden), Neustadt (Schwarzw.) und Titisee.

Ferriensonderzug von Saarbrücken nach München am 1. August 1928. Die Karten zu diesem Zuge werden ebenfalls in Saarbrücken Bf. und in St. Ingbert ausgegeben nach den Stationen Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Berchtesgaden, Salzburg, Ruffstein, Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen, Ischau, Marquarstein, Oberammergau, Griesen, Pfronten-Steinach, Füssen, Oberstorf, Oberstaufen, Murnau, Kochel, Tegernsee, Bayrisch-Zell und Brannenburg. Abfahrt des Zuges in Saarbrücken 18⁰⁰ Uhr, Ankunft in München 4⁰⁰ Uhr.

Sommerraufenthalt in Brand bei Bludenz, Vorarlberg. Herr Neßler macht auf sein neuingerichtetes Kurhaus aufmerksam.

Haus mit Fremden- und Touristenzimmern in ruhiger staubfreier Lage mit Veranda und schönem Ausblick zur Schesaplana. Zimmer mit kaltem und warmem Wasser. Pensionspreis 9.— bis 9.50 Schilling inkl. Bedienung. Vorjaison und bei längerem Aufenthalt Ermäßigung.

Anfragen an den Besitzer: Ferdinand Neßler, Kurhaus und Pension Neßler, Brand.



— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telefon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STÜTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Stochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
 Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 8

Saarbrücken, August 1928

Jahrg. 5

Das Blattescheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenswart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Einladung zur Einweihung unserer Hütte.

Am Samstag, den 18. August, findet die Einweihung des Anbaues unserer Hütte statt, wozu alle Mitglieder unserer Sektion hiermit herzlich eingeladen werden. Das Programm zur Einweihungsfestlichkeit ist folgendes: Am Vorabend findet ein zwangloses Beisammensein der Festteilnehmer in der für den sonstigen Verkehr gesperrten Hütte statt, desgleichen für die noch im Tal befindlichen im Silvretthause (Tschöfen) in Parthenen. Die letzteren wandern am 18. August gemeinsam zur Hütte. Treffpunkt 4 1/2 Uhr morgens vor der Kirche in Parthenen. Gehzeit zur Hütte 5 bis 5 1/2 Stunden. Ankunft in der Hütte etwa 10 Uhr. Um 11 Uhr feierliche Einweihung des Anbaues durch Pfarrer Huber in St. Gallenkirch, Festrede des Vorsitzenden der Sektion und Übergabe des Baues durch den Architekten an die Sektion. Nach der Weihe Festessen in der Hütte bei Saar- und Tirolerwein. Daran anschließend Hüttenzauber mit Gesang und Tanz. Für Unterkunft in der Nacht vom 17. zum 18. und vom 18. zum 19. August ist gesorgt, da die Hütte an diesen Tagen für jeden anderen Verkehr gesperrt ist. An den auf die Einweihung folgenden Tagen finden Bergbesteigungen und Gletscherwanderungen im Gebiet der Hütte unter Führung von Sektionsmitgliedern statt. Die Zusammenstellung und Bekanntgabe dieser Touren erfolgt in der Hütte.

Für die Teilnahme an der Einweihungsfeier ist vorherige Anmeldung erforderlich. Bei Nichtanmeldung muß der Teilnehmer für seine Unterkunft selbst sorgen. Die Anmeldung muß möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 5. August an den Hüttenwart, Herrn Architekt Wischel, Saarbrücken, Feldmannstraße 10, schriftlich erfolgen.

Als Reisepaß ist Auslandpaß ohne Passvisum erforderlich, bei der Fahrt durch Elsaß-Lothringen außerdem noch die französische Einreisegenehmigung.

Die Fahrtverbindungen von Saarbrücken zum Montafou und zurück sind sehr günstig. Die billigste und schnellste Hinfahrt ist folgende:

I.		oder wer nicht über Straßburg fahren will, II.	Als Rückfahrt sind folgende zwei Verbindungen die schnellsten:				
			I.		oder II.		
Saarbrücken	ab 6.10 Uhr	Saarbrücken	ab 5.00 Uhr	Schruns	ab 9.22 Uhr	Schruns	ab 9.22 Uhr
Straßburg	an 8.10 "	Graben-Neudorf	an 8.53 "	Bludenz	an 10.02 "	Bludenz	an 10.02 "
"	ab 8.15 "	Singen	an 9.00 "	"	ab 10.26 "	"	ab 10.26 "
Appenweiler	an 9.10 "	(B. P. m. 4. Klasse)	an 15.27 "	Lindau	an 12.05 "	Zürich	an 14.00 "
"	ab 11.09 (B. P. m. 4. Kl.)	Fortsetzung wie vorhin		"	ab 12.30 "	"	ab 14.12 "
Singen	an 15.27	oder: III.		Friedrichshafen	an 12.55 "	Basel	an 15.34 "
"	ab 15.32 Uhr	Saarbrücken	ab 5.00 (B. P. m. 4. Kl.)	"	ab 13.02 "	"	ab 16.44 "
Lindau	an 17.20 "	Ulm	an 14.15	Ulm	an 14.42 "	Straßburg	an 18.44 "
"	ab 17.45 "	Friedrichshafen	an 16.45 "	"	ab 14.50 "	"	ab 19.25 "
Bludenz	an 19.20 "	Lindau	an 17.20 "	Saarbrücken	an 21.25 "	Saarbrücken	an 21.32 "
"	ab 19.29 "	Fortsetzung wie vorhin.					
Schruns	an 20.17 "						

Die Hinfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Bregenz ist nicht zu empfehlen, da sie gleiche Abfahrts- und Ankunftszeiten hat wie die Fahrt I, aber wesentlich teurer ist.

Von Schruns nach Parthenen, dem letzten Talorte, wo der Aufstieg zur Saarbrücker Hütte beginnt, ist häufiger Autobus-Verkehr.

Wir hoffen, daß an der Weihe unserer Alpenhütte viele unserer Mitglieder teilnehmen werden. Die Tage der Einweihung und der sich daran anschließenden gemeinsamen Sektionswanderungen im Gebiet unserer Hütte sollen nicht nur gemüßliche Tage werden, sondern auch Tage der Erinnerung an ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung unserer Sektion. Allen, die an der Einweihung unserer Hütte teilgenommen haben, sind heute noch diese Tage unvergeßlich. So mögen auch die Weihetage im kommenden August werden.

Berg Heil!

Der Vorstand.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Diejenigen Mitglieder, die mit dem Jahresbeitrag 1928 noch immer im Rückstand sind, müssen einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Beiträge werden bei den hiesigen Mitgliedern erhoben, die auswärtigen Mitglieder werden um umgehende Einzahlung gebeten.

A-Mitglieder 11.— RM und 10% Zuschlag,
B-Mitglieder 3.— RM und 10% Zuschlag,
oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu leisten.

Wanderungen. Mit Rücksicht auf die Ferien- und Reisezeit werden für den Monat August keine Wanderungen angesetzt. Wanderfreudigen ist an den Freitagabenden (Stammtisch) Gelegenheit geboten, gemeinsame Wanderungen zu verabreden.

Wanderungen im Gebiet der „Saarbrücker Hütte“. Diejenigen Mitglieder, die schon einige Tage vor der Einweihung unseres Hüttenzubaus im Montafon sind, werden gebeten, bei Herrn Kaufmann Franz Würbel in Schruns, gegenüber der Kirche (Auskunftsstelle des Landesverbandes für Fremdenverkehr) ihre Montafoner Anschrift anzugeben, damit gegebenenfalls vor der Hütteneinweihung gemeinsame Touren oder Zusammenkünfte verabredet werden können.

Die freitags-Zusammenkünfte finden nunmehr im neuen Reglerheim, Saarbrücken 3, Ecke Großherzog-Friedrich-Straße und Bleichstraße statt. Von der Leitung des Heimes ist uns ein besonderes Zimmer zur Verfügung gestellt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest. Wenn die Festschrift zustande kommen soll, so ist vor allem die Mitarbeit und Unterstützung durch die älteren Sektionsmitglieder unbedingt erforderlich. Wir verweisen auf die Aufforderung in den Nummern 6 und 7 der Mitteilungen und bitten, der Schriftleitung geeignetes Material zukommen zu lassen.

Nordlandfahrt des D. u. Ö. Alpenverein. Es sei nochmals an die Nordlandfahrt (14.-28. Aug.) erinnert.

Anmeldung und Auskunft über die Fahrt bei Herrn Fritz Carl, Saarbrücken 3, Bahnhofstraße.

Vom Sinn des Alpinismus.

Von Henry Hod.

(Schluß.)

Die letzte und höchste Aufgabe des Alpinismus haben wir im materiellen Sinn also als vollendete Sinnlosigkeit erkannt. Eine melancholische und niederdrückende Erkenntnis . . . Unser Denken sagt: Sinnlos! Unser Fühlen sagt: Das kann nicht sein! Gibt es keinen Weg aus diesem Zwiespalt heraus? Doch, es gibt einen. Wir finden ihn, sobald wir den Alpinismus in Verbindung setzen mit dem Begriff der Schönheit. Wir denken dabei nicht an das klassische Ideal des schönen Sportkörpers, auch nicht an das moderne Ideal des schönen, dramatisch bewegten Sportbildes, sondern an die Schönheit der Erde, die durch den Sportmann erschlossen wird. Zu einer Erkenntnis der Natur, das heißt unserer Erde mit allem, was auf ihr ist und lebt und atmet, mit allem Geschehen, mit dem Himmel, der sich über ihr spannt voller Wolken, Sterne, Dunkelheiten — zu solcher Erkenntnis kommt nur, wer die Erde gesehen hat, als Ganzes gesehen und erfasst hat. Nur der alpine Sportsmann ist in der Lage, ist körperlich befähigt, in die letzten und höchsten Schönheiten der wilden Natur einzudringen. Nur der Gelehrte kann sie wesentlich, ihrem Wesen, Werden, Sein und Vergehen nach werten und erfassen. Nur der Dichter kann sie verstehend erfühlen und anderen vermitteln. Alles, was wir heute Sport nennen, all unsere Sportspiele, sind nur das Mittel, den Menschen zu züchten, aus dem die große Dreieinheit hervorgehen soll, hervorgehen wird in glücklicher Stunde: der Dichter-Sportmann-Gelehrte. Er, der uns das hohe Lied der Allmutter Natur allen verständlich singt. Schwebt uns dies als Ziel vor, dann sind die geographisch und auch sonst fast erforschten Alpen nur das „Gymnasium“, das Übungsfeld, wo die Kämpfer erzogen werden, für die Aufgaben in anderen Gebirgen. Aber auch diese werden „wissenschaftlich“ einmal erforscht sein. Dann wird der zivilisierte Mensch sagen: „Wir kennen die Berge“, sowie er heute sagt: „Wir kennen die Alpen“. Der kultivierte Mensch aber wird zuerst ahnen, dann fühlen und schließlich sprechen: „Nein, wir kennen sie noch lange nicht“. Denn Kenntnis heißt nicht, daß ich weiß um Ausdehnung, Lage, Höhe und Klima, nein, es ist unendlich mehr! Kennen heißt die Seele erfassen und die Schönheit erfühlen. Es heißt das Fremde mit Eigenem erfüllen, heißt „beseelen“. Die Natur und Schönheit erfüllen, das heißt sie lieben lernen in all ihren

Aspekten, sie auch dort verklären, wo nur der Ausnahme-Mensch hinkommt. Das ist der Sinn des Bergsteigens. Dieses Liebenkönnen und Liebenlehren ist letztlich die Kenntnis des Menschen von der Natur. Jeder Maler, der ein lichtdurchwobenes oder schwermütig-düsteres Bild der Berge malt, jeder Dichter, der eine gefühlsmäßig erfassbare Schilderung der Berge gibt, tut mehr dafür, daß die Menschheit die Berge „kennen“ lernt als alle Geographen und Topographen zusammengenommen. Die hohen, erhobenen, erhabensten Gegenden der Erde kann so, wie ich es eben auszuführen versuchte, nur der „Alpinist“, nur der körperlich vorbereitete Mensch, uns nahe bringen und erschließen. Er kann es um so mehr, je mehr er gleichzeitig Gelehrter und Künstler ist.

Es liegt ein großer und versöhnender Gedanke in dieser Hoffnung, daß unser ganzer Sportbetrieb — heute vielfach ein Schauspiel, „Circenses“ bloß der Massen — schließlich doch Zweck und Ziel haben könnte, einst vielleicht haben wird: Körperliche und geistige Erziehung des Menschen zum Verständnis der Natur und ihrer Schönheit.

So sehe ich den Sinn des Alpinismus!

Aus der Sektion

Die Tagung des Alpenvereins

Besucht Südtirol!

Die Tagung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hatte in ihrer 54. Hauptversammlung ihren Mittel- und Höhepunkt. Die Versammlung stand unter der Leitung von Staatsminister a. D. Dr. v. Sydow.

Gleich die Begrüßungsansprache des Staatspräsidenten Dr. Holz gab der Stimmung der großen Versammlung den richtigen Ausdruck. Holz führte unter anderm aus: Wenn in den nächsten Tagen Hunderttausende von deutschen Männern nach Wien pilgern, wenn Hunderte hier in Stuttgart versammelt sind, dann mögen in den Verträgen auch Grenzpfähle errichtet sein, dann mag die Politik bei der Verschmelzung der beiden Völker hindernd im Wege stehen: Wir wissen das eine, daß wir im Gefühl längst gemeinsam verbunden sind. In diesem Sinne begrüßte er mit einem herzlichen schwäbischen „Grüß Gott!“ alle deutschen und österreichischen Landsleute.

Der Vorsitzende berührte dann die Südtiroler Frage und versicherte den Südtirolern, daß sie der Verein noch in keinem

Augenblick vergessen habe. Das einzig Tröstliche sei, daß man nur noch den Glauben festhalten kann: Der Versuch, aus dem Südtiroler Deutschen einen Welschen zu machen, muß scheitern. Im Anschluß daran forderte der Vorsitzende auf zum Besuch der Südtiroler Lande. Alle Zurückhaltung, was die Kritik an der dortigen Regierung betreffe, sei notwendig. Aber man müsse sich im deutschen Südtirol der deutschen Sprache bedienen. Diese Äußerungen wurden mehrfach durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Dann wurde die vierzehn Punkte enthaltende Tagesordnung erledigt. Der Jahresbericht rühmt die umfassende Tätigkeit des Gesamtvereins, sowie die Opferwilligkeit der einzelnen Sektionen. Das Vermögen hat sich im vergangenen Jahr von 124 796 auf 556 161 Mark vermehrt. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich vor allem auf die Herstellung neuer Gebirgskarten, auf die wissenschaftliche Förderung der Gletscherbeobachtung, auf die Besserung im Hütten- und Wegebauwesen. Daneben wurden zwei Auslands Expeditionen ausgerüstet, die eine nach Südamerika unter Leitung von Oberstudiendirektor Pfann (München), die andre unter Regierungsrat Dr. Vorcher nach Westturkestan. Zurzeit besitzt der Verein 326 allgemein zugängliche Schutzhütten und hat damit den Vorkriegsstand von 318 Hütten überschritten. Auch auf dem Gebiet des alpinen Rettungswesens wurden erfreuliche Erfolge erzielt. In der Gebührenfrage setzte sich der Vorschlag des Vorstandes durch, daß für Nichtmitglieder die Grundgebühr auf Doppelte erhöht, für Mitglieder auf der Höhe der bisherigen Gebühren belassen werden. Die für Beihilfen für Hütten und Wege zur Verfügung stehenden Mittel wurden nach den Grundsätzen der Hütten- und Wegeordnung und der alpinen Bedürfnisse der Bauvorhaben auf die einzelnen Sektionen verteilt. Als Ort der Hauptversammlung 1929 wurde einstimmig Klagenfurt in Aussicht genommen, für das übernächste Jahr Freiburg vorgeschlagen.

Die Wahl brachte folgende Ergebnisse: An Stelle des ausscheidenden Ersten Vorsitzenden v. Sydow wurde von 1929 bis 1933 Oberbaudirektor Rehlern (München), als Zweiter Vorsitzender Universitätsprofessor Dr. v. Klebelsberg (Innsbruck) und als Dritter Vorsitzender Regierungsrat Dr. Vorcher gewählt.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein

Nach dem soeben veröffentlichten Bestandsverzeichnis hat der Deutsche und Österreichische Alpenverein zurzeit in 418 Sektionen 188 499 Mitglieder. Hinzu kommen noch 17 Sektionen im Ausland, die, ohne Mitglieder des Alpenvereins zu sein, an ihn für ihre 6569 Angehörigen Beiträge abführen. Von den 418 Sektionen entfallen auf Norddeutschland 145 mit 65 158, auf Süddeutschland 162 mit 70 170, auf Österreich 108 mit 52 464 Mitgliedern. Im Rheinland zählen wir 17, in Westfalen 15 Sektionen. Die größte Sektion ist Austria in Wien, die nicht weniger als 15 000 Mitglieder hat, das ist weit mehr als die rheinischen und westfälischen Sektionen zusammen. Allgemein zugängliche Schutzhütten besitzen 117 reichsdeutsche, 62 österreichische und 7 ausländische Sektionen. Insgesamt sind 362 Schutzhütten vorhanden. Die größeren Sektionen haben vielfach mehrere solcher Schutzhütten. Daß man im Alpenverein auch dem Jugendwandern seine Aufmerksamkeit schenkt, zeigt die Tatsache, daß in 87 Sektionen Jugendgruppen bestehen. 5,5 v. H. der Mitglieder gehören den Schigruppen innerhalb des Alpenvereins an, deren es insgesamt 108 gibt.

Wandern und Reisen.

Wieviel Geld lassen andere Länder im Reiseverkehr zu? Bekanntlich ist die Mitnahme von Zahlungsmitteln bei Reisen im Auslande an mancherlei Beschränkungen gebunden, die sehr lästig und störend sind. Da die Vorschriften in den einzelnen Ländern sehr verschieden sind, vielfach garnicht bekannt, so erlebt der Reisende sehr oft Überraschungen unangenehmer Art. Um ihn davor zu bewahren, hat die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf ein Merkblatt über die Mitnahme von Zahlungsmitteln bei Auslandsreisen herausgegeben. Sie veröffentlicht soeben eine zweite Auflage dieses Merkblattes, die den neuesten Stand der Vorschriften berücksichtigt. Das Merkblatt kann von der Geschäftsstelle der Kammer zum Preise von 40 Pfennig das Stück — bei Sammelbestellungen Preisnachlaß — bezogen werden. Die Postkosten werden in Rechnung gestellt.

Sommeraufenthalt in Brand bei Bludenz (Vorarlberg). Herr Neßler macht auf sein neueingerichtetes Kurhaus aufmerksam.

Haus mit Fremden- und Touristenzimmern in ruhiger staubfreier Lage mit Veranda und schönem Ausblick zur Schesaplana. Zimmer mit kaltem und warmem Wasser. Pensionspreis 9.— bis 9.50 Schilling excl. Bedienung. Vorsaison und bei längerem Aufenthalt Ermäßigung.

Anfragen an den Besitzer: Ferdinand Neßler, Kurhaus und Pension Neßler, Brand.

Sommeraufenthalt in Gortipohl, Post St. Gallenkirch. Herr Andreas Tschosen aus Gortipohl teilt uns mit, daß er in seinem schön in Wiesen gelegenen Hause zu Gortipohl 5 möblierte Zimmer mit 10 Betten zu mäßigen Preisen für Sommergäste und Touristen zur Verfügung stelle.

Komplette Küche und elektrisches Licht sind vorhanden.

Gortipohl zeichnet sich durch seine sonnige Lage und seinen schönen Blick in die Berge aus.

Eventl. Anfragen wolle man direkt an Herrn Andreas Tschosen zu Gortipohl (Post St. Gallenkirch) Vorarlberg richten unter Bezugnahme auf die Monatsblätter.

Kleinere Mitteilungen

Der Fremdenverkehr Südtirols.

Rückgang der Besucherzahl.

Nach einer allzu kurzen Ostersaison zeigt sich auch im Monat Mai der Fremdenbesuch in Südtirol nicht auf der Höhe früherer Jahre. Erste Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung dieses für Südtirol lebenswichtigen Erwerbszweiges der bodenständigen Bevölkerung ist die Folge des nicht zu leugnenden Rückganges der Besucherzahl. Noch immer stehen Reichsdeutsche an erster Stelle mit beinahe der Hälfte aller Übernachtungen in den Gasthöfen Südtirols, und auf ihre Wünsche und Eigenheiten ist auch das gesamte Südtiroler Fremdengewerbe längst eingestellt. Daher sind auch die Versuche der italienischen Fremdenverkehrsorganisationen und der faschistischen Verbände, verstärkten Besuch aus Altitalien zu organisieren und damit im Fremdenverkehr Südtirols eine politische, den übrigen Italianisierungsmaßnahmen entsprechende Wandlung herbeizuführen und die bodenständige Bevölkerung von der Verührung mit Reichsdeutschen abzuschneiden, bisher ziemlich erfolglos geblieben. Nur die bedeutenden Preisermäßigungen der italienischen Eisenbahnen für den Besucher Südtirols aus den alten Provinzen und die zahlreichen, aus verschiedenen Fonds unterstützten Propagandareisen faschistischer Verbände locken von Süden her zu kurzen Besuchen.

Auch die Alpinistik steht in gleichem Zeichen eines künstlich hochgetriebenen, aber nur schwer auf die Dauer haltbaren Besuches aus Altitalien, wogegen durch eine Reihe von Schikanen, Verhaftungen von Touristen und Erschwerungen der Begehung ausgedehnter Gebiete in der Nähe der Staatsgrenze in reichsdeutschen und anderen ausländischen Alpinistenkreisen zeitweise zu schweren Verstimmungen gegen das Vorgehen der italienischen Behörden und zu einer Verringerung des Besuches geführt haben. Eine kürzlich veröffentlichte Statistik der Zentralkommission für die Unterkunftsstätten Südtirols zeigt diese Wirkung in interessanter Anschaulichkeit. Im Jahre 1926 besuchten 42 527 Touristen die Hütten Südtirols, 1927 waren es 41 371. Der Besuch italienischer Gäste ist allerdings von 22 698 im Jahre 1926 auf 27 652 im Jahre 1927 gesteigert worden, jedoch ist nicht festzustellen, welchen Anteil dabei die heimischen Südtiroler haben, die ihrer Staatszugehörigkeit wegen zu den Italienern zählen. Dagegen ist die Zahl der Gäste aus dem Reich von 12 349 im Jahre 1926 auf 8 664, die der Oesterreicher von 4 474 sogar auf 288 im Jahre 1927 gesunken.

Diese Zahlen zeigen aber auch die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung des alpinen Schutzhüttenwesens in Südtirol. Trozdem die sämtlichen Hütten dem Club Alpino Italiano ohne Entschädigung an die früheren Besitzer, die deutschen alpinen Vereine, überwiesen wurden, bedeuten sie heute eine beträchtliche Belastung für diesen Verband, der durch die Umstände, unter welchen ihm dieses Geschenk vom italienischen Staate überantwortet wurde, außerdem die Sympathien der nichtitalienischen Alpinisten sicher nicht zu steigern vermochte.

Da die Wirtschaftslage auch auf allen anderen für Südtirol in Betracht kommenden Gebieten gedrückt ist, so bleibt immer noch

der Fremdenverkehr als ein bedeutender Aktivposten des Südtiroler Wirtschaftslebens, und die Hoffnungen der bodenständigen Bevölkerung sind vielleicht mehr denn je darauf gerichtet, daß äußerer Druck nicht verlustreiche Umstellungen notwendig machen wird.

Neue Reisehandbücher. Baedekers Reisehandbücher haben ihre führende Stellung auf dem Gebiet der Reiseliteratur trotz aller Neuerscheinungen durch ein Jahrhundert zu behaupten gewußt. Nach Beobachtungen auf eignen Reisen des Herausgebers und seiner ständigen Mitarbeiter in ihren Neuauflagen immer wieder inhaltlich ergänzt und bereichert und in ihren verkehrstechnischen Angaben den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt, sind die Führer des Leipziger Verlags als zuverlässige

Reisebegleiter und Ratgeber bekannt. Von den seit einigen Jahren herausgebrachten, landschaftlich abgegrenzten Führern sind u. a. neu erschienen: München und Südbayern. Als eines der beliebtesten und besuchtesten Reisegebiete ist die Führung, die das Buch verzeichnet, mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet. In vier getrennten Abschnitten, die auch als Einzelbändchen zu benutzen sind, wird zunächst München mit seinen Sehenswürdigkeiten, seinen Kunstschätzen und seiner Umgebung eingehend behandelt. Die erst ganz kürzlich eröffneten neuen Teile des Deutschen Museums und die neuen Dürer-Säle der alten Pinakothek sind bereits beschrieben. In allen bemerkenswerten Einzelheiten voll erschlossen sind das bayrische Alpengebiet westlich der Isar und das Allgäu, die Kalkalpen zwischen Isar und Inn mit dem Kaisergebirge und der Chiemgau, das Berchtesgadener Land bis nach Salzburg. Der modernen Richtung folgend, sind mehr als früher Fußwanderungen und Bergsteigungen vorgezeichnet und ausgearbeitet; die hier gegebenen Anregungen dürften sich für den Benutzer vorteilhaft auswirken und ihm den vollen Genuß der landschaftlichen Schönheiten vermitteln. Die Hinweise über Schutzhütten und Bergbahnen sind ergänzt durch die Veränderungen und Neuerrichtungen der letzten Zeit. Alle Anforderungen, die der Reisende an einen Führer stellen kann, wird er in dem neuesten Baedeker, der ihm die Wege ebnet, befriedigt finden. Ein ausreichendes Kartenmaterial, mit Spezialkarten für besonders anziehende Gebiete, Plänen und Panoramen erhöht den Wert des Reisehandbuches als Führer.



— ST. INGBERT —
Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telefon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Veceinslokal des D. u. Ö. A.-V.

Beiderwand
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STUTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR.-SINN

RUCKSÄCKE
BULLOVER

Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 10

Saarbrücken, Oktober 1928

Jahrg. 5

Das Blätter erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenvorstand, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Diejenigen Mitglieder, die mit dem Jahresbeitrag 1928 noch immer im Rückstand sind, müssen einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Beiträge werden bei den hiesigen Mitgliedern erhoben, die auswärtigen Mitglieder werden um umgehende Einzahlung gebeten.

A-Mitglieder 11.— RM und 10% Zuschlag,
B-Mitglieder 3.— RM und 10% Zuschlag
oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu leisten.

Wanderungen:

Sonntag, den 7. Oktober 1928. Abfahrt 9.25 Uhr nach St. Ingbert. St. Ingbert — Spieser Mühle — Menschenhaus — Neunkirchen. Einkehr „Hotel Post“.

Pfalztour 13.-14. Oktober 1928. Saarbrücken ab Samstag, den 13. Oktober, 12.25 Uhr über Zweibrücken — Hinterweidenthal nach Bruchweiler, an 4.07 Uhr.

1 1/2 stündige Wanderung über den Jungsberg nach Erlenbach (Bermartstein). Mit Autobus von Erlenbach nach Bergzabern.

Übernachten und „Gemütliches Beisammensein, Musik und Tanz“, Kurhaus Westenhöfer.

Sonntag, den 14. Oktober 1928. Bergzabern — Klingenmünster — Landeck — Madenburg Trifels — Annweiler. (Marschzeit 5 Stunden). Schnellzug ab Annweiler 7.25 Uhr, an Saarbrücken 9.25 Uhr.

Anmeldungen bis 10. Oktober erbeten, da Autobus bestellt werden muß.

M. Frölich, Saarbrücken
Rosenstraße 7 = Telephon 602.

NB. Es ist möglich, daß bei Einführung des Winterfahrplans 1928/29 die angegebene Abfahrzeit der Züge geändert ist; die Teilnehmer an den Wanderungen werden daher gebeten, sich vorher selbst zu orientieren. Eine genaue Auskunft war heute noch nicht zu erhalten.

Die Schriftleitung.

Jeden Freitag-Abend 8 Uhr im Keglerheim, Saarbrücken 3, Ecke Großherzog-Friedrich-Straße und Bleichstraße, gesellige Zusammenkunft.

Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest. Wenn die Festschrift zustande kommen soll, so ist vor allem die Mitarbeit und Unterstützung durch die älteren Sektionsmitglieder unbedingt erforderlich. Wir bitten, der Schriftleitung geeignetes Material und Bilder zukommen zu lassen.

Vorträge. Am Freitag, den 26. Oktober 1928, abends 8 Uhr, findet im neuen gelben Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbildvortrag des Herrn stud. Erich Göhring aus Saarbrücken statt über „Bergfahrten in den Dauphiné-Alpen“.

Achtung, Kletterer!

Leih dem Leichtsinne ja dein Ohr nicht,
Sondern geh mit Seil und Vorsicht
Die geliebten Berge an,
Wo man beides brauchen kann!

Witterungswechsel sind dort fremd nicht;
Darum klettert man im Hemd nicht
Auf die Höhen in jedem Schritt,
Sondern nimmt was Warmes mit!

Papp und Leim auf beiden Händen,
Hilft nicht viel bei glatten Wänden;
Kleister auf den Kletterschuhen
Kann dem Rutsch nicht Abbruch tun!

Baum und Madln, stürzt net abi,
Denn der Kopf ist kein Kohlrabi,
Der die Ähnlichkeit behält,
Wenn er in die Tiefe fällt.

Sondern seine Form verliert sich;
Auch der Körper deformiert sich!
Und die Zahl der Knochen, hört! —
Wird mitunter stark — vermehrt!

Jeder, der den Sport verteidigt,
Weiß, ein Berg ist nie beleidigt,
Wenn ein Kletterer, der nichts taugt,
Nur nach seinem Gipfel — schaut.

Alpines.

Auf den Höhenwegen der Lechtaler Alpen. (Nachtrag).

Im August dieses Jahres, nachdem die unter obiger Überschrift gebrachten Zeilen bereits dem Drucker übergeben waren, war es dem Schreiber dieses vergönnt, auch den westlichen Teil des Lechtaler Höhenweges kennen zu lernen, der westlich der Flegelstraße durch die Berge oberhalb des Klostertales hindurchführt. Die Wanderung ging von der Ulmerhütte über die Stuttgarterhütte, Blirs, Lech, Zug, Ravensburgerhütte, Spulensee, Freiburgerhütte nach Dalaas an der Arlbergbahn.

Ein eigentlicher Höhenweg im strengeren Sinne des Wortes, d. h. mit wesentlichen Strecken Horizontalführung, besteht nur bis zur Stuttgarterhütte. Von dort aus geht der Weg stark auf und nieder, meist im grasigen Gelände, seltener im Fels verlaufend. Großartig ist das etwa zwei km lange Stück des Weges auf dem Gehrengrat zwischen Spulensee und Freiburgerhütte, wo sich ein überaus eindrucksvoller Ausblick auf die Silvretta aufstut. Herrlich ist auch die Lage der Freiburgerhütte am Formartensee mit vollem Blick auf die großartige Rotwand. Letzterer Berg, einer der freistehenden und aussichtsreichsten des gesamten Arlberggebietes, wurde bestiegen. Die Besteigung bietet nur im obersten Teile kurz vor dem Gipfel einige Schwierigkeiten, wo ein schwindeliger, etwa fußbreiter Grat ohne Stützungsmöglichkeit frei gehend überschritten werden muß. Der Ausblick von der Rotwand ist entsprechend der freistehenden Lage dieses Berges ungeheuer weit und instruktiv für das gesamte Gebiet zwischen Allgäu und Engadin.

Auch die Balluga zwischen Ulmerhütte und Stuttgarterhütte wurde bestiegen. Infolge starker Ausaperung des Schindlerferners vor und des Bazielferners hinter der Balluga war die Besteigung etwas erschwert. Der Aufstieg auf den Gipfel im Felsen ist, da ohne Weg und ohne Markierung, etwas schwieriger als bei vielen anderen häufig besuchten Bergen der Alpen. Der Ausblick von der Balluga ist prächtig, doch längst nicht so frei und beherrschend wie der von der Rotwand.

Zwischen Ravensburgerhütte und Spulensee hat der Freund der alpinen Tierwelt Gelegenheit, eine reizende Tieridylle zu beobachten. Dort gibt es Murmeltiere in großer Menge, die zudem die Eigenschaft haben, nicht sonderlich scheu zu sein. Wir lagen über eine Stunde mitten zwischen ihnen und sahen ihren possierlichen Spielen zu, während wir von einem alten Murmeltiervater beobachtet wurden, daß wir keinem der Tierchen ein Leid zufügten.

F. J.

Von der Andenexpedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die neueste Nummer der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins enthält einen kurzen Vorbericht über den Verlauf der glücklich und erfolgreich durchgeführten Andenexpedition des Alpenvereins, von deren Teilnehmern Oberstudien-Direktor Hans Pfann (München), Alfred Horoschowsky (Wien) und Hugo Hörtnagel (Innsbruck) am 11. August in Bremerhaven wieder eingetroffen sind, während die übrigen, Dr. Troll, Ingenieur Hein und Dr. Ahlefeld, sich in Bolivien noch mit topographischen Vermessungsarbeiten beschäftigen. Mit dieser Forschungsreise hat der Deutsche und Österreichische Alpenverein seine Auslandsunternehmungen wieder aufgenommen, die im Jahre 1913 mit einer Pamir-Expedition eingeleitet wurden, dann aber wegen des Krieges und der schwierigen Verhältnisse der Nachkriegszeit nicht fortgesetzt werden konnten. Zunächst war geplant, die Expedition in die gänzlich unbekanntes Gebirgsketten in der Nähe der alten Inkastadt Cuzco (Peru) zu entsenden, doch entschied man sich später, da neben den rein wissenschaftlichen Belangen die bergsteigerischen gleichermaßen berücksichtigt werden sollten, für die weitere Erforschung der östlich vom Titicacasee und nördlich von La Paz gelegenen Königsfordillere, einer fast ununterbrochenen vergletscherten Kette von 250 km Länge, die in der Soratagruppe ihre höchsten Erhebungen erreicht. War doch hier dem Bergsteiger ein Ziel gesteckt, dessen Erreichung besonders lockte: die Ersterbesteigung des Illampu. Der Berg ist 6500 m hoch und neben dem höhern, aber wesentlich leichter zu ersteigenden Ancohuma, dessen Spitze übrigens ebenfalls von deutschen Bergsteigern, Schulze und Dienst, im Jahre 1919 zuerst betreten wurde, der zweite Hauptgipfel der Gruppe. Wiederholt haben englische und amerikanische Bergsteiger mit besten schweizerischen Führern versucht, den Gipfel zu erreichen. Immer vergebens. Aber nun gehört er nicht mehr zu den trotzigsten Unerstiegenen. Die deutschen und österreichischen Bergsteiger der Andenexpedition haben auf seinem höchsten Punkt die bolivische, die deutsche und die österreichische Flagge aufgepflanzt und haben den Berg, worauf sie, und zwar mit Recht, besonders stolz sein werden, führerlos, aus eigener Kraft bezwungen.

Nach umfangreichen Vorbereitungen und sorgfältigster Auswahl der Ausrüstung verließen die Teilnehmer im Februar Bremen und betraten Anfang April in Mollendo (Peru) südamerikanischen Boden. La Paz, die Hauptstadt Boliviens und der Hauptstützpunkt der wissenschaftlichen und bergsteigerischen Unternehmungen, wurde einige Tage später mit der Eisenbahn erreicht. Hier wurde die eigentliche Expedition zusammengestellt, und schon am 30. April verließen die Herren, begleitet von einer stattlichen Zahl von Trägern und Lasttieren, die Stadt. Nun begann zunächst die Arbeit der Kartographen. Sie errichteten auf einer Reihe niedrigerer Gipfel trigonometrische Signale in Gestalt von Steinmauern und Steinhäufen, nahmen mittels des Theodolits Entfernungs- und Höhenvermessungen vor und machten eine ganze Reihe von Meßbilddaufnahmen. Über die Ergebnisse dieser Arbeiten und über die geologischen Untersuchungen sagt der Vorbericht nichts; sie sind auch noch nicht abgeschlossen und werden wohl später in einer rein wissenschaftlichen Abhandlung niedergelegt werden.

Inzwischen war es Mitte Mai und damit südlich des Gleichers Winter geworden. Da die nun eingetretene niederschlagsfreie Zeit die besten Voraussetzungen für das Gelingen der Bergbesteigungen bot, ging man unter Hans Pfanns Leitung sofort den Illampu an. Zuerst von Norden. In 4700 m Höhe wurde an einem Gebirgssee das erste Hochlager errichtet und am nächsten Tage das eigentliche Hochlager bei 5200 m bezogen. Von hier begann der steile und sehr schmierige Anstieg zur Höhe. In mühseliger Kletterei wurden in sieben Stunden 700 m Steigung überwunden. Ein Erreichen des Gipfels und Zurückkehren zum Lager war an diesem Tage nun nicht mehr möglich, und die Biwakausrüstung in der atemerschwerenden dünnen Luft noch höher hinaufzuschleppen, hätte unnötigen Kräfteverbrauch gekostet. Deshalb entschloß man sich zum Bleiben, schlug in 5900 m Höhe das Hochzelt auf und verbrachte hier die lange kalte Nacht. Am nächsten Morgen ging es weiter an einem Grat hinauf, dessen Begehung wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse und Wächten unangenehm und gefährlich war. Aber es gelang. Doch als nun die sechs Bergsteiger den vermeintlichen Gipfel betraten, da sahen sie, durch einen scharfen, scharfartigen Fels- und Eisgrat von ihnen getrennt und 200 m über ihnen, den — Illampu. Ein Überschreiten dieses Grates war nicht möglich. Also wieder zurück. Den ersten Ansturm hatte der Berg abgewiesen.

Wenige Tage später versuchten sie es von Süden, arbeiteten sich wieder langsam empor. Bis 5300 m gingen die Träger mit, dann streiften sie und warfen das Gepäck fort. Also mußte hier das Lager aufgeschlagen werden. Vor Dämmerlicht brachen sie auf. Zunächst schien alles gut zu gehen, und sie kamen merklich vorwärts. Aber dann standen sie, als es hell geworden war, vor einer hohen Granitwand, die vollkommen glatt und ohne jede Griffmöglichkeit war. Auch die Umgehung dieser Wand war ausgeschlossen. Wieder zurück. Unbesiegt stand der Berg.

Aber er mußte fallen. Der dritte Angriff erfolgte über die Nordwestflanke. Diesmal stand das letzte Lager 5400 m hoch. In der Nacht wurde aufgebrochen. Langsam und beschwerlich kamen sie vorwärts. Hindernis um Hindernis stand vor ihnen, und eine Schwierigkeit löste die andere ab. Aber diese gewieigten Techniker des Bergsteigens wußten sie zu umgehen und mit ihnen fertig zu werden. Vierzehn Stunden brauchten sie dazu, dann standen sie auf dem Gipfel. Der eisige Sturm, der sie den ganzen Tag umpfiffen hatte, ließ ein Verweilen nicht zu. Die Fahnen wurden aufgepflanzt. Dann mußten sie hinunter. Bis zum Lager konnten sie an diesem Tag nicht mehr kommen. Weiter unten, das wußten sie, war kein Freilager möglich. In 6000 m Höhe bot eine Eishöhle mäßigen Schutz. Hier verbrachten sie die Nacht. Es war bitterkalt. Aber was machte das, sie hatten ja den Berg bezwungen. Doch als sie am nächsten Tag in Sorata den Theodolit aufstellten und die Leute die Fahnen auf dem Gipfel sahen, wollten es viele trotzdem nicht glauben.

Später wurden noch weitere Gipfel bestiegen und die wissenschaftlichen Arbeiten fortgesetzt. Die Anzeichen der schlechten Jahreszeit ließen aber bald weitere Unternehmungen als wenig aussichtsreich erscheinen, und so löste sich die Expedition Anfang Juli in La Paz auf. Die Teilnehmer fuhren nach Buenos Aires und traten von dort die Rückreise nach Bremen an. R. J. Sept. 28.

Aus der Sektion

Einweihungsfeier auf der Saarbrücker Hütte

Die Einweihung des Anbaues der Saarbrücker Hütte hat sich zu einer überaus eindrucksvollen Feier gestaltet, die den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern der Sektion Saarbrücken und den Gästen lange in Erinnerung bleiben wird. Noch am Donnerstag und Freitag herrschte ausgesprochen schlechtes Wetter und die Teilnehmer mußten sich durch Nebel, Regen und

Sturm zur Saarbrücker Hütte durchkämpfen. Oben, wo noch die letzten Betten im Umbau eingezimmert wurden, während die Tragtiere unermüdblich Proviant und Matratzen aus dem Tale herbeischleppten, entwickelte sich ein fröhliches Treiben, und jeder Neuankommende wurde mit Hallo begrüßt. Am Freitag abend war die Hütte bereits bis unter das Dach gefüllt. Unermüdblich wartete die Gattin des Hüttenwarts, Frau Architekt Wikschel, ihres Amtes, um alle Gäste unterzubringen und was schier unmöglich schien, wurde geschafft, jeder fand ein Bett oder eine Matratze. Und als selbst spät abends zwei im Nebel verirrte Fremde um Quartier baten, fanden auch diese noch ein Plätzchen.

Das kaum noch Erhoffte trat ein, der Morgen des 18. August brach als strahlender Sonnentag an. Schon um 5 Uhr regte es sich in der Hütte, und viele Parteien brachen nach den näher gelegenen Gipfeln des Hüttengebietes auf, um noch vor der Einweihung einen Einblick in die herrliche Bergwelt zu tun. Es war ein Tag, wie man ihn nur selten im Gebirge erlebt. Wolkenlos wölbte sich der Himmel über den schneeweißen Firnen der Silvretta. Gewaltig ragten Lignier und Seehorn in die unendliche Bläue. Auf der Plattenspitze (2885 m), unserem morgendlichen Ziel, schweifte der entzückte Blick von der Scesaplana bis zur Bernina, vom Eiger-Mönch-Jungfrau-Massiv bis zur Wildspitze und zum Zuckhüt. Um 11 Uhr waren alle Teilnehmer wieder auf der Hütte versammelt, und als kurz darauf aus dem Tale auch der Vorsitzende der Sektion eintraf, nahm die schlichte Feier ihren Anfang. Auf der Terrasse vor der Hütte, wo stolz die Fahnen in Saarbrückens Farben im Winde flatterten und bunte Wimpel sich zur Hütte spannten, versammelten sich die Festteilnehmer um den blumengeschmückten Altar, der dort errichtet war. Pfarrer Huber aus St. Gallenkirch, die prächtige Gestalt eines Seelenhirten, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Er erinnerte daran, wie er vor 17 Jahren, am gleichen Tage und bei gleichem herrlichem Wetter, die alte Saarbrücker Hütte geweiht habe, die nun vergrößert und verschönert dastehe. Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges, der Europa tiefe Wunden geschlagen und dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein große Teile seines Betätigungsgebietes entzogen habe, hätten die Sektionen dem übrigen Alpengebiet um so mehr ihre Pflege zugewandt und Hüttenbauten errichtet. In den Alpen werde immer aufs neue offenbar, wie groß Gott und wie klein der Mensch sei. Schon die Bibel zeige in der Bergpredigt und in Jesu Leidensweg die Berge als Symbol der Größe. Pfarrer Huber flehte den Schutz des Herrn auf das Haus herab und schloß mit einem „Großer Gott, wir loben dich“. Dann ergriff der Vorsitzende der Sektion Saarbrücken, Justizrat Fennner, Neunkirchen, das Wort und entbot allen Teilnehmern ein frohes „Glück auf“. Er begrüßte die erschienenen Gäste, den Vertreter des Alpenvereins, den Vertreter der Vorarlberger Landesregierung und Pfarrer Huber, sowie die Mitglieder aus Deutschland und Österreich und gedachte auch der Toten, die sich um die Sektion verdient gemacht haben. Dem Hauptauschuß des D. und O. A. V., der Regierung von Vorarlberg und ganz besonders auch der Stadt Saarbrücken gebühre Dank für das Zustandekommen des Werkes, weiterhin dem rührigen Vorstande der Sektion, der Familie Tschosen, die seit vielen Jahren mit der Hütte verbunden, und den Erbauern. Er, der selbst 25 Jahre an der Spitze der Sektion stehe, habe den festen Glauben, daß aus den Bergen neue Hoffnung komme. Im Namen der Vorarlberger Landesregierung entbot Hofrat Strobele, und im Namen des Hauptaus-

schusses des D. u. O. A. V. Dr. Hecht warme Grüße. Ein Vertreter der Sektion Trier überbrachte die Glückwünsche der Nachbarstadt.

In allen Reden klang das Gelübde der Zusammengehörigkeit des deutschen und österreichischen Volkes machtvoll durch. Dann nahm Pfarrer Huber den feierlichen Weiheakt vor, dem ein Umzug um das neue schöne Heim folgte. Alle Teilnehmer zeigten sich von der Besichtigung der Räume hoch befriedigt. Was unter der Leitung von Architekt Wikschel hier entstanden ist, reiht sich dem Bestehenden würdig an. Ein Festmahl vereinigte sodann die rund 100 Köpfe umfassende Berggemeinde zu froher Geselligkeit. Auf launige Tischreden folgte die Verlesung zahlreicher Begrüßungstelegramme, unter denen nur die des Hauptauschusses, der Abtlg. Volkswohlfahrt der Regierungskommission, des Oberbürgermeisters Dr. Meises und befreundeter Sektionen genannt seien.

Bei allerhand Mummenschanz fand der ereignisreiche Tag seinen Ausklang.

Dr. Cartellieri.

NB. Einen ausführlichen Bericht über die Einweihungsfester wird die Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest enthalten.
Die Schriftleitung.

Unsere Vorträge im Winter 1928/29

Wie in den Vorjahren, so finden auch im kommenden Winter eine Anzahl Lichtbildervorträge für unsere Mitglieder statt. Die Vorträge werden wieder an Freitagen im Johannis Hof abgehalten, der vollkommen umgebaut und mit einer Anzahl neuer Säle ausgestattet ist. Vorläufig sind 8 Vortragsabende vorgesehen und zwar der 26. Oktober, 9. November, 30. November, 21. Dezember, 10. Januar, 1. Februar, 22. Februar und 8. März. Vortragsreferent ist wieder Herr Gewerberat Jacobi, Saarbrücken, Hohenzollernstraße 3, Fernsprecher Nr. 1589. Wir bitten, Herrn Jacobi durch Namhaftmachung geeigneter Redner unterstützen zu wollen. Die Ankündigung der Vorträge erfolgt in den „Monatsblättern der Sektion“, ferner wie bisher in der „Saarbrücker Zeitung“ und in der „Saarbrücker Landeszeitung“.

Reise und Verkehr

Aufhebung des Paßsystems nach Italien

Nach der vor kurzem zwischen Deutschland und der italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung wird der Sichtvermerkszwang für die Einreise der Staatsangehörigen des einen Landes in das Gebiet des anderen vom 15. September 1928 an aufgehoben. Zur Einreise genügt fortan der Besitz eines gültigen Heimatpasse.

Für die Einreise in die italienischen Kolonien bleibt der Sicherheitsvermerkszwang bestehen. Die im Gebiete der beiden Staaten geltenden besonderen Bestimmungen über die Einreise, den Aufenthalt und die Ausweisung von Ausländern sowie die Bestimmungen über den Schutz des heimischen Arbeitsmarktes werden durch die Vereinbarung nicht berührt.

Briefkasten der Redaktion

Findige Leserin in S. Mein, Ihre Annahme, daß auf das richtige Erraten der in dem Aufsatz „Vom Arlberg durchs Fernwall zur Saarbrücker Hütte“ (S. Nr. 9 der Monatsblätter) mannigfach versteckten Druckfehler ein wertvoller Preis ausgesetzt sei, trifft nicht zu.

Zu einem „Druckfehler-Preis ausschreiben“ fehlt uns leider das bare Geld, das alles darauf ging beim Hüttenbau. Wir haben aber Veranlassung genommen, den Seherbubi tüchtig bei den Ohren zu kriegen. Der hat jedoch steif und fest behauptet, das läge nicht an ihm, sondern an dem „faudummen Manuskript“, das nicht mit einem Federhalter, sondern wahrscheinlich mit einem Eispickel geschrieben sei. So was wäre ihm in seiner Praxis überhaupt noch nicht vorgekommen! Er könne beim besten Willen nicht wissen, ob es Fluchthorn oder Feuchthorn, Galtür oder Saltür heiße und ob der Nebel heraufziehe oder heraufrieche, aber wenn die Sektion solchen Wert darauf lege, dann solle sie ihm erst mal einen Reisevorschuß geben, damit er sich die Sache an Ort und Stelle ansehen könnte!



Bergschuhe zu verkaufen. Ein paar leichter Bergschuhe, in Innsbruck gekauft, nur wenige Stunden getragen, Nr. 41 bis 42, für Damen und Herren geeignet, von einem Sektionsmitgliede, dem die Schuhe zu klein sind, billig zu verkaufen. Durch wen, sagt der Schriftleiter dieses Blattes.

Pickel zu verkaufen. Leichter Schweizerpickel für Herren, vollkommen neu, von einem Sektionsmitgliede umständehalber billig zu verkaufen. Durch wen, sagt der Schriftleiter dieses Blattes.

Brille bei der Hütteneinweihung gefunden. Nach der Hütteneinweihung wurde in der Hütte eine Hornbrille mit Goldfassung für Weitichtige gefunden, die nach Angabe des Hüttenpersonals einem Gaste aus Saarbrücken gehören soll. Die Brille ist bei Herrn Jacobi, Saarbrücken, Hohenzollernstr. 3, in Empfang zu nehmen.

Für Anzeige frei

Näheres durch Herrn Eugen Becker, Gebr. Sinn, Bahnhofstraße

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telephon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STUTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
 Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats- Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 11

Saarbrücken, November 1928

Jahrg. 5

Das Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Veder (Gebr. Sinn), wenden.

Einladung

zum Feste des 25 jährigen Bestehens unserer Sektion

Am Freitag, den 14. Dezember ds. Js., Beginn abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Johannishofes in Saarbrücken die Feier des 25 jährigen Bestehens unserer Sektion statt, wozu wir hiermit die Mitglieder unserer Sektion einladen.

Die Feier hat nachstehende Festfolge:

1. Begrüßung der Festteilnehmer und Festrede des Vorsitzenden der Sektion, Herrn Justizrat Jenner, Neunkirchen.
2. Filmporführungen von der Einweihung des Anbaues der Saarbrücker Hütte am 18. August dieses Jahres.
3. Festvortrag des Alpenmalers, Herrn Hans Schwarz aus Galtür in Tirol: „Als Maler in der Silvretta, unter besonderer Berücksichtigung des Gebietes der Saarbrücker Hütte“.
4. Tanz.

Eine Anmeldung zur Teilnahme an der Feier ist nicht erforderlich.
Gäste dürfen durch die Mitglieder eingeführt werden.
Als Anzug ist dunkler Straßenanzug erwünscht.
Gemeinsames Abendessen findet nicht statt.

Der Vorstand.

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge. Diefenigen Mitglieder, die mit dem Jahresbeitrag 1928 noch immer im Rückstand find, müffen einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Beiträge werden bei den hiesigen Mitgliedern erhoben, die auswärtigen Mitglieder werden um umgehende Einzahlung gebeten.

A-Mitglieder 11.— RM und 10% Zuschlag,
B-Mitglieder 3.— RM und 10% Zuschlag
oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Der Erweiterungsbau der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu leisten.

Vorträge.

Am Freitag, den 9. November 1928, abends 8 Uhr, findet im gelben Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbildervortrag des Herrn Staatsanwaltschaftsrats Dr. Albrecht aus Frankfurt am Main statt, über: „Die Schönheit der alten deutschen Stadt“.

Am Freitag, den 30. November 1928, abends 8 Uhr, findet im gelben Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbildervortrag des Herrn Kataster-Direktors Waldschmitt, Saarlouis, statt, über: „Hochtouren in der Ortlergruppe“.

Wanderung.

Buhtag, den 21. November 1928. 1/2 9 Uhr Treffpunkt Forsthaus „Deutschmühlenwether“ (Haltestelle der Straßenbahn).

Wanderung über Schönecken — Marienau — Carlsbrunn. (Mittagessen 1 Uhr Gasthaus Regitz, Großrosseln.) Straßenbahn nach Völklingen. Einkehr „Hüttenkasino“. (Paß nicht vergessen.)

Meldungen bis 19. November erbeten.

Max Frölich, Saarbrücken 3
Rosenstraße 7, Telephon 602.

Jeden Freitag-Abend 8 Uhr im Keglerheim, Saarbrücken 3, Ecke Großherzog-Friedrich-Straße und Bleichstraße, gesellige Zusammenkunft.

Betr. Festschrift zum 25 jährigen Stiftungsfest. Diejenigen Mitglieder, die sich in dankenswerter Weise zur Mitarbeit bereit erklärt haben, werden gebeten, ihre Beiträge umgehend an die Schriftleitung einzusenden. Endtermin 15. November.

Unbestellbare Postsendungen: Brieffsendungen an H. Heidtmann, Saarbrücken 2, Lessingstraße, kommen als unbestellbar zurück. Wer nennt die neue Adresse?

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge im kommenden Winter.

Das Programm für die Vorträge im Winter 1928/29 ist fertiggestellt. Es umfaßt sechs alpine Vorträge und drei nichtalpine. Die alpinen Vorträge sind folgende:

1. Bergfahrten in den Dauphinéer Alpen
2. Als Maler in der Silvretta
3. Das Kaisergebirge
4. Auf Stiern vom Schneeberg (bei Wien) bis zum Mont Blanc
5. Der Ortler
6. Die grüne Steiermark

An nichtalpinen Vorträgen sind nachstehende vorgesehen:

7. Die Schönheit der alten deutschen Stadt
8. Korsika
9. Die Naturschönheiten Nordamerikas

Als 10. Vortragsabend ist ein Filmabend vorgesehen.

Wir hoffen, mit diesem Programm unseren Mitgliedern eine reichliche Umwechslung in den Vorträgen zu bieten und erwarten, daß die Vorträge in dem schönen neuen Vortragsaale im Johannishof ebenso gut besucht werden wie im vorigen Jahre.

Pfalztour 13.-14. Oktober 1928.

Zwei Vorbedingungen für ein prächtiges Gelingen der Pfalztour waren gegeben: Gutes Wetter und vorsorgliche Führung. Mit dem Wetter sah es am Freitag noch so böß aus, daß manche in ihrem Entschluß wankend wurden. Aber am Sonnabend lachte ein so wolkenlos blauer Himmel, daß die 26 Teilnehmer, die sich am

Saarbrücker Hauptbahnhof eingefunden hatten, reich belohnt wurden. Was die Führung anbetrifft, so genügt es, daran zu erinnern, daß sie wiederum in Herrn Frölichs bewährten Händen lag, sodaß alles aufs beste vorbereitet war. Schon die Bahnfahrt über Zweibrücken nach Kalterbach und, nach erfolgtem Umsteigen in Hinterweidenthal, an den Dahner Schlössern vorbei nach Bruchweiler, war reich an schönen Fahrteindrücken. Von Bruchweiler ging zu Fuß steil den Jüngstberg hinauf, der die mit manchem Schweißtropfen verbundene Anstrengung durch einen weiten Ausblick reichlich lohnte. Die Kletterlustigen, unter denen bemerkenswerterweise die Damen prädminierten, ließen es sich nicht nehmen, an den Gipfelsellen ihre Künste zu erproben, wobei auch die untengebliebene Majorität auf ihre Kosten gekommen sein soll. Nach dieser Kraftleistung ging's leichten Schritts hinab durch den herbstlich gefärbten Wald gen Erlebach zum dort harrenden Autobus. Hier verstärkte sich die Kolonne um vier weitere Teilnehmer, unter ihnen Herr und Frau Dr. M., und gemeinsam wurde die Fahrt nach Bergzabern angetreten. Alles war wohlverstant bis auf einen altbewährten Tourengefährten, der es sich nicht nehmen ließ, die Fahrt im Gange zwischen zwei Sigen eingeklemmt zurückzulegen, um dem schönen Geschlecht Platz zu machen. Bei Dunkelheit traf man im Rurhaus Westenhöfer ein, wo prompt die Zimmerverteilung vor sich ging. Und dann kam der Höhepunkt der ganzen Fahrt, der Abend beim Pfälzer Wein, wie er so fröhlich wohl noch nie vom Alpenverein bei seiner alljährlichen Pfalzfahrt begangen worden ist. Was soll man da viel erzählen vom

leckeren Mahle mit edlen Weinen, wo die Lebensfreude übermütig empor schäumte und auch die Stillsten mit sich riß; man muß das gesehen haben, man muß dabei gewesen sein, wie der Volksmund so schön sagt. Ein besonderes Moment wurde durch die gleichzeitige Anwesenheit eines Mannheimer Regellubs hineingetragen, der sich vor allem bei unseren Damen bald sehr in Gunst zu setzen mußte. Als die Mitternachtsstunde schlug, umwob die frohe Schar von links und rechts des Rheines ein einigendes Band und immer höher stieg die Stimmung. Erst der anbrechende Morgen mahnte gebieterisch zum Zubettgehen, das manchem recht schwer fiel. Das Aufstehen freilich noch viel schwerer!

Kein Wunder, daß es über 9 Uhr wurde, bis am Sonntag-Morgen zum Weitermarsch gestartet werden konnte. Der Gang nach Klingenmünster wurde mehr als einem herzlich sauer. Aber allmählich wachten die müden Lebensgeister auf und beim Eintreffen auf der Ruine Landeck war alles wieder in bester Verfassung. Mit Jodlern wurde die zu Berg klimmende Kolonne vom hohen Bergfried aus begrüßt. Oben stand der Doktor mit den langen Beinen, der morgens um 4 Uhr in Saarbrücken aufgebrochen und von Landau aus zu Fuß nachgeleitet war. Daß er die 14 Kilometer in 1 Stunde und 57 Min. zurückgelegt habe, wollte ihm natürlich niemand glauben. Durch Weinberge, wo die Weinlese in vollem Gange war, führte der Weg weiter zu Madenburg. Freigebig spendeten die Winzer Proben von ihren köstlichen Trauben. Auf der geräumigen Madenburg mit ihren ausgezeichnet erhaltenen Befestigungen wurde im Freien getafelt und dem kakaobraunen, zuckersüßen „Neuen“ tüchtig zugesprochen. Vom Turm aus bot sich ein herrlicher Blick über das im Herbstschmuck prangende Winzerland von Bergzabern bis über Neustadt hinaus, in weiter Ferne blinkte das Silberband des Allvater Rhein. Daß die Besteigung der Madenburg selbst mit Führer nicht ganz so einfach ist und daher nur „Geübten“ empfohlen werden kann, zeigt das Schicksal von Fräulein F., die sich plötzlich verlassen und mutterseelenallein im Walde befand und anastvoll, beflügelten Schrittes, die Madenburg im Rücken, in die Ferne strebte, bis ihr Hilferufenerhört wurde.

Madenburg und Trifels sind durch einen wohlgepflegten Höhenweg verbunden, der mitunter entzückende Ausblicke auf die bizarr aufragenden Sandsteinfelsen des Pfälzerlandes gewährt. Auf dem Trifels selbst umweht den Wanderer der Hauch glanzvoller deutscher Geschichte. Kaiser und Könige sind hier aus und ein gegangen, haben auch, wie Englands König Richard Löwenherz, in den tiefen Rerkern des Trifels geschmachtet. Nicht ohne leises Schaudern blickt man heute in die schaurigen Gewölbe. Kühn und frei schwingt sich der trutzige Felsen ins Land hinaus, deutsch ist hier jeder Stein und jeder Fußbreit Boden des gesegneten Landes ringsum.

Man muß tief und steil hinab, um zum großen Erholungsheim der Stadt Ludwigshafen zu gelangen, das sich am Fuße des Trifels einen idyllischen Platz erwählt hat. Noch einmal schweift der Blick zurück zu dem bewaldeten Kamm mit den drei stolzen Burgen, von denen die ehemals deutsche Reichsfeste Trifels, an die sich der Name Friedrich Barbarossa knüpft, die die stattlichste ist. Die mittlere Burg, Aneboß, und die dritte Burg, Scharfenberg, sind weniger bedeutend und stärker zerfallen. Für uns lagen sie diesmal außerhalb des Wanderbereiches. Ein Kaffee vereinte alle Teilnehmer im Erholungsheim, und dann wurde

mit Gesang Einzug in Annweiler gehalten, wo den soeben im Omnibus abfahrenden Mannheimer Freunden vom Vorabend noch lebhafteste Abschiedsgrüße nachgesandt wurden. Ein sehr solides Abendessen im Gasthof Rehberg bildete den Abschluß der erinnerungsreichen Fahrt.

Cato.

Vogesenfahrt

von Erich Göhring

Fahles Sterngeflimmer liegt über der Stadt. Aus dunkeln, engen Gassen glimmen bleiche Lampen. Wir bummeln langsam, mein Freund Otto und ich, durch die alten Straßen von Schlettstadt. Ein gotische Kapelle, das Münster und dicht dabei eine romanische Kirche tauchen aus dem Dunkel auf. Stilvolle Barock-Bürgerhäuser und das feine Rathaus aus der frühen Zeit der Renaissance erzählen von der Vergangenheit des Städtchens. — Spät erst suchen wir uns ein Lager für die Nacht.

Schwach schimmert die Sonne am nächsten Morgen durch den Dunst über der Rheinebene, wie wir zwischen den Weingärten den Vogesenbergen zustreben. Vor uns steigt klar der Regel mit der Hohlkönigsburg auf, und in dunklen Wellen lagern sich dahinter die Höhen der Mittelvogesen. Unter ein paar Apfelbäumen raffen wir uns rasch eine Anzahl Äpfel auf und versuchen einmal die Trauben. Krachfauer sind sie noch, aber weil gestohlen, schmecken sie uns besser, als die feinsten Muskateller im Hotel.

Glend steil geht das letzte Stück des Weges zur Hohlkönigsburg hinauf, und jetzt, gegen Mittag, steht die Sonne hoch und läßt uns gründlich schwitzen und fluchen. Ein paar Ausnahmen werden schnell am Eingang der Burg gemacht und dann führt uns dienstfertig der Wärter durch düstere Tore, über Brücken und Treppen, durch Hallen und Säle, bis wir oben im Turm stehen, neben den Feldschlangen, und einen weiten Blick tun über das mittägliche Land.

Wir haben einen kleinen Umweg gemacht und es fängt schon schwach an zu dämmern, bis wir in einem kleinen, verlassenem Steinbruch neben der Straße einen günstigen Lagerplatz für die Nacht finden. In wenigen Minuten ist ein Platz für das Zelt von Steinen gesäubert, das Zelt ausgepackt, ein paar Stöcke als Zeltstangen zurecht geschnitten, und unser „Hotel“ steht fertig da. Zwei Steine sind der Herd, Wasser wird aufgestellt und in einer halben Stunde ist unsere Suppe fertig. Ein bißchen unbequem sitzen wir, besonders wenn man einen heißen Teller in der Hand halten will, aus dem zwei zugleich essen sollen — ohne alles zu verschütten. Aber es geht. Ein paar Kerzen geben Licht, dazu glimmen oben die Sterne und langsam verflackert das Feuer. Frühzeitig klettern wir ins Zelt, schlüpfen in Schlafsack und Decke und bald schlafen wir trotz des harten Lagers.

Gegen Morgen ward es recht kühl und so standen wir gegen halb sechs auf und machten uns ohne Frühstück gleich auf den Weg, denn wir fanden hier kein Wasser. Lauten Beifall fand darum auch meine Bemerkung: „Hann wir Glück! Da brauchen wir uns nicht zu waschen!“ Ein einsames Gasthaus bietet uns später Milch und Brot, von denen wir ungeahnte Mengen vertilgen. Nach kurzer Frühstückskraft brechen wir wieder auf. Wir wollen heute über den Brézouard, Diedolshausen bis etwa zum Weißen See. Dicht behangene Brombeerheden, jedoch, hemmen unsern Schritt und Otto hatte bald Gelegenheit, meine Charakterfestigkeit zu bestaunen, da ich an den schönsten Beeren nichtachtend vorüberwandere — ich habe sie mir nämlich schon übergeben.

Ein scharf pfeisender Wind ließ uns nur kurz auf dem Gipfel verweilen und nachdem wir den prachtvollen Rundblick vom Brézouard in ein paar Bildern festgehalten haben, geht es sogleich wieder zwischen alten Baumstümpfen und durch zerfallenen Wald bergab. Am Hang, im Windschutz, legen wir uns für eine Stunde in die Sonne und lassen uns braten. Die Sonne meint es wirklich gut, wie im Sommer, obgleich es schon Mitte September ist. Danach geht es wieder steil und weglos den Berg hinunter nach Diedolshausen. Die Sonne hat sich hinter grauen Wolken verrochen und es hat stark abgekühlt. Das ist uns angenehm, denn gleich führt der Pfad wieder bergan und wir schwitzen beide nicht sehr gern. Wir schreiten tüchtig aus und gegen 3 Uhr sind wir schon dicht am Weißen See. Jetzt endlich machen wir die wohlverdiente Rast. In kurzem brodelt eine dicke Maggissuppe über dem Feuer und dann lassen wir es uns schmecken! Aber der kalte Wind läßt kein längeres Verweilen zu und so ziehen wir uns gleich nach dem Essen in das „Hotel zum Weißen See“ zurück, wo wir uns bei einer Tasse Kaffee aufwärmen.

Um fünf Uhr machen wir uns dann wieder auf die Socken. Wir wollen noch ein Stück auf den Kamm wandern und dann unser Zeltlager aufschlagen. Dunkel und dröhnend liegen der Schwarze und der Weiße See zwischen den Felswänden unten.

Sausend fängt sich der Wind in dem Kessel und streicht pfeifend durch die Latschen auf dem Kamm. Langsam schleicht die Dämmerung aus den Tälern und Wäldern herauf über die Höhen, aber wir haben noch gar keine Lust, Nachtlager zu beziehen. Auch ist es hier oben zu kalt im Belt. So zünden wir dann am Roche du Tomet unsere Sturmlampen an und biegen auf die Autostraße ab.

In einem kleinen Café auf der Schlucht essen wir dann ordentlich zu Abend und beschließen, noch heute bis zum Schießroth zu gehen, der Farme des alten „Babbe Mürer“, der leider im letzten Sommer gestorben ist. Stodunkel ist es, wie wir dann den alten Grenzweg hinauf ziehen. Unsere Lampen geben genügend Licht, daß wir nicht stolpern, und werfen scharfe, flatternde Lichter zwischen die dunkeln, verwachsenen Bäume. Im Walde ist es schön windstill, aber dann, kurz vor dem Hohneck, pfeift der Wind auf der kahlen Höhe und bläst uns alle Augenblicke die Lampen aus. Von Hohneck hinab geht es dann etwas besser, und gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr treffen wir müde, aber froh und zufrieden, nach einem fast zwölfstündigen Marsch auf dem Schießroth ein.



Wir haben uns ordentlich ausgeschlafen, und so brechen wir erst spät am Vormittag zum Weitermarsch nach dem Belchen auf. Es pfeift noch der gleiche Sturmwind vom Vortage, und dicke, weiße Wolken eilen in rascher Folge an der Sonne vorbei. Berg auf und ab, von der Kuppe zum Sattel und wieder zur Kuppe geht der Weg; immer neue Ausblicke bietet er und eine klare Sicht über die Vogesenberge. Anmutige Täler mit den neuen, weißen Häusern und verstreute Herden mit hellem Geläute wechseln mit alten Gräbern aus dem Krieg, zerflossenen Wäldern und verfallenden Höfen.

Zu Mittag gibt es diesmal einen feinen Pudding und geklaute Äpfel, vom Morgen des ersten Wandertages bei Schlettstadt stammend. Auch diesmal läßt uns der Wind nicht allzu lange verweilen, und auf der Landstraße greifen wir tüchtig aus. Schön marschieren läßt es sich da — wenn es nur keine Autos gäbe! Bald merken wir, daß wir nicht mehr bei Helligkeit auf den Belchen kommen, und so biegen wir ab zu einem einfachen Gasthof, wo wir unser Gepäc ablegen. Mit einbrechender Dämmerung ziehen wir los, um bei Nacht auf den Belchen zu klettern. Stodunkel ist es, wie wir oben ankommen, und ein eisiger Ostwind bläst uns um die Ohren. Aber die Ebene! Dorf an Dorf liegt da drunten mit seinen Lichterreihen, daß man eine Riesenstadt vor sich zu sehen glaubt. Und seitlich das Wessertal mit seinen Dörfern und erleuchteten Fabriken.

Wir hatten Glück, daß wir noch am Abend den Belchen besucht hatten. Am Morgen staken die ganzen Gipfel im Nebel, und es ist gut, daß wir heute absteigen, denn im Nebel wandert es sich nicht schön. Ein Stück müssen wir den Weg vom Vortage wieder zurück, dann wenden wir uns nach rechts dem Münsterthal zu. Auf schmalen Pfaden bergauf, bergab, oft im Nebel und im nassen Gras, ziehen wir unseres Weges. Gegen Mittag fällt der Weg plötzlich steil ab, und endgültig aus dem Nebel heraustratend, sehen wir drüben die Hänge und Berge, über die wir gestern zogen. Die Farme des „Babbe Mürer“ und all die lieben Berge! Nun geht es wieder ins „tiefe Tal, wo keine Freiheit wohnt“, wie unser alter Freund von Schießroth immer sagte, bis auch er krank und gichtig, ins tiefe Tal hinab mußte, das für ihn der Tod war.

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telefon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Veceinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STUTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

Halten Sie die Eindrücke Ihrer diesjährigen

Hochtour

in selbstverfertigten Photos fest, damit bewahren Sie sich die Erinnerung daran für alle Zeiten. Holen Sie vor Ihrer Abreise meinen fachmännischen Rat ein. Ich stehe Ihnen gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

PHOTO-GRESSUNG
 Saarbrücken 3, Marktstraße 12

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 12

Saarbrücken, Dezember 1928

Jahrg. 5

Das Blätter erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 23. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Str. 37, Tel. 5125. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassamort, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Am Abend des 1. Dezember 1928 ist

unser erster Vorsitzender

Herr Justizrat

Heinrich Fenner

aus Neunkirchen

sanft verschieden.

Seine Liebe zu den Bergen, die ihm ein Leitstern seines Lebens war, ließ ihn im Jahre 1903 unsere Sektion gründen, der er dann in mehr denn 25 Jahren der ausgezeichnetste Führer war. Ihr galt seine Arbeit, seine Sorge, und die inneren und äußeren Erfolge seiner Gründung sind in erster Linie dem nunmehr Verblichenen zu danken. Wir betrauern den Tod eines Idealisten und eines aufrechten deutschen Mannes, dessen Andenken bestehen wird, solange die ewigen Berge auf eine „Saarbrücker Hütte“ herabsehen.

Der Vorstand der Sektion Saarbrücken
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. besucht Südtirol!

Der italienische Bisumzwang ist aufgehoben!

Mitteilungen des Vorstandes.

An unsere Mitglieder!

Der Zubau zur Saarbrücker Hütte ist noch lange nicht bezahlt, von seiner Inneneinrichtung garnicht zu reden. Es muß immer wieder die Bitte wiederholt werden, daß die Mitglieder tunlichst den Beitrag auf mehrere Jahre vor auszahlen, daß sie aber auch darüber hinaus durch Spenden helfen.

In dankenswerter Weise hat sich, um dieses Ziel zu fördern, eine Vereinigung gebildet, die unter dem Namen „Saarbrücker Hüttenbauverein“ uns geldliche Hilfe zukommen lassen will. Nun dürfen unsere Mitglieder das aber keineswegs als Anlaß nehmen, die Hände in den Schoß zu legen. Gerade sie will der neue Verein, wenn er natürlich auch andere aufnimmt, heranziehen. Je zahlreicher die Mitglieder des Saarbrücker Hüttenbauvereins sind, um so günstiger ist das auch für unsere Sektion. Wir bitten daher unsere Mitglieder dringend und herzlich, der neuen Vereinigung, deren Satzung wir beiliegend abdrucken, beizutreten. Der geringe Jahresbeitrag von Fr. 25.- für diejenigen, die auch Mitglieder unserer Sektion oder Frauen von Mitgliedern sind, von Fr. 15.- für unselbständige Söhne und Töchter von Mitgliedern (andere Personen zahlen Fr. 45.- bzw. - junge Herren, die noch keine feste Stellung haben - 25.- Fr. Jahresbeitrag), kann und darf da kein Hindernis sein.

Schriftliche Anmeldungen zum Saarbrücker Hüttenbauverein können an Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, erfolgen.

Der Vorstand der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Beiträge. Diejenigen Mitglieder, die mit dem Jahresbeitrag 1928 noch immer im Rückstand sind, müssen einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Beiträge werden bei den hiesigen Mitgliedern erhoben, die auswärtigen Mitglieder werden um umgehende Einzahlung gebeten.

A-Mitglieder 11.— RM und 10 % Zuschlag,
B-Mitglieder 3.— RM und 10 % Zuschlag
oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen:

Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn,
Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400;
für R.-Mark: Postcheckkonto Köln Nr. 2788,
Konto Deutsche Bank.

Der Erweiterungsban der „Saarbrücker Hütte“ erfordert für die Inneneinrichtung größere Mittel. An alle Mitglieder ergeht daher die herzliche und dringende Bitte, zur Förderung des Baues die Beiträge für zwei Jahre, möglichst für drei Jahre, im Voraus zu leisten.

Das 25 jährige Stiftungsfest am 14. Dezember wird infolge Todesfalls des Herrn Justizrats Heinrich Fenner bis auf weiteres verschoben.

Einladung zur Generalversammlung.

Am 14. Dezember 1928 findet abends 8 Uhr im gelben Saale des Johannis Hofes die Generalversammlung für das Jahr 1927 statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1927
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Vorstandes
4. Satzungsänderungen
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Anträge
7. Verschiedenes.

Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Jahresbericht liegt den Monatsblättern bei.

Vorträge.

Am Freitag, den 14. Dezember, findet anschließend an die für diesen Tag einberufene Generalversammlung ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Studienprofessors Dr. Ehlen aus Neunkirchen über „Reisen auf Korsika“ statt.

Aenderung der freiwilligen Unfallversicherung des D. u. S. A. V. Vom Jahre 1929 ab können sich die Mitglieder des Alpenvereins bzw. der ausländischen Alpenvereine, welche für ihre Mitglieder die Vereinschriften beziehen, gegen Unfälle in den Bergen erhöht versichern durch Zahlung der unten genannten Prämien an die Versicherungsgesellschaft Iduna (Direktor Josef Söllner, München-Waldtrudering). Die Mitglieder können sich versichern:

- a) in Klasse I durch Zahlung einer Prämie von R.-M. 7.50 auf R.-M. 250.— für den Todesfall
- „ 5000.— für den Invaliditätsfall
- „ 2.50 für Tagegeld (ab 8. Tag) und bis auf
- „ 75.— für Vergungskosten.

- b) in Klasse II durch Zahlung einer Prämie von R.-M. 15.— auf R.-M. 500.— für den Todesfall
- „ 1000.— für den Invaliditätsfall
- „ 5.— für Tagegeld (ab 8. Tag) und bis auf
- „ 100.— für Vergungskosten.
- c) in Klasse III durch Zahlung einer Prämie von R.-M. 30.— auf R.-M. 1000.— für den Todesfall
- „ 2000.— für den Invaliditätsfall
- „ 10.— für Tagegeld (ab 8. Tag) und bis auf
- „ 200.— für Vergungskosten.

Mitglieder, welche von dem Recht der freiwilligen Erhöhung der obligatorischen Versicherung Gebrauch machen, haben die für die Erhöhung vorgeschriebene Prämie auch dann in voller Höhe zu entrichten, wenn ein Erhöhungsantrag erst im Laufe des Versicherungsjahres (Kalenderjahr) gestellt wird.

Bei der freiwillig erhöhten Versicherung kann eingeschlossen werden:

1. Schutten gegen ein Zuschlag von 50%
2. Erweiterung des Geltungsbereiches auf das gesamte Alpengebiet einschließlich der italienischen und französischen Alpen gegen einen Zuschlag von 25% auf die Prämie.

Die Januarnummer der Monatsblätter erscheint bereits am 15. Dezember. Die Schriftleitung.

Aus der Sektion.

Ehrung unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Justizrats Fenner, Neunkirchen und unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Obergerichtsrats Dr. Merziger, Saarlouis.

Der Vorstand der Sektion beschloß in Würdigung der Verdienste des Herrn Justizrats Fenner und des Herrn Obergerichtsrats Dr. Merziger um die Sektion Saarbrücken, der zwischen der westlichen „vorderen“ Berhupspitze und dem Lihnersattel liegenden Spitze den Namen

„Fenner Spitze“

den Weg zwischen Winterscharte neben der Sonntagspitze und dem Klosterpasse neben dem Tälhorn den Namen

„Merzigerweg“

zu geben.

Unsere Vorträge.

Bergfahrten in den Dauphiné-Alpen.

Am 26. Oktober hatte der Vortrag des Herrn stud. Erich Göhring-Saarbrücken über Bergfahrten in den Dauphiné-Alpen zahlreiche Mitglieder in den Saal des Johannis Hofes gelockt. Herr Göhring führte seine Hörer in ein Gebiet, das nur wenige deutsche Alpinisten kennen. Ihm ist es zweimal vergönnt gewesen, in die geheimnisvolle, düstere Bergwelt der Meije und der Ecrins einzudringen. Das erstemal führte ihn sein Weg von Süden heran. Aus der uralten Kulturwelt der Provence, aus der lippigen, lachenden Herrlichkeit mittelländischer Pflanzen-

welt an der Riviera ist er in langer Fußwanderung nach Briançon, an den Fuß des Mont Pelvoux gelangt und trat von dort aus quer über die Pic Coolidge (3756 m) hinweg den nordwestlichen Abfall des Gebirges und die alpinste aller Alpenstädte, Grenoble, erreicht. Mehr gestattete ihm seine Zeit nicht, aber die Eindrücke, die er mit nach Hause brachte, waren so gewaltig, daß er gleich im nächsten Jahr wieder nach dem Dauphiné eilte, gewillt, diesmal die trostigen finsternen Berggipfel, die sich aus südlicher Landschaft bis 4000 m hoch in den Himmel recken, zu seinen Füßen zu sehen. Fast drei Wochen hat der begeisterte junge Bergfreund auf einer der unbewirtschafteten dürftigen Hütten des französischen Alpenklubs ausgehalten, unverdrossen immer wieder, zusammen mit einer Neunkircher Alpinistin, die währenddessen in dem herrlich gelegenen, ganz ursprünglichen Bergdörflein La Bérande Quartier genommen hatte, neue Vorstöße gewagt. Führerlos, ohne ausreichende Karten, die es dort überhaupt nicht gibt, in einem Gelände, wo selbst die Zugänge pfad- und markierungslos sind, in brüchigem Gestein und auf vereisten Gletschern rasenden Stürmen und eisiger Kälte trotzend, griffen die beiden kühnen Bergfahrer, zum Teil in wiederholtem Ansturm, Gipfel wie Les Bans (3689 m), La Grande Ruine (3767 m), Le Plaret (3750 m) an: jedesmal erlagen sie der Ungunst der Witterung und der Unzugänglichkeit dieses unheimlichen Bergstocks, dessen Rücken einst ein Emil Pignondy zum Opfer gefallen ist. Nur den Pic Coolidge — sonderbare Fronie des Schicksals — konnte der Vortragende bei seiner zweiten Reise abermals erklimmen. Trotz dieser, vom Standpunkt des Gipfelstürmers aus betrachtet, bescheidenen Ergebnisse einer Fahrt klang immer von neuem aus den Worten des Redners begeisterte Freude an dem Geschauten und Erlebten heraus und der feste Wille, bei seinem nächsten Versuch mehr zu erreichen, womöglich gar den Fuß auf die selten bezwungenen Hauptgipfel zu setzen. Und die Zuhörer, die die teilweise prächtigen Bilder aus dieser fast unberührten Wunderwelt auf sich haben wirken lassen, werden das verstehen. Es soll indessen nicht verschwiegen werden, daß die Wirkung des Vortrages viel tiefer gewesen wäre, wenn nicht die jämmerliche Akustik des Saales den Redner gehemmt und das Verständnis seiner Worte oft beinahe unmöglich gemacht hätte. G.

Alpenvereinsmitglieder! Deckt Euren touristischen Bedarf in einheimischen Geschäften, bei Firmen, die unsere Mitglieder sind und bei uns inserieren! Unterstützt den einheimischen Handel.

Reise und Verkehr

An alle Bergsteiger! Denkt bei Eueren Bergfahrten an die völlig oder nahezu ausgeschriebenen Gipfelbücher; nehmt sie mit zu Tal und sendet sie der Alpenvereinsbücherei ein! Im Archiv derselben werden sie wie die bereits vorhandenen sorgfältig verwahrt; andernfalls gehen sie unrettbar verloren!

Aufhebung des italienischen Pafvisums. Seit kurzer Zeit ist das italienische Pafvisum für reichsdeutsche Staatsangehörige aufgehoben worden. Die Mitglieder können daher Südtirol, den deutschen Süden, ungehindert und unter billigeren Bedingungen aufsuchen als bisher.

Blodigs Alpenkalender 1929. Format 18×25,5 cm; 100 Bilder mit Begleittexten; Preis RM. 2,80; erhältlich in jeder Buchhandlung. Dieser wohl schönste Alpen-Albreichkalender ist von dem bekannten alpinen Schriftsteller Dr. Blodig herausgegeben und atmet echt Blodig'schen Geist. Die lockende Schönheit der Alpenwelt gleitet in herrlichen Bildern das ganze Jahr über an uns vorbei. Bilder von der schreckhaft großartigen Hochgebirgsmwelt wechseln mit denen der lieblich schönen Natur der Täler. Die Anschaulichkeit der Bilder wird durch den von Blodig jedem Bilde beigegebenen Text erhöht, der bald eine bündige Erklärung, bald eine Nutzenwendung, bald eine treffende oder berbe Wahrheit einschließt. Diesen Blodig'schen Alpenkalender kann man rückhaltlos empfehlen. Er wird dem Alpenfreunde ein angenehmer Begleiter während des ganzen Jahres sein.



Für Anzeige frei

Näheres durch Herrn Eugen Becker,
Gebr. Sinn, Bahnhofstraße

— ST. INGBERT —

Restaurant Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt vorzügliche Küche - Großer und kleiner Saal - Gemütliches Nebenzimmer • Kegelbahn • Telefon 152

/ Johannishof /

/ Inhaber Emil Uhl /

Vornehmes

Familien-Restaurant

Saarbrücken 3

Mainzer Straße 30

Vereinslokal des D. u. Ö. A.-V.

PULLOVER **Beiderwand** **RUCKSÄCKE**
Dirndlstoffe
SPORT-STRÜMPFE
SPORT-STÜTZEN
SPORT-WESTEN
GEBR. SINN

Das Spezialgeschäft für
feine
Parfümerien, Seifen
Toiletteartikel

C. Kirchner

Saarbrücken 3 • Bahnhofstr. 76 • Marktplatz 30.
Tel. 44, 55, 352 -

Jahresbericht 1927

Der Verein zählte am Ende des Jahres 1927
717 A-Mitglieder,
337 B-Mitglieder,
zusammen also 1054.

Durch den Tod verloren wir die Herren:
Carl Kiefer Horst
Dr. H. Hobohm Reimer
Leo Heppe Chr. Wunn.

Wir werden den Verstorbenen, die stets unsere Sache förderten, ein gutes Andenken bewahren.

Der Vorstand bestand aus den Herren:
Fenner Dr. Feil
Kohrer Jacobi
E. Becker Wisjchel
Dr. Merziger Edmund Koehl
Schmoll R. Köhl.

Satzungsgemäß scheideten aus die Herren Dr. Merziger, Dr. Feil, E. Becker.

Der Hauptverein entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit, die im Einzelnen hier nicht angeführt werden kann. Im Berichtsjahre fand die Hauptversammlung in Wien statt, die von hiesigen Sektionsmitgliedern recht zahlreich besucht war. Einzelheiten sind in den Monatsblättern 1927 dargestellt.

Im Vorstand unserer Sektion wurde ebenfalls eine rege Tätigkeit entfaltet. Insgesamt wurden 9 Vorstandssitzungen abgehalten.

Die Beiträge betragen für
A-Mitglieder *RM* 11.—, für
B-Mitglieder *RM* 3.—.

Das Eintrittsgeld für A-Mitglieder betrug *RM* 10.—.

Die Hüttengebühren waren 1927
50 Groschen Eintrittsgeld
2.50 Schilling für das Bett
1.00 " für die Matratze.

Wäscheüberzug pro Bett und 3 Tage 1 Schilling mehr. Nichtmitglieder zahlten das Doppelte. Demnächst zahlen Nichtmitglieder das Dreifache.

Kassenbericht.

Abschluß vom 31. Dezember 1927.

1) Anlagewerte:	A t t i v a :	
Mobilien und Utensilien		7820.—
Hütten- und Wegebaukonto		88114.—
Landheim (Grundstück)		12000.—
2) Greifbare Mittel:		
Kasse		78.70
Postcheck		212.68
	<i>RM</i> 27.44	166.30
Guthaben bei Gebrüder Sinn	" 7029.25	42597.25
" beim Hauptauschuß	" 299.05	1812.25
" bei der Deutschen Bank	ö. Sch. 43.05	155.—
" " " "	<i>RM</i> 172.22	1043.65
" " " "	" 1313.20	7958.—
" " Gebr. Köchling	" 162.50	984.75
Wertpapierkonto		1.—
		<u>Fr. 162943.58</u>
		P a s s i v a :
Anteilscheine		1.—
Mitgliederbeiträge		
im Jahre 1927 für 1928/29/30 bezahlt		19876.—
Vermögensbestand am 31. 12. 1926	114526.61	
Vermögenszugang 1927	28539.97	
		<u>143066.58</u>
		Fr. 162943.58

Der Jahresabschluß vom 31. Dezember 1927 weist gegen das Vorjahr eine Steigerung des Vermögens um Frs. 28539.97 auf. Dieses Ergebnis entwickelt sich folgendermaßen:

An Mitgliederbeiträgen sind bis Ende des abgelaufenen Vereinsjahres bezahlt:

für 1927	Fr. 48488.05
" 1928	" 16547.80
" 1929	" 8466.80
" 1930	" 54.55
	<u>Fr. 73557.20</u>

Hiervon wurden an den Hauptauschuß überwiesen	Fr. 14365.75
Rückvergütung	" 9.—
Vortrag von Beiträgen 1928/29/30	" 19876.—
sodas auf Gewinn- und Verlustkonto übertragen wurden	" 39306.45
	<u>Fr. 73557.20</u>

Der Überschuß aus Mitgliedsbeitragkonto wurde dann in die Gewinn- und Verlustrechnung herübergenommen, sodas nach Abzug der Unkosten, die wir aus der weiter beigegebenen Gewinn- und Verlustrechnung ersehen, die Vermögensmehrung Frs. 28539.97 beträgt. Das Endvermögen ist bilanzmäßig mit Frs. 143066.58 ausgewiesen.

Es muß hierbei allerdings bemerkt werden, das die Mitgliederbeiträge, die im Jahre 1926 für das Jahr 1928 und 1929 mit insgesamt Frs. 5193.15 eingingen, ebenfalls als Schuld des Vereinshaushaltes 1927 hätten vorgetragen werden müssen. Bei der jetzigen Darstellung kommt dieser Betrag bereits dem Jahre 1927 zugut, was bei der nächsten Vermögensaufstellung entsprechend geändert werden muß.

Für das Guthaben bei Gebrüder Sinn liegt ein kontokorrentmäßig aufgemachter Rechnungsauszug vor, dessen Saldo genau mit der Buchführung des Vereins abgestimmt ist.

Verlust- und Gewinnrechnung vom 31. Dezember 1927.

Aufwand:

Beitragsverlust	60.60
Abschreibung auf Mobilien und Utensilien	2866.65
" " Hütten- und Wegebau	5844.75
Unkostenkonto	20391.83
Bibliothekkonto	1257.95
Gewinn	<u>28539.97</u>

Fr. 58961.75

Ertrag:

Kursgewinn	1270.65
Mitgliederbeiträge	39306.45
Winterfestkonto	6084.80
Hüttenbetriebskonto	8687.50
Zinsenkonto	3452.20
Spendenkonto	160.15

Fr. 58961.75

Auf das Gebäude- und Wegebaukonto haben wir diesmal eine Abschreibung von 5% auf den Anschaffungswert errechnet gegen 3% im Vorjahr.

Zu dem vorerwähnten Konto sind hauptsächlich Zahlungen an das Baugeschäft Walser in Schruns gekommen. Eine Abrechnung liegt bis jetzt noch nicht vor, da der Hüttenbau noch nicht abgeschlossen ist.

Bei Mobilien wurden die Abschreibungen gestaffelt und zwar sind abgeschrieben 10% auf den alten Immobilien-

saldo, 33 $\frac{1}{3}$ % auf die Decken, ferner wurden die neu-
angeschafften Bücher im Betrage von Frs. 336.30 bis
auf Frs. 1.— abgeschrieben.

Diese Abschreibungen dürfen noch immer als sehr
niedrig gelten, da einerseits die Hütte durch die Witterungs-
verhältnisse sehr stark mitgenommen wird und weil
andererseits auch die Inneneinrichtung durch den Hütten-
betrieb eine wesentlich größere Abnutzung erfährt, als
Mobilien im allgemeinen.

Als Passiva erscheinen nur wenige Posten. Die
Anteilscheine für die Hütte stehen noch immer mit Frs.
1.— zu Buch. Die Mitgliederbeiträge für 1928/29 und
1930 sind mit Frs. 19 876.— angegeben, wobei wir
allerdings auf das früher Gesagte Bezug nehmen.

Der Vermögensbestand von Frs. 143 066.58 beträgt
streng genommen per Jahresende vorerst nur Frs.
137 873.43, weil die Beiträge, für 1928 und 1929, die
bereits im Jahre 1926 eingegangen sind, im Abschluß
1927 als Schuld zurückgestellt sein müßten.

Bei der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung
sei auf weitere Einnahmen hingewiesen, die dem Jahre
1927 zuzuschreiben sind, und zwar Kursgewinne aus
dem bei Gebrüder Sinn angelegten Guthaben Frs.
1 270.65, ferner

Zinsen aus dem gleichen und anderen Guthaben	3 452.20
Einnahmen aus Hüttenbetrieb	8 687.50
Einnahmen vom Winterfest	6 084.80

Es standen also insgesamt Frs. 58 961.75
per Saldo zur Verfügung, von dem Abschreibungen,
Unkosten und andere Aufwendungen gedeckt wurden.

Die Unkosten betragen insgesamt

Frs. 27 758.85 wovon wieder ein Betrag von
7 366.98 einging. Der Restbetrag von

Frs. 20 391.83 ist auf Gewinn- und Verlust-
konto übertragen.

Im einzelnen setzen sich die Unkosten aus folgenden
Positionen zusammen:

Winterfest 1929 am 12. Januar 1929, im Städtischen Saalbau, Saarbrücken

Weitere Mitteilungen in dem nächsten Monatsblatt.

Wer hilft an den Vorbereitungen?

Meldungen an Herrn Klingler, Saarbrücken 2, St. Johanner Straße 48 / Tel. 2582.

Hüttenwart	Frs.	705.10
Reise Wien	"	3298.55
Porto	"	2490.36
Monatsblatt	"	3180.—
Jacobi	"	979.35
Hagemann	"	2082.—
Provision	"	108.—
Vergütung	"	800.—
Bücher	"	883.95
Drucksachen	"	362.—
Allgemeine Unkosten	"	1248.07
Halbeisen (Berg. für Inkasso)	"	13'8.80
Heusler	"	1800.—
Bildbunkosten	"	231.73
Kursdifferenz	"	2389.10
Beiträge an andere Vereine	"	1099.80
Vorträge	"	2476.55
Saalmiete	"	362.10
Revision	"	500.—
Jahrbücher	"	1413.35

Frs. 27758.81

Die eingegangenen Beträge betrafen folgende Posten:

Bücher	Frs.	485.—
Jahrbücher und Abzeichen	"	482.80
Inserate	"	1891.25
Veranstaltung	"	9.50
Hagemann	"	648.—
Allgemeine Unkosten	"	268.33
Reise Wien	"	2476.40
Kursgewinn	"	1105.70

Frs. 7366.98

Zu erwähnen ist ferner, daß von Herrn P. Eschsen das
erstmal Pacht für das Jahr 1925 und 1926 bezahlt wurde.

Die Bücherei wurde ergänzt, sie befindet sich Hohen-
zollernstraße 3 bei Herrn Gewerberat Jacobi. Sie ist
jederzeit zugänglich.

Wanderungen fanden 8 statt. Mit Rücksicht auf
die finanzielle Lage des Vereins konnte das Wanderheim

bei Würzbach nicht gefördert werden. Erstes Erfordernis
ist, daß die Saarbrücker Hütte in Siloretta vollständig
ausgebaut ist. Dann werden wir an den Bau des
Landheimes herangehen.

Unser Stihim in den Vogesen wurde fast garnicht
benützt, weil die Schneeverhältnisse sehr schlecht waren.
Es ist beabsichtigt, das Heim nicht mehr zu mieten.

Das Winterfest am 19. Januar in den Räumen
des Saalbaues war gut besucht und brachte auch einen
kleinen Überschuß. Den Mitwirkenden, insbesondere den
Herren Banoni, Dr. Wittner und Klingler sei nochmals
für ihre Mühewaltung gedankt.

Der Besuch der Hütte war ein sehr reger und wies
eine wesentliche Steigerung gegen die Vorjahre auf. Der
Hüttenbau wurde so gefördert, daß im laufenden Jahre
die Einweihung des Anbaues stattfinden konnte.

Die Hütte weist jetzt auf

an Betten 54

an Matratzen bis zu 40.

Gedankt sei an dieser Stelle allen Stiftern, insbesondere
dem Hauptauschuß für seine Unterstützung, sowie der
Stadt Saarbrücken, die uns ebenfalls sehr wesentlich
unterstützt hat. Dank sei auch dem Hüttenwart, Herrn
Curt Wikschel, gesagt für seine uneigennützige Mühe-
waltung beim Bau der Hütte.

Der vorstehende Bericht soll keine erschöpfende Dar-
stellung der Verhältnisse in unserer Sektion ergeben,
sondern nur in großen Zügen die Entwicklung ver-
anschaulichen. Noch stehen uns allerlei Schwierigkeiten
im Wege, aber das Gefüge unserer Sektion hat sich
seit 25 Jahren unter sehr schwierigen Verhältnissen be-
währt, sodaß wir berechtigt sind, der Zukunft mit stolzer
Zuversicht entgegenzusehen.

Berg Heil!

Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks sind insbesondere die Erhebung von Beiträgen, die Vornahme von Sammlungen, die Durchführung von Veranstaltungen, die Durchführung von Unternehmungen, die dem Vereinsworte dienen.

§ 3

Der Verein verfolgt den Zweck, die Belange der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu fördern, besonders, dieser Sektion Mittel für ihre Bauten zuzuführen.

§ 2

Der Verein ist ein gemeinnütziger Verein, führt den Namen „Saarbrücker Hütenverein“, eingetragener Verein, und hat seinen Sitz in Saarbrücken. Er soll in das Vereinsregister des Amtsgerichts in Saarbrücken eingetragen werden.

§ 1

Name, Zweck und Sitz des Vereins.



Saarbrücker Hütenvereins.

des

Satzes

Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus dem Vorstande aus oder ist es dauernd verhindert, so haben die übrigen Vorstandsmitglieder den Vorstand für den Rest jener Zeit zu ergänzen.

§ 13

Der Verein wird nach außen hin — gerichtlich wie außergerichtlich — insbesondere auch im Sinne des § 59 des Bürgerlichen Gesetzbuches, durch den Vorsitzenden, bei seiner Verhinderung durch den Schriftführer oder den Rechner, vertreten. Verpflichtende Erklärungen sind durch zwei Vorstandsmitglieder abzugeben.

Der Vorstand ist zur Verfügung über das Vereinsvermögen befugt. Er bestimmt insbesondere darüber, inwieweit die vorhandenen Überschüsse an die Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins abzuführen sind.

§ 14

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Zur Gültigkeit seiner Beschlüsse ist die Zustimmung von zwei Vorstandsmitgliedern erforderlich und genügt. Die Beschlüsse können auch im Wege schriftlicher Zustimmung gefaßt werden.

§ 15

Der Vorstand hat der Mitgliederversammlung jährlich einen Jahres- und einen Geschäftsbericht zu erstatten. Diese Versammlung befindet über die Entlastung des Vorstandes.

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand nach Maßgabe des § 12 in schriftlicher geheimer Abstimmung. Es entscheidet die die Hälfte der abgegebenen Stimmen übersteigende Mehrheit. Wird diese im ersten Wahlgange nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Bewerbern statt, die die meisten Stimmen erhielten. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Wahl durch Zuzug ist zulässig, wenn kein Widerspruch dagegen erhoben wird.

Mitgliederversammlung.

§ 16

Der Mitgliederversammlung des Vereins ist eine Änderung der Satzung und die Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins vorbehalten. Sie wählt den Vorstand, nimmt Jahres- und Geschäftsbericht entgegen und befindet über die Entlastung des Vorstandes.

§ 17

Im übrigen ist eine Mitgliederversammlung zu berufen, wenn die Voraussetzungen der §§ 36 und 37 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen.

§ 18

Die Einladung zu einer Mitgliederversammlung ergeht in derselben Form wie diejenige zu den Mitgliederversammlungen der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit fünftägiger Frist. Die Nichteinhaltung der Frist kann nur in der Versammlung selbst gerügt werden. Wird ein Einwand nicht erhoben, so sind die Beschlüsse gültig.

§ 19

Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens zehn Mitglieder anwesend sind. Ist diese Zahl nicht anwesend, so ist binnen einem Monat eine zweite Mitgliederversammlung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Die Beschlüsse ergehen mit einfacher Mehrheit der Erschienenen.

§ 20

Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen ist eine kurzgefaßte Niederschrift aufzunehmen und vom Vorsitzenden und Schriftführer zu unterzeichnen.

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Als zum 31. März nicht gezahlte Beiträge können durch Nachnahme erhoben werden.

§ 8

Jedes Mitglied hat an den Vorstand — zu ändern des Rechners — für jedes Vereinsjahr einen Jahresbeitrag zu entrichten. Dieser wird vom Vorstand bestimmt und kann nicht nur für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder der Sektion sein, sondern auch für die verschiedenen Gruppen der ordentlichen Mitglieder verschieden bemessen werden.

§ 7

Das Ausweis über die Mitgliedschaft dient lediglich die Zahlung des Jahresbeitrages ausgehendigt.

§ 6

Die Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht nach Maßgabe dieser Satzung und sind berechtigt, an den Versammlungen des Vereins teilzunehmen.

§ 5

Ordentliche Mitglieder des Vereins können die Mitglieder der Sektion Saarbrücken und Österreichischen Alpenvereins, deren Ehefrauen und uneheliche Söhne und Töchter werden. Diese Personen erwerben die Mitgliedschaft dadurch, daß ihre schriftliche Anmeldung beim Vorstande des Saarbrücker Sittenbauvereins eingeht. Andere Personen können außerordentliches Mitglied des Vereins werden und zwar dadurch, daß der Vorstand des Vereins sie als Mitglied aufnimmt. Der Vorstand kann die Aufnahme dieser Personen ohne Angabe von Gründen verweigern.

§ 4

Mitgliedschaft.

§ 9

Die Mitgliedschaft erlischt durch 1) Austritt oder 2) Ausschluß. Der Austritt ist dem Vorstande bis spätestens zum 31. März zu erklären.

Der Ausschluß kann vom Vorstande beschlossen werden, wenn das Mitglied gröblich gegen die Belange des Vereins oder diejenigen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gehandelt hat oder wenn bis zum 30. April der Jahresbeitrag nicht bezahlt ist.

Vorstand.

§ 10

Die Angelegenheiten des Vereins werden von dem Vorstand besorgt, soweit sie nicht ausdrücklich andern Stellen zugewiesen sind.

§ 11

Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer und einem Rechner.

§ 12

Die Vorstandsmitglieder werden durch die Mitgliederversammlung auf je drei Jahre, beginnend mit dem 1. Januar 1929, gewählt. Sie sind wieder wählbar und führen ihr Amt bis zur Wahl ihrer Nachfolger weiter.

Mindestens zwei Vorstandsmitglieder müssen Mitglieder des Vorstandes der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sein. Scheidet ein Vorstandsmitglied, das zur Zeit seiner Wahl Mitglied des Vorstandes dieser Alpenvereinssektion war, aus dieser letzteren Stelle aus, so erlischt zugleich sein Amt als Vorstandsmitglied des Saarbrücker Sittenbauvereins.

Sich erklären hiermit meinen Beitritt zum Saarbrücker Sittenbauverein

Name

Bornname

Beruf: Wohnung:

A-Mitglied der Sektion Saarbrücken
B-Mitglied
Besondere Bemerkungen:

Nichtzutreffendes ist durchgestrichen.

Aufnahmevermerk

Auflösung des Vereins.

§ 21

Die Auflösung des Vereins erfolgt nach Maßgabe der §§ 16 und 19 der Satzung oder, wenn die Mitgliederzahl auf weniger als sechs gesunken ist, durch den Vorstand.

Im Falle der Auflösung geht das vorhandene Vereinsvermögen auf die Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins über.

